

● ● ● ● ● ●

ZUKUNFTSKONZEPT MARTEN 2025





Stadt Dortmund



QUARTIERSATLAS MARTEN

DER QUARTIERSATLAS MARTEN IN SEINER ZWEITEN AUFLAGE IST DAS ERGEBNIS DES DIALOGPROZESSES MIT BÜRGER*INNEN UND DER POLITIK. ER BESCHREIBT DIE ZUKUNFTSVISION DER MARTENER*INNEN UND DER QUARTIERSKOORDINATION FÜR DIE GEMEINSAME ENTWICKLUNG DES STADTTEILS DORTMUND MARTEN.

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT

WIR STARTEN IN MARTEN 2.0 - WAS BISHER GESCHAH

1. DER WEG ZUM ZUKUNFTSKONZEPT

2. EIN BLICK NACH 2030

3. STARTEN IN MARTEN

3.1 Marten in der Entstehung

3.2 Wir fragen Marten

3.3 Schlüsselpersonengespräche

3.4 Bürger*innenbefragung (Runde Tische)

3.5 Grundlagenermittlung

4. MARTEN HEUTE

4.1 Einführung

4.2 Wohnen und Arbeiten

4.3 Mobilität und Verkehr

4.4 Freiflächen und Grünräume

4.5 Handel und Versorgung

4.6 Kultur und Gemeinschaft

4.7 Bildung und Chancen

4.8 Stärken und Schwächen

4.9 Fazit / Raumbild

5. ZUKUNFTSPROJEKTE FÜR MARTEN

5.1 Bauliche Entwicklung und Ortsgestaltung

5.2 Mobilität und Verkehr

5.3 Freiraum und Umwelt

5.4 Soziales, Bildungs- und Versorgungsinfrastruktur

6. FAZIT & AUSBLICK

QUELLEN

DER MARTENER ZUKUNFTSPROZESS AUS DER VOGELPERSPEKTIVE ...



MENSCHEN FRAGEN

QUARTIER AKTIVIEREN

PROFIL SCHÄRFEN

STÄRKEN ZEIGEN

PROJEKTE FINDEN

VORWORT

“In Marten ist Bewegung drin” - so würden wir in einem Satz beschreiben, wie wir unsere ersten Jahre als Martener Quartierskoordinatoren wahrgenommen haben. Allein in den letzten Jahren war Marten Inkubator für zahlreiche Ideen und Konzepte, Subjekt wissenschaftlicher Studien und Projekte und Gastgeber für zahlreiche große und kleine Veranstaltungen. Alles mit der Intention, dass sich der Stadtteil nach vorne bewegt.

Und das tut er – insbesondere durch seine aktive Bürgerschaft und viele ehrenamtliche Akteur*innen die sich für ihren Stadtteil einsetzen und großes Interesse an dessen Entwicklung zeigen und durch eigene Initiativen und Projekte Bewegung von innen heraus initiieren.

Auch in Zeiten einer Pandemie stand Marten nicht still. Im Gegenteil: In Zeiten der Krise kümmerten sich viele aktive Martener*innen darum, Hilfe in Form von sozialen oder finanziellen Angeboten zu leisten und durch die Corona-Pandemie betroffenen Personen beizustehen.



Felix Brückner

Moritz Niermann

Als Quartierskoordinatoren verstehen wir es als unsere Aufgabe, all diese Bewegung in die richtigen Bahnen zu lenken und mit eigenen Impulsen dafür zu sorgen, dass sie nicht abnimmt. Hierzu sind wir Ende 2020 damit gestartet, den Stadtteil noch einmal "neu" kennenzulernen und ein Gefühl für seine Dynamiken zu bekommen. Wir haben mit vielen Menschen gesprochen und mit unterschiedlichen Formaten erarbeitet, was den Menschen in Marten wichtig ist und wo die Reise für den Stadtteil in Zukunft hingehen kann.

Hierbei unterstützt uns unser Martener Quartiersatlas. Als dokumentarisches Werkzeug gibt er Auskunft über die Fortschritte unserer Arbeit und dokumentiert die unterschiedlichen Entwicklungen in Marten. Als zum Ende 2021 die erste Version (V.0) des Atlas veröffentlicht wurde, befasste diese sich insbesondere mit dem "Kennenlernen" des Stadtteils und der Skizzierung unserer Themenfelder sowie erster Ergebnisse aus den damals laufenden Beteiligungsrunden.

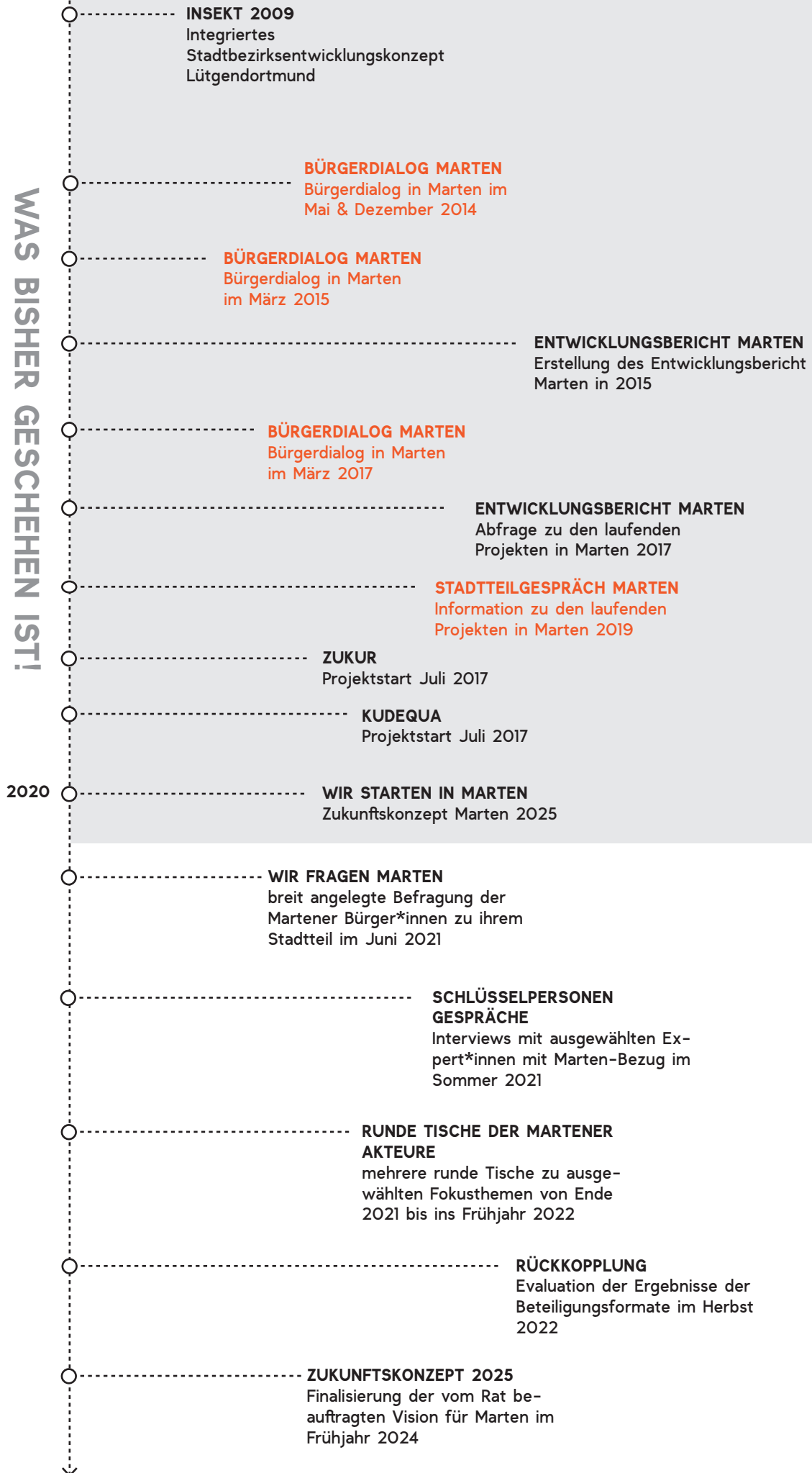
Mit der jetzt vorliegenden zweiten Version (V.1) schlagen wir konkrete Entwicklungsszenarien für den Stadtteil vor. Diese Zukunftsprojekte für Marten zeigen auf, wo der Stadtteil Potenziale zur Entwicklung birgt und mit Hilfe welcher Maßnahmen diese nutzbar gemacht werden können. Gleichzeitig beschreiben sie auch die konkreten Themen, denen wir uns in den nächsten Jahren zuwenden möchten und fungieren als erstes Grundgerüst für die vom Rat der Stadt Dortmund geforderte Vision für den Stadtteil.

Die Ideen in diesem Werk sind zu großen Teilen in direkter Zusammenarbeit mit den Martener Bürger*innen und vielen weiteren Akteur*innen mit Marten-Bezug entstanden, sodass nicht nur Marten draufsteht, sondern auch eine Menge Marten drin ist.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Ihre Quartierskoordinatoren
Felix Brückner & Moritz Niermann

WAS BISHER GESCHEHEN IST!



WIR STARTEN IN MARTEN 2.0

WAS BISHER GESCHAH...

Im Jahr 2020 beschloss der Rat der Stadt Dortmund die Einrichtung einer Quartierskoordination für den Stadtteil Dortmund-Marten. Angesiedelt bei der Koordinierungsstelle "nordwärts" wurde diese Stelle durch Felix Brückner und Daniel Bläser besetzt, die als langjährige Mitarbeiter in der Koordinierungsstelle bereits intensiv im Marten-Kontext gearbeitet haben.

Aufgabe der Quartierskoordination ist es zum einen, sich als Lotse und Ansprechpartner den Fragen der Martener Bürgerschaft anzunehmen. Zum anderen, und insbesondere zu Beginn der Arbeiten ist es Ziel, in einem dialogischen Innovationsprozess eine Vision für den Stadtteil zu entwickeln, die mögliche Entwicklungsszenarien skizziert und aufzeigt, wie sich der Stadtteil in den nächsten Jahren entwickeln kann.

Unter dem Motto "Wir starten in Marten" sind die Quartierskoordinatoren damit gestartet, den Stadtteil neu kennenzulernen: Im Rahmen einer breit angelegten Befragung der Martener Einwohner*innen wurde erhoben, wie die Menschen aus Marten ihren Stadtteil wahrnehmen. Gespräche mit Expert*innen aus Marten selbst, aber auch aus den Disziplinen der Architektur, der Wasserwirtschaft und der Städteplanung ergänzten das gezeichnete Bild um eine fachliche Komponente. Im Rahmen mehrerer runder Tische wurden darauffolgend konkrete Ideen und Maßnahmen für Marten gesammelt, die zu einer positiven Entwicklung im Stadtteil führen können. Das Untersuchungsgebiet schloss hierbei stets die Unterbezirke Marten und Germania gleichermaßen ein. Im Laufe dieses Werkes wird der Name „Marten“ daher Synonym für beide Bezirke verwandt.

Die gesammelten Ideen und Maßnahmen wurden gesichtet, kategorisiert und als konkrete Zukunftsprojekte für Marten priorisiert und einer weiteren Revision durch die Martener Bürgerschaft zugeführt. So konnte sichergestellt werden, dass sie sowohl auf inhaltlicher Ebene, wie auch in ihrer Wichtigkeit dem entsprechen, was sich die Bewohner*innen für ihren Stadtteil wünschen.

Der ihnen vorliegende Martener Quartiersatlas dokumentiert im Detail dieses Vorgehen und alle Ergebnisse im Rahmen der Entwicklung der vom Rat der Stadt Dortmund beauftragten Vision für den Stadtteil – dem Martener Zukunftskonzept 2025. Perspektivisch geht es nun darum, über die in diesem Atlas formulierten Entwicklungsszenarien und konkreten Zukunftsprojekte ins Handeln zu kommen und kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen gemeinsam anzugehen.

1. DER WEG ZUM ZUKUNFTSKONZEPT

Im Zuge der Entwicklung des Martener Zukunftskonzepts und insbesondere in den unterschiedlichen digitalen, wie auch analogen Beteiligungsformaten zeigte sich eindrücklich, dass die zukunftsgerichtete Entwicklung des Stadtteils für die Martener*innen ein zentrales Anliegen und von großer Bedeutung ist. Aufgrund dieses großen Interesses der Martener Bürger*innen, an der Gestaltung ihres Stadtteils aktiv teilzuhaben, wurde der Prozess zur Entwicklung des Zukunftskonzepts so partizipativ wie möglich gestaltet.

Um sowohl die enge Einbindung der Bürgerschaft zu gewährleisten, als auch die Expertise der Quartierskoordinatoren, vor allem aber die Fachlichkeit unterschiedlicher Expert*innen gleichermaßen in die Konzeption des Zukunftskonzeptes einfließen zu lassen, wurde der Entwicklungsprozess des Zukunftskonzeptes anhand von sechs einfachen, aufeinander folgenden Schritten definiert. Jeder Schritt des Konzeptes zielte auf den Zugewinn von Wissen, neuen Netzwerken und neuen Ideen ab. So konnte der Stadtteil noch besser verstanden und die Arbeit an den springenden Punkten in Gang gesetzt werden. Schauen wir uns die einzelnen Punkte einmal im Detail an.



1.

MARTEN ERKUNDEN

Die Arbeit am Zukunftskonzept startete damit, den Stadtteil neu zu erkunden und unvoreingenommen in und auf das Quartier zu schauen. Das Ziel: Marten noch einmal **NEU** kennenlernen, ohne sich bereits zu Beginn des Prozesses im Klein-Klein einzelner Themenbereiche oder Problemlagen wiederzufinden. Zunächst aus der Vogelperspektive und dann zunehmend fokussierter erlaubte dieser ungefärbte Blick einen frischen Start im Quartier sowie das Anknüpfen an die Bürger*innendialoge der letzten Jahre.

2.

QUARTIERSATLAS

Im September 2021 erschien der erste Martener Quartiersatlas. Als fortlaufend wachsendes Werk soll dieser eine Übersicht über die Geschehnisse rund um die Entwicklung des Martener Zukunftskonzepts im Speziellen und die Entwicklung des Stadtteils im Allgemeinen geben. In seiner ersten Fassung V.0 beschrieb er den konzeptionellen Aufbau des Zukunftskonzeptes und warf einen Blick auf die zentralen Themenfelder. Er beschrieb ausführlich den Status quo des Kommunikationsprozesses zur Findung geeigneter Maßnahmen und Zukunftsperspektiven für den Stadtteil.

3.

ZUKUNFTSTHEMEN

Welche Impulse braucht Marten und welche Themen kennzeichnen das Geschehen in Marten? Um das herauszufinden wurden Zukunftsthemen benannt, um mit ihrer Hilfe ein lebenswertes und nachhaltiges Quartier zu entwickeln. Das Konzept arbeitete in insgesamt sechs Themenbereichen. Den Start zur Erarbeitung des Zukunftskonzeptes bildete eine digitale Bürger*innenbefragung, welche speziell auf Marten zugeschnitten die persönlichen Ideen und Sichtweisen der Martener*innen zu ihrem Quartier abgefragt hat. Die Ergebnisse der Umfrage lieferten ein allgemeines Bild darüber, wie die Bewohner*innen zu ihrem Quartier stehen und bildeten darüber hinaus die Grundlage für die weiteren Formate zur Entwicklung des Zukunftskonzeptes. Die sechs Themenbereiche, denen sich die Umfrage widmete, waren folgende...

WOHNEN UND ARBEITEN
MOBILITÄT UND VERKEHR
HANDEL UND VERSORGUNG
FREIRAUM UND GRÜNFLÄCHEN
KULTUR UND GEMEINSCHAFT
BILDUNG UND CHANCE



4.

STIMMEN ZU MARTEN

Um ein tragfähiges Zukunftskonzept zu entwickeln, ist es wünschenswert, möglichst viele verschiedene Positionen und Blickwinkel mit einzubeziehen. Vor diesem Hintergrund wurde versucht, möglichst viele verschiedene Menschen zu Wort kommen zu lassen. Dies waren sowohl die Bürger*innen, als auch Expert*innen aus unterschiedlichen Fachrichtungen mit Bezug zu Marten. Die zahlreichen Hinweise und Beiträge zu Problemen und Chancen des Quartiers dienten im Rahmen der Erstellung des Zukunftskonzeptes als inhaltliche Grundlage und wichtige Orientierung.

5.

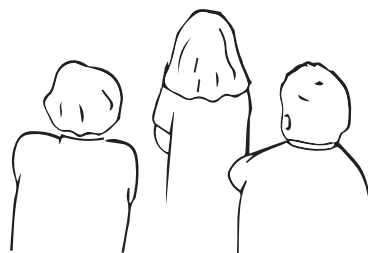
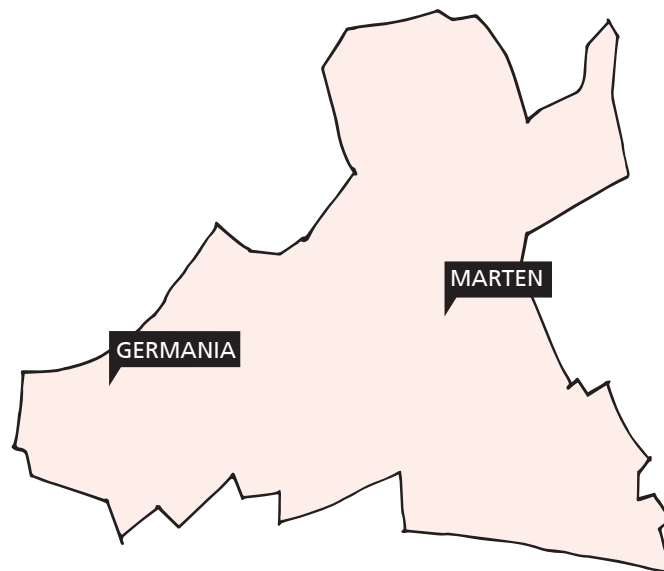
ZUKUNFTSKONZEPT 2025

Die gesammelten Erkenntnisse aus allen vorangegangenen Schritten fließen am Ende des Prozesses in ein räumliches Leitbild für die Entwicklung des Quartiers Marten: Das Zukunftskonzept 2025. Zur Erstellung dieses Konzeptes sind die Quartierskoordinatoren 2021 und 2022 im Rahmen mehrerer Runder Tische erneut auf die Öffentlichkeit zugegangen. Die Runden Tische befassten sich intensiv mit den sechs Schwerpunkten der Analysephase. Eine digitale Pinnwand half dabei, die im Rahmen des Formats diskutierten Themen räumlich zu verorten und darüber hinaus über Chancen und Probleme des Stadtteils, aber auch über konkrete Maßnahmen und Projekte für Marten zu sprechen. Zielgruppe der Runden Tische waren insbesondere die Martener Bürger*innen, aber auch Vertreter*innen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Wohnen, Kultur, Verkehr und Soziales. Gemeinsam wurden so die wesentlichen Inhalte und Projekte des Zukunftskonzeptes diskutiert und erarbeitet. Die Clusterung und Gewichtung der zahlreichen Beiträge aus der Bürgerschaft, der Verwaltung und der Politik im Rahmen von mehreren Workshops sowie einer öffentlichen Revision durch die Martener Bürger*innen führten schließlich zur Zusammenstellung von konkreten Zukunftsprojekten (siehe Kapitel 5). Innerhalb der Handlungsfelder „Bauliche Entwicklung und Ortsgestaltung“, „Mobilität und Verkehr“, „Freiraum und Umwelt“ und „Soziales, Bildungs- und Versorgungsinfrastruktur“ und anhand übergeordneter Zielebenen, wichtiger Schlüsselprojekte sowie weiterer Maßnahmen für das Quartier beschreiben diese mögliche zukünftige Entwicklungsszenarien für Marten.

6.

GEMEINSAM STADTTEIL MACHEN

Nach Findung der kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Perspektiven und Projekte für Marten ist es nun die Aufgabe der Quartierskoordinatoren, den Blick auf die mögliche Umsetzung der Projekte zu legen und diese zu qualifizieren. So kann ein Steuerungsrahmen entwickelt werden, der den Wandel des Quartiers in den nächsten fünf bis zehn Jahren ermöglicht und Wege zur Umsetzung aufzeigt. Auch in diesem Zuge wird hoher Wert auf die Zusammenarbeit mit den Bürger*innen und weiteren Akteur*innen mit Marten-Bezug gelegt. Hierbei kann auf bereits zu verzeichnende Erfolge, wie die gemeinschaftliche Umsetzung des „Bänke-Projektes“ in der Martener Meile, aufgebaut werden. Gleichzeitig unterstützen die Quartierskoordinatoren auch weiterhin bei der Gestaltung und Umsetzung eigener Ideen der Martener*innen, indem sie etwa auf Fördermöglichkeiten hinweisen, entsprechende Kontakte innerhalb der Verwaltung vermitteln, für Rückfragen jeglicher Art zur Verfügung stehen und sich mit ihrem Wissen und Ressourcen einbringen. Die künftige Entwicklung Martens kann nur gemeinsam erfolgen und wir freuen uns, ein Teil davon zu sein.



2. EIN BLICK

NACH VORNE

Als im Jahr 2020 die erste Quartierskoordination in Marten eingerichtet wurde, ist diese mit dem Auftrag gestartet, konkrete Entwicklungsszenarien für die zukünftige Entwicklung des Stadtteils zu liefern. Hierzu wurde zunächst der bereits begonnene Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort fortgesetzt und intensiviert. Gesucht wurden Strategien und Perspektiven für Martens Zukunft.

Das Martener Zukunftskonzept 2025 steht genau für diesen Blick in die Zukunft. Ein Blick in die Zukunft der Ortsteile Marten und Germania. Wie soll Marten in 2025 und darüber hinaus aussehen? Wo und wie kann sich das Quartier verändern? Welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, damit sich Marten zukunftsorientiert entwickelt?

Mit dem Prozess zur Entwicklung des Zukunftskonzeptes 2025 wurden alle Bürger*innen, Vereine, Unternehmen, Institutionen und die Politik dazu eingeladen, sich mit ihren Ideen in die Gestaltung der Zukunft Martens einzubringen. Dabei war der Prozess stets auf Kooperation und Kollaboration ausgerichtet. Im Mittelpunkt stand die Auseinandersetzung mit Zukunftsideen für das Quartier aus sechs konkret definierten Bereichen:

Das Themenfeld **„Wohnen und Arbeiten“** widmet sich dem allgemeinen Leben in Marten und stellt die Frage, ob vor Ort ein ausreichendes Wohnungsangebot vorliegt, entsprechender Wohnraum finanzierbar ist oder wie es um die Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen steht.

Im Themenfeld **„Mobilität und Verkehr“** geht es unter anderem um die Anbindung Martens durch den ÖPNV sowie die Ausgestaltung von Radwegen, Belastung durch zu viel Verkehr sowie die Verfügbarkeit von ausreichend Parkmöglichkeiten.

Das Feld **„Handel und Versorgung“** geht der Frage nach, wie es um die Nahversorgung in Marten steht und ob hier entsprechende und ausreichende Angebote vorliegen.

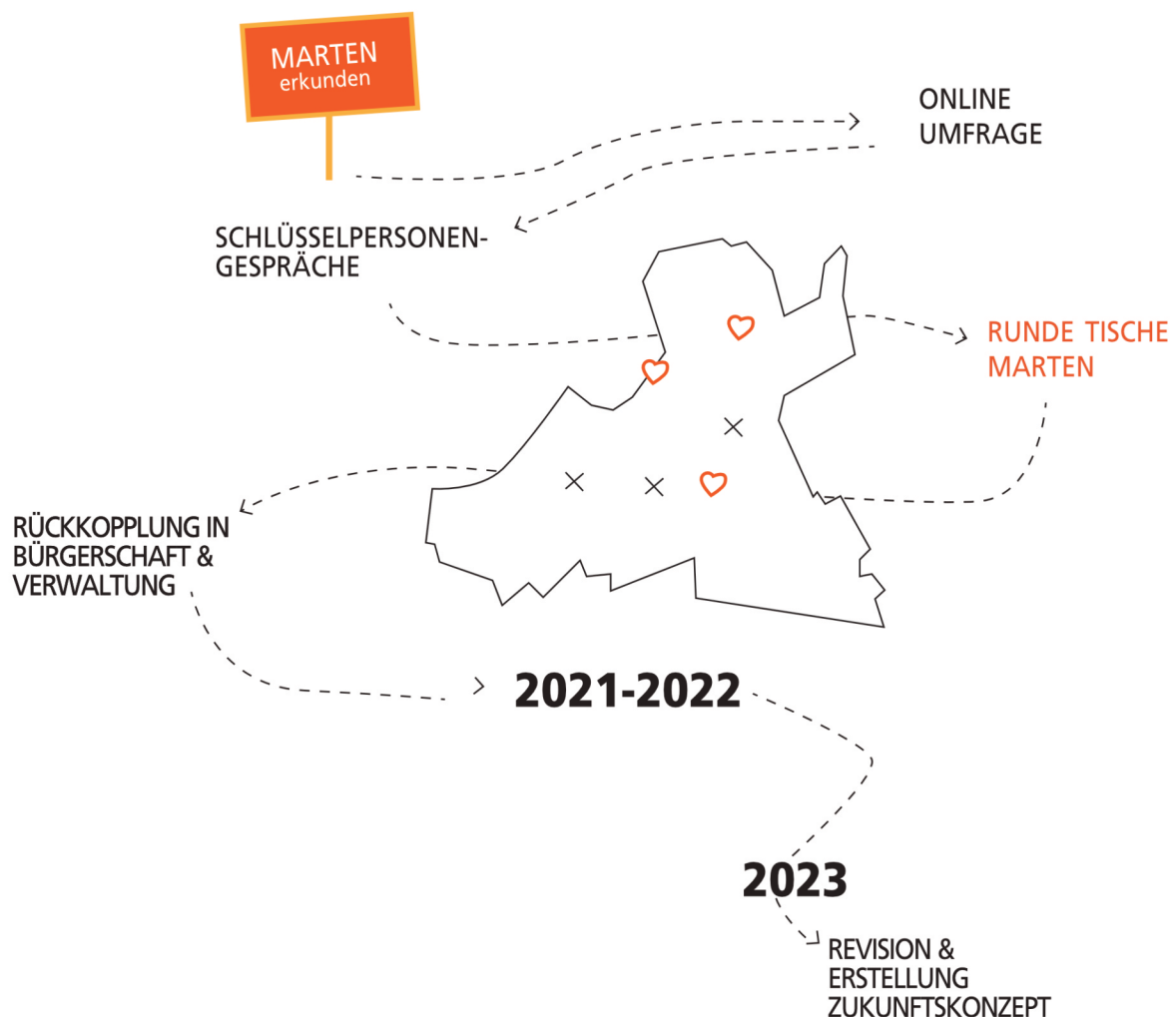
„Freiraum und Grünflächen“ befasst sich mit Aufenthaltsangeboten im Freien, der Erreichbarkeit von Grünflächen und der Sauberkeit im Stadtteil.

Im Themenfeld **„Kultur und Gemeinschaft“** geht es um die sozialen Gefüge im Stadtteil, die Verfügbarkeit von kulturellen Angeboten, das nachbarschaftliche Miteinander und um die Frage, ob ein vielfältiges Vereinsangebot vorliegt.

Der Bereich **„Bildung und Chancen“** erhebt, ob es in Marten ein ausreichendes Angebot an schulischen und außerschulischen Bildungsangeboten gibt und an welchen Stellen Verbesserungspotenziale vorliegen.

Die Ergebnisse und Ideen aus allen Themenfeldern wurden am Ende gebündelt und zu dem Martener Zukunftskonzept 2025 zusammengestellt, das in diesem Werk in einem ersten Grundgerüst zu finden ist. Hierbei versteht sich das Konzept als ein räumliches Leitbild und ein Ideenhandbuch für Entscheidungen in Politik, Verwaltung und im Privaten, um so das Handeln aller Beteiligten in Richtung einer zukunftsorientierten Entwicklung des Stadtteils zu synchronisieren. Gleichzeitig definiert es auch die Themen, denen sich die Martener Quartierskoordinatoren in den nächsten Jahren zuwenden wird.

An der Entstehung des Martener Zukunftskonzeptes waren unterschiedliche Akteur*innen im Marten-Kontext beteiligt: Der Zukunftsprozess wurde von der Koordinierungsstelle "nordwärts" angestoßen und durchgeführt. Das Erarbeiten des Zukunftskonzeptes von den Martener Quartierskoordinatoren gesteuert. Die verwaltungsübergreifende Arbeit war hierbei Teil des Prozesses. Insbesondere aber auch die Martener Bürger*innen, die sich mit ihrer Zeit und ihren zahlreichen Ideen für ihren Stadtteil in den Prozess einbrachten, haben einen großen Anteil an der Erstellung des Konzeptes.



AN DER ENTSTEHUNG DES MARTENER ZUKUNFTSKONZEPTES WAREN UNTERSCHIEDLICHE AKTEUR*INNEN BETEILIGT: ANGESTOSSEN UND DURCHGEFÜHRT VON DER KOORDINIERUNGSSTELLE "NORDWÄRTS" UND DER MARTENER QUARTIERSKOORDINATION WAREN ES INSBESONDERE DIE MARTENER BÜRGER*INNEN, DIE SICH MIT IHRER ZEIT UND IHREN IDEEN IN DEN PROZESS EINBRACHTEN. SIE HABEN EINEN GROSSEN ANTEIL AN DER ERSTELLUNG DES KONZEPTS.

THEMENFELDER

WOHNEN UND ARBEITEN
MOBILITÄT UND VERKEHR
HANDEL UND VERSORGUNG
FREIRAUM UND GRÜNFLÄCHEN
KULTUR UND GEMEINSCHAFT
BILDUNG UND CHANCE

3. STARTEN IN MARTEN

Der Prozess zur Entwicklung des Martener Zukunftskonzeptes startete im Sommer 2021 mit verschiedenen Formaten, in deren Zuge die Martener Bewohner*innen sich zu ihrem Stadtteil äußern konnten, Expert*innen zu Marten befragt wurden und konkrete Ideen für den Stadtteil gesammelt und entwickelt wurden. Die Ergebnisse dieser Formate werden im folgenden Kapitel vorgestellt. Vorab soll aber zunächst eine historische Abhandlung zu Marten die Einleitung in dieses Kapitel liefern.

3.1 MARTEN IN DER ENTSTEHUNG

Um gemeinsam die Zukunft von Marten zu gestalten, kann es mitunter sinnvoll sein, sich auch mit dem zu beschäftigen, das bereits passiert ist. Werfen wir also zunächst einen Blick in die Vergangenheit und schauen auf die Entwicklungen, die den Stadtteil von der ersten Besiedlung bis zur heutigen Zeit geprägt haben.

FRÜHESTE ANFÄNGE



Die ersten Spuren menschlicher Siedlungen auf dem Gebiet Martens lassen sich auf die Bronzezeit datieren. Bei Ausgrabungen in den 1990er Jahren wurden an der Grenze zwischen Marten und Oespel, am Oespeler Bach, Funde gemacht, die neue Erkenntnisse über die Zeit vor drei- bis viertausend Jahren im Ruhrgebiet offenbarten.

MARTEN TRITT AUF DIE BILDFLÄCHE



Erstmals schriftlich erwähnt wird Marten (damals Marten-Waltrop) um das Jahr 1050 n. Chr. in den Aufzeichnungen des Klosters Werden. Aufgrund seiner Position am Westfälischen Hellweg erlangte Marten um 1150 die Funktion eines Fronhofs, dem die umliegenden Höfe Frondienst leisten mussten. Damit gehörte Marten-Waltrop zum umfangreichen Netz der Güterverwaltung des Klosters Werden, das im heutigen

Essen liegt. Wie bei Hellwegorten üblich, bestand das Dorf Marten aus mehreren Höfen und einem Herrenhof, dem Haus Marten, das sich am nördlichen Rand der Siedlung befand. Im 15. Jahrhundert existierten in Marten etwa 18 Höfe und Kotten, die bis 1705 auf 26 Höfe anstiegen. Damit war Marten ein verhältnismäßig stattliches Bauerndorf.



- 01 - Ausgrabungen auf Martener Gebiet
- 02 - Das rote Haus zu Marten
- 03 - ehem. Niemann Hof zu Marten

IM UMBRUCH



Die Rechts- und Lebensverhältnisse der Bevölkerung auf dem Land hatten sich bis zum 18. Jahrhundert mit verschiedenen Pacht- und Besitzformen der bäuerlichen Höfe und landwirtschaftlichen Flächen außerordentlich kompliziert entwickelt. Das Ansteigen der Bevölkerungszahl seit dem Beginn des 18. Jahrhunderts und die damit einhergehende Intensivierung der Landwirtschaft verlangte eine Veränderung der Verwaltung. Mit Besetzung des Ruhrgebietes durch napoleonische Truppen im Jahr 1806 wurden die zum Stadtgebiet Dortmund gehörenden Ortsteile erstmals einer einheitlichen Verwaltung

mit örtlichen Bürgermeistern (Mairien) unterstellt. Marten gehörte mit Lütgendortmund, Westrich, Dellwig, Holte, Bövinghausen, Oespel, Kley, Wischlingen, Rahm, Kirchlinde und Annen und Wullen zur Bürgermeisterei Lütgendortmund. Abgesehen von kleinen Korrekturen hatte diese Verwaltungseinteilung auch nach dem Übergang an Preußen bis 1874 Bestand. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts gehörte Marten dem Amt Lütgendortmund an.

MARTEN WÄCHST



Mit Beginn der Industrialisierung im 19. Jahrhundert setzte auch in Marten ein starkes Bevölkerungswachstum ein. Während 1818 noch ca. 350 Einwohner*innen in Marten lebten, vervielfachte sich ihre Zahl bis 1885 auf rund 3.400. Dies ist unter anderem auf die Gründung der Zeche Vereinigte Germania zurückzuführen, die ab 1858 Steinkohle förderte. 1867 arbeiteten bereits mehr als 500 Bergleute auf dieser Zeche. Als Folge des Zusammenschlusses mit der Gelsenkirchener Bergwerks-AG stiegen die Beschäftigungszahlen weiter an und zwischen 1895 und 1905 verdoppelte sich die Bevölkerung Martens auf über 10.000 Einwohner*innen. Mit dem Wachstum ging die Nachfrage nach Wohnraum einher, die zu teils schlechten hygienischen Bedingungen führte, was sich auch in einer hohen Kindersterblichkeit widerspiegelte. Ab 1886 bis 1914 gehörte Marten schließlich dem Amt Dorstfeld an. In jener Zeit wurde auch das Martener Amtshaus in der Steinhammerstraße errichtet, das heute als Wahrzeichen des Stadtteils gilt.

WANDEL ZUR BERGARBEITERSIEDLUNG



Erst ab den 1880er Jahren gab es erste kirchliche Einrichtungen in Marten, wie die Berufung des ersten evangelischen Pfarrers im Jahr 1881 und die Gründung des evangelischen Friedhofs Marten im Jahr 1884 verdeutlichen. 1898/99 wurde die katholische Kirche Heilige Familie in Marten errichtet und von 1906-1908 die evangelische Immanuel-Kirche. Diese Entwicklungen unterstreichen die

zunehmende Bedeutung und den Wandel Martens von einer dörflichen Struktur zur Bergarbeitersiedlung. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden zudem mehrere Schulen sowie Sportvereine wie Arminia Marten (1908) oder der Turnerbund Mäterloh (1902). Ab 1914 war Marten ein eigenständiger Amtsbezirk bis zur endgültigen Eingemeindung in die Stadt Dortmund im Jahr 1928.

DIE ZECHEN GERMANIA



Aufgrund sinkender Kohlenachfrage zur Zeit der Weltwirtschaftskrise wurde die Zeche Germania 1930 stillgelegt. Wenig später begannen bereits Planungen für einen weiteren Schacht, welcher allerdings erst nach Ende des Zweiten Weltkriegs in Betrieb genommen wurde. Nach endgültiger Stilllegung sämtlicher Zollern-Schächte 1955 wurde die gesamte Förderung nach Germania verlegt. Im Jahr 1964 wurde die höchste Fördermenge von 1,8 Millionen Tonnen Kohle bei 4.427 Beschäftigten gefördert, was Germania zu einer der bedeutendsten und modernsten Zechen im Ruhrgebiet machte.



- 01 - Bärenbruch um 1921
- 02 - Martener Straße mit Denkmal
- 03 - Fördergerüst über der Zeche Germania

DIE GERMANIA SIEDLUNG UND DAS ENDE DES BERGBAUS



Während des Zweiten Weltkriegs wurden rund 11 Prozent aller Wohnungen im Bezirk Marten zerstört, da insbesondere Zechenstandorte Ziele der Bombardierungen durch die Alliierten waren. Mit Wiedereröffnung der Zeche Germania 1951 begann der (Wieder-)Aufschwung des Bergbaus in Marten und löste einen starken Zuzug von Arbeitskräften aus, was wiederum neuen Wohnungsbau erforderte. Bis 1956 entstand in der Nähe der Zeche Germania die Germania-Siedlung mit 1.300 Wohnungen, Kirchen und Schulen und Geschäften. Mit Schließung der Zeche in den frühen 1970er Jahren und dem allgemeinen Nieder-

gang der Montanindustrie im Ruhrgebiet schloss sich eine Nutzung der Flächen durch Betriebe des Dienstleistungssektors und des gewerblichen Bereichs an. Zwar sind heute nur noch einzelne Gebäude der Zechanlage erhalten, jedoch zielt der Förderturm der Zeche Germania seit 1973 das Deutsche Bergbaumuseum in Bochum. 1975 wurde der Stadtbezirk Marten aufgelöst und im Zuge einer kommunalen Neuordnung Teil des Stadtbezirks Lütgendortmund. Damit veränderte sich Martens Bedeutung weiter von einer Bergarbeiter-siedlung zu einem Vorort der Großstadt Dortmund.

MARTEN ENTWICKELT SICH WEITER



Im Verlauf der folgenden Jahre wurde sich der Herausforderung des Strukturwandels, wie in vielen Teilen des Ruhrgebiets, angenommen. In und um Marten haben sich einige gewerbliche Betriebe angesiedelt, wie der Indupark in Oespel, das Gewerbegebiet-Dorstfeld-Nord und der seit 1979 bestehende Blumengroßmarkt auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Germania. In jüngster Vergangenheit eröffnete zudem ein DHL-Logistikzentrum in Marten. Aber auch in kultureller Hinsicht hat Marten mit dem Standort des Westfälischen Schulmuseums seit 1989 eine überregionale Bedeutung. Dieser und viele weitere Orte werden von aktiven Bürger*innen und Vereinen bespielt und machen Marten zu einem lebendigen Stadtteil.

UNWETTER & HOCHWASSER



Bei den schweren Unwetterereignissen vom Juli 2008 und 2014 verloren viele Martener*innen ihr Hab und Gut. Seitdem ist das Thema des Hochwasserschutzes in Marten, aber auch stadtweit, stärker in den Vordergrund gerückt. Im Zuge des Emscherumbaus wurden beispielsweise die Regenrückhaltebecken in Marten vergrößert.

CORONA UND DAS ENGAGEMENT IN DER KRISE

Mit Beginn der Corona-Pandemie im Jahr 2020 kam das alltägliche Leben in Marten zumindest zwischenzeitlich zum Stillstand. Doch gerade in dieser schwierigen Zeit zeigte sich der Zusammenhalt der Martener Bürger*innen: Nachbarschaftshilfen organisierten sich und Anlaufstellen wie die Jugendfreizeitstätten schafften Angebote, die das soziale Miteinander auch in jenen Zeiten förderten, in denen dieses nur sehr eingeschränkt erlebt werden konnte. Es gab Einkaufsgutscheine für finanziell in Notlage geratene Personen, digitale Vorleseereien für Kinder, Lebensmittelspenden und weitere unbürokratische Unterstützungen für Menschen in Not. Die Pandemie hat gezeigt: Die Martener Bürger*innen sind engagiert und setzen sich für ihren Stadtteil ein. Dies zeigt sich auch, seit 2021 die Quartierskoordination in Marten gestartet ist.

3.2 WIR FRAGEN

MARTEN

Um gemeinsam mit den Martener Bürger*innen den Stadtteil zu gestalten, wurden zunächst im Rahmen der digitalen Umfrage „Wir fragen Marten“ grundlegende Einschätzungen und vor allem Haltungen zum Stadtteil erhoben: Was gefällt Ihnen an Marten? Wie nehmen Sie Ihren Stadtteil wahr? Wo liegen Probleme und Potenziale? Was würden Sie gerne verändern? - waren Fragen, deren Beantwortung durch die Bürgerschaft in dieser ersten breiten Beteiligungsphase von Interesse waren.

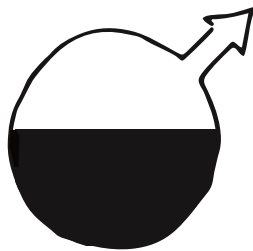
Entlang der bereits beschriebenen sechs großen Themenfelder...

- Wohnen und Arbeiten
- Mobilität und Verkehr
- Handel und Versorgung
- Freiraum und Grünflächen
- Kultur und Gemeinschaft
- Bildung und Chancen

... wurden Erfahrungen und Eindrücke gesammelt, um eine Grundlage für die Arbeit der Quartierskoordination zu legen. Vom 1. Juni bis 22. Juni 2021 nahmen ungefähr 220 Personen teil.

ALLGEMEINE ANGABEN ZU DEN BEFRAGTEN

Mit einem Anteil von 51% männlichen Befragten und 49% weiblichen Befragten war die Umfrage im Hinblick auf die Geschlechterverteilung sehr ausgeglichen. Über 75% der Befragten befanden sich im Alter zwischen 30 und 65 Jahren und über 90% der Befragten lebten zum Zeitpunkt der Befragung selbst in Marten. Hiervon gaben drei Viertel an, dass sie zum Zeitpunkt der Umfrage gerne im Stadtteil leben. Der Blick in die Themenfelder zeigt allerdings, dass es trotz dieser allgemeinen Zufriedenheit mit dem Stadtteil durchaus Potenziale zur Verbesserung gibt.



51%

Der Befragten waren
MÄNNLICH



49%

Der Befragten waren
WEIBLICH

BLICK IN DIE THEMENFELDER

Im Themenfeld **Wohnen & Arbeiten** wurde die Zufriedenheit mit dem Stadtteil Marten mit 2,4 von 5 möglichen Punkten bewertet. Aus der Umfrage geht hervor, dass sowohl ein Mangel an öffentlichen Räumen, die zum Verweilen einladen, als auch ein Mangel an Arbeitsplätzen empfunden wird. Lediglich zwei Drittel der Befragten stimmten der Aussage zu, dass es ein ausreichendes Wohnungsangebot für alle gibt und nur 5% empfinden eine explizit hohe Lebensqualität in Marten. Die Gründe, warum die Befragten sich für das Wohnen in Marten entschieden haben, sind vielfältig. Oft spielen die Nähe zu Freunden und Familie, der preiswerte Wohnraum und die Nähe zum Arbeitsplatz sowie zum Grün eine wichtige Rolle. Ungefähr jede siebte Person lebt seit der Geburt in Marten.

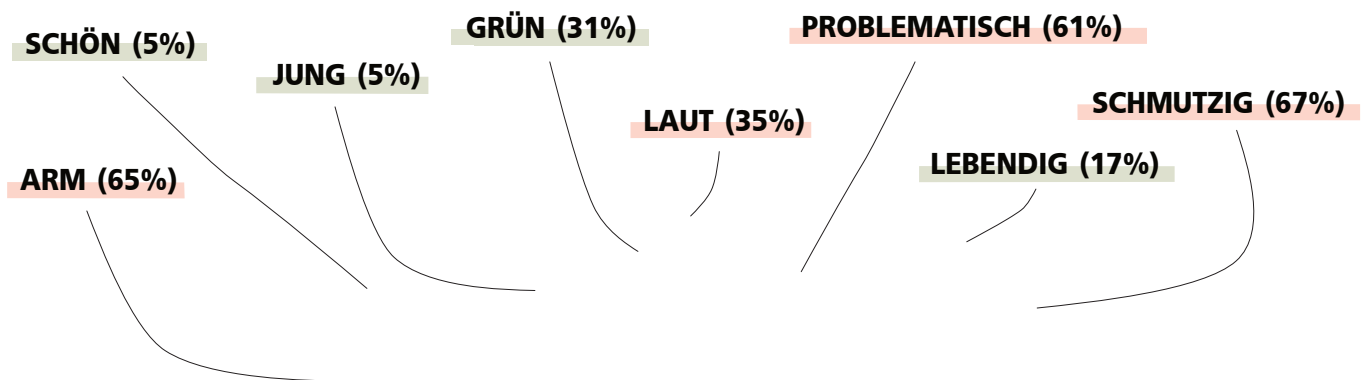
Wer in Marten lebt, ist gerne mobil – das wurde beim Thema **Mobilität & Verkehr** deutlich. 4 von 5 Haushalten besitzen einen oder mehrere Pkw, aber auch ein oder mehrere Fahrräder. Folglich ist es nicht überraschend, dass vor allem der private Pkw und das zu Fuß gehen die am häufigsten verwendeten Verkehrsmittel sind. Jede*r zweite Befragte nutzt außerdem das eigene Fahrrad und den ÖPNV am häufigsten. Die gute Anbindung an den ÖPNV in Marten wird von mehr als 80% der Befragten positiv hervorgehoben. Uneinig sind sich die Martener Bürger*innen in der Frage, ob es zu viele parkende Autos oder nicht ausreichend Parkplätze gibt. Zudem wünschen sich die Befragten mehr Stellplätze für Fahrräder.

Im Bereich **Handel & Versorgung** geben 6 von 10 Befragten an, dass es ein gutes Angebot in der Nahversorgung gibt, wobei zugleich ein Mangel an Fachgeschäften festgestellt wird. Das Angebot des Einzelhandels wird insgesamt mit 2,9 von 5 möglichen Punkten bewertet. Erwähnenswert ist, dass rund zwei Drittel der Befragten ihre Einkäufe bevorzugt in Marten erledigen, was sicherlich auch auf die gute fußläufige Erreichbarkeit entsprechender Angebote zurückzuführen ist. Ein Großteil der Befragten erledigt ihre Einkäufe auch entweder zu Fuß oder mit dem Pkw. Rund ein Drittel der Befragten kaufen außerhalb von Marten ein.

Das Thema **Freiflächen & Grünraum** liegt den Martener Bürger*innen am Herzen und offenbart gleichzeitig weiteren Verbesserungsbedarf. Ein Großteil der Befragten gab an, dass in Marten zu viel Müll herumliegt und es viele beschmierte Hauswände gibt. Über 60% wünschen sich mehr Sitzplätze im Freien und nur sehr wenige Befragte finden, dass es viele attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten in Marten gibt. Dabei halten sich rund zwei Drittel täglich oder mehrfach in der Woche im Freien auf. Es herrscht insgesamt eine höhere Zufriedenheit mit der Ausstattung an Grünflächen als mit deren Zustand.

Ein bedeutender Anteil der Martener*innen gibt an, dass zu wenige Angebote im Bereich der Freizeitgestaltung existieren. Im Bereich der **Kultur & Gemeinschaft** herrscht zudem bei jeder zweiten befragten Person das Gefühl, dass es zu wenige Orte für den nachbarschaftlichen Austausch in Marten gibt. Rund ein Drittel findet, dass insgesamt ein gutes nachbarschaftliches Miteinander besteht. Laut der Befragten kann das Zusammenleben in Marten am ehesten in Religionsgemeinden und (Sport-)Vereinen erlebt werden und weniger im öffentlichen Raum oder Gastronomien.

Nach Ansicht der Martener*innen gibt es rund um das Thema **Bildung & Chancen** Nachholbedarf. Mehr als die Hälfte der Befragten findet, dass es zu wenige Bildungsangebote und zu wenige Institutionen gibt, die Bildung in Marten fördert. Nur jede zwölfte Person findet, dass es in Marten gleiche Chancen für alle gibt. Obwohl die Martener*innen die Relevanz außerschulischer Bildungsangebote sehr hoch bewerten, nutzen nur ca. 7% selbst solche Bildungsangebote.



Alle Ergebnisse der Umfrage finden Sie hier:



3.3 SCHLÜSSELPERSONEN- GESPRÄCHE

Parallel zu der breit angelegten Befragung der Martener Bürger*innenschaft fanden in deutlich kleinerem Kreis mehrere sogenannte Schlüsselpersonengespräche statt. Wie auch bei der Umfrage ging es bei diesen Gesprächen vornehmlich darum, über Marten ins Gespräch zu kommen, gleichzeitig aber auch die Sicht von Expert*innen aus den Disziplinen der Architektur oder des Städtebaus miteinzubeziehen und so weitere wertvolle Stimmen zu den Stärken und Schwächen des Stadtteils zu sammeln.

Die befragten Schlüsselpersonen gelten als „lokale Expert*innen“ und können mithilfe ihrer Ortskenntnis einen wichtigen Beitrag zur Wissensgewinnung leisten. Dabei berichten sie von alltäglichen Problemen und aktuellen Themen und kommentieren und bewerten den Stadtteil aus ihrer individuellen Sicht. Dem Prozess kommen diese wichtigen Informationen vor allem in der Analyse der örtlichen Gegebenheiten zugute, ehe auf dieser Grundlage weitere Schritte abgeleitet werden.

Die Schlüsselpersonengespräche wurden als leitfadengestützte Expert*inneninterviews geführt. Dieses Vorgehen hat es ermöglicht, das exklusive Wissen der Personen systematisch für die Datenerhebung zu nutzen. Hierfür wurde im Vorfeld ein Leitfaden erstellt. Im Anschluss wurden die Interviews qualitativ analysiert. Folgende Fragen wurden erörtert:

- Wie nehmen Sie Marten aktuell wahr? Wie steht es Ihrer Meinung nach um den Stadtteil?
- Welche Themen sehen Sie in Marten? Wo ist der Handlungsdruck am größten?
- Welche Potenziale sehen Sie in Marten? Wo kann der Stadtteil punkten?
- Wenn Sie an Marten im Jahr 2035 denken, wie sehen Sie den Stadtteil? Was wünschen Sie sich für Marten?
- Wie soll sich das Thema „Wohnen“ in Marten entwickeln?
- Welchen Stellenwert hat die Gestaltung und Nutzung von Grün- und Freizeitflächen für das Erholungspotenzial der Bürger*innen?

Im Rahmen der Gespräche wurden die vielfältigen Qualitäten von Marten hervorgehoben und aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Immer wieder kam das große bürgerschaftliche Engagement im Stadtteil zur Sprache, welches eine gute Ausgangslage für die Realisierung von ungenutzten Potenzialen bietet. Natürlich wurden während der vielschichtigen Gespräche auch derzeitige Problemlagen besprochen, aber auch mit Perspektiven für eine Veränderung in der Zukunft verbunden.

WIR MÜSSEN BRÜCKEN SCHLAGEN! IN MARTEN UND FÜR MARTEN. SOWOHL DIE VERBINDUNG DER MENSCHEN UNTEREINANDER, ALS AUCH DIE VERBINDUNG DES STADTTEILS NACH AUSSEN SIND GROSSE THEMEN IN MARTEN!

VOM STRASSENRAUM ZUM STADTRAUM! EINEN GRÜNEN STADTTEIL NOCH GRÜNER MACHEN. MARTEN MIT DEM RESPEKT VOR DEM DETAIL ENTWICKELN!

WER ZIEHT NACH MARTEN UND WARUM? DIES GILT ES IM ZUKUNFTSKONZEPT HERAUSZUFINDEN, UM SO PASSGENAUE ANGEBOTE SCHAFFEN ZU KÖNNEN.

EIN KNACKPUNKT AN DEM WAS PASSIEREN MUSS IST DIE IDENTITÄT DER MARTENER*INNEN. ES GILT, EHER GEMEINSAM AN EINEM STRANG ZU ZIEHEN, ANSTATT SICH BEWUSST ZU VERHAKELN.

MARTEN HEUTE

Die Gesprächspartner*innen beschrieben Marten als einen durchschnittlich wahrgenommenen Stadtteil, der nicht automatisch ein Bild im Kopf erzeuge. Auffällig sei der fortschreitende Leerstand im Quartier und die abgesonderte Lage von den umliegenden Stadtteilen, die durch die Autobahn und die Bahngleise erzeugt würde. Gleichzeitig sei Marten von vielen Grünanlagen umgeben und besitze mit dem ÖPNV und dem Pkw bereits eine gute Anbindung an die Innenstadt und umliegende Städte.

MARTEN MORGEN

Aus Sicht der Schlüsselpersonen wurde Marten durch die Renaturierung der Emscher zum Positiven verändert und weise einige qualitätsvolle, kleinteilige Grünflächen auf. Zu verbessern sei jedoch die Anbindung an umliegende, größere Grünflächen, um diese besser nutzen zu können, wie beispielsweise das Dellwiger Bachtal. Gemeinsam mit einem Ausbau der Fahrradinfrastruktur könnte Marten so in Zukunft zu einem **grünen Stadtteil** werden und auch in klimatischer Hinsicht an bisherige Bemühungen anknüpfen.

Ein zentrales Aktionsfeld wurde von den Gesprächspartner*innen im öffentlichen Raum gesehen: Marten besitzt baulich-historische Details, die in der Zukunft erhalten und weiter betont werden sollten. Eine **aktive Gestaltung des öffentlichen Raums** verbessere das Bild des Stadtteils und könne eine Atmosphäre erzeugen, in der auch Eigentümer*innen gerne Engagement zeigen und dies durch eine Aufwertung von Fassaden und Gebäuden ausdrücken. Für die Bürger*innen entstehe so ein Umfeld, in welchem sie sich gerne aufhalten und engagieren. Neue Impulse für den öffentlichen Raum könnten zudem beispielsweise die Einrichtung von shared spaces, also geteilten Verkehrsflächen, bringen, indem Kommunikation und gegenseitige Rücksichtnahme gestärkt würde. Die Vision für die Zukunft lautet also, dass Martens öffentlicher Raum einladender wird und mit neuer Aufenthaltsqualität punktet.

Um den öffentlichen Raum zu aktivieren, müssen für die Zukunft **neue Konzepte im Umgang mit Leerstand** gefunden werden. Die Vision einer Schlüsselperson lautete, dass in Marten in Zukunft neue gewerbliche Nutzungen und Gastronomie angesiedelt sind und diese durch eine gute, fahrradfreundliche Anbindung auch über den Stadtteil hinaus attraktiv sind. An der Meile und im Gewerbegebiet Germania entstünden neue Arbeitsplätze, was zu einer Stärkung der Identifikation mit dem Quartier führe.

Für die interviewten Gesprächspartner*innen stellte sich auch die Frage, wie sich das Thema Wohnen in Marten entwickeln kann. So wurde in verschiedenen Szenarien skizziert, wer und warum im Laufe der nächsten Jahre in Marten wohnt. Da Marten über **verschiedene, attraktive Wohnlagen und -arten** verfügt, könnte Marten seine Rolle als studentischer Stadtteil stärken und die Nähe zur Universität nutzen. Auch für junge Familien oder Senior*innen könnten neue Angebote geschaffen und ausgebaut werden.

Ein gemeinsames Anliegen der Schlüsselpersonen lag in der Stärkung und Definition des Profils von Marten. Dafür brauche es eine **gemeinsame Vision im Stadtteil**, die von den Bürgerinnen und Bürgern getragen wird. Die Identifikation eines neuen Magneten für Marten – z.B. eine außergewöhnliche Fahrradrouten oder ein lebendiger Marktplatz – können für ein neues Bild des Stadtteils sorgen. Dies sollte als Chance dafür begriffen werden, dass der Stadtteil enger zusammenwächst und seine eigene Qualität erkennt. Damit es in Marten vorgeht, bedürfe es einer noch stärkeren, gemeinsamen Zusammenarbeit der Bürgerschaft im Stadtteil – und das am besten schon ab heute.

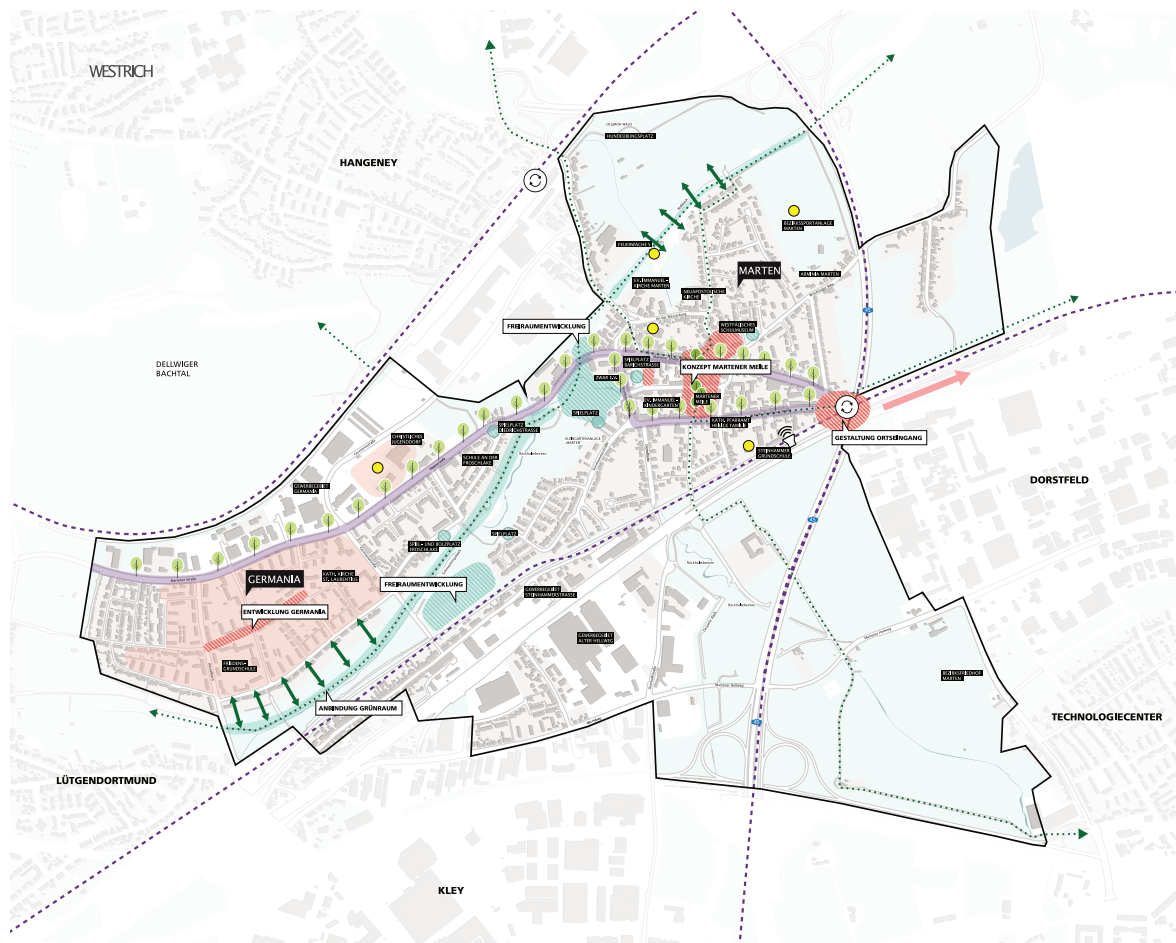
3.4 BÜRGER*INNEN

BEFRAGUNG (RUNDE TISCHE)

Anknüpfend an die breite Befragung der Öffentlichkeit sowie die in kleinerem Rahmen stattgefundenen Schlüsselpersonengespräche, ging die Beteiligung der Martener Bürger*innen mit den "Runden Tischen der Martener Akteur*innen" in die nächste Runde. Ziel war es, vertiefend mit den Bewohner*innen Martens in Kontakt zu kommen und individuelle Wahrnehmungen und Wünsche in Bezug auf den Stadtteil zu erfassen. Als bewährtes Format boten die Runden Tische die Möglichkeit, konkrete Anmerkungen und Wünsche mit Blick auf Martens Entwicklung räumlich auf einer Karte zu vermerken. Nach einer Auftaktveranstaltung und einer darauffolgenden einmonatigen Arbeitsphase, in der interessierte Personen Ihre Anregungen auf einer digitalen Karte einbringen konnten, wurden weitere Runde Tische veranstaltet, die systematisch einzelne konkrete Themenfelder in den Blick nahmen, um die Vielfalt der Anmerkungen besser abbilden zu können. Der Einstieg erfolgte zu den Themen des Wohnens und Arbeitens und der Mobilität und des Verkehrs im Stadtteil. Es konnten beispielsweise Anmerkungen gemacht werden, die sich auf die Qualität des Wohnens oder auch die Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen bezogen. Im Bereich der Mobilität und des Verkehrs ging es darum, über die derzeitige Gestaltung des Verkehrsraums ins Gespräch zu kommen und mögliche Verbesserungen zu diskutieren.

Im Rahmen des nächsten Runden Tisches zum Thema Freiraum und Grünflächen konnten die Bürger*innen ihre Wahrnehmung zum öffentlichen Raum und den vorhandenen Grünstrukturen äußern und auf Orte verweisen, die eine Verbesserung der Ausstattung oder des Erscheinungsbilds bedürfen. Im Bereich der Kultur und Gemeinschaft bestand die Möglichkeit, sich über vorhandene und fehlende kulturelle Angebote im Stadtteil auszutauschen. Den Abschluss der Beteiligung bildeten die Themen Handel und Versorgung sowie Bildung und Chancen. Die Bürger*innen konnten hier diskutieren, wie Marten mit der Versorgung an Geschäften und Gastronomien aufgestellt ist und inwiefern Nachfrage nach weiteren Angeboten besteht. Beim Thema Bildung und Chancen ging es vertiefend um die Qualität und das Angebot von schulischen als auch außerschulischen Bildungsangeboten.

Die Gesprächsrunden fanden im Zeitraum von November 2021 bis März 2022 statt und wurden aufgrund der Corona-Pandemie digital durchgeführt. Trotz ungewohnter Bedingungen hat sich ein reger Austausch zwischen den Teilnehmer*innen etabliert, wie die Ergebnisse der einzelnen Themenbereiche zeigen.



Karte: Emotionale Kartierung

Im Bereich des **Wohnen und Arbeitens** wurde die starke Lärm- und Luftbelastung entlang der Hauptverkehrsachsen erwähnt. Insbesondere die Nutzung der Hauptstraßen durch Lkw wird als starke Belastung empfunden. Zudem wurden von den Bürger*innen Potentiale für weiteren Wohnungsbau identifiziert, beispielsweise am Ortsrand in Richtung Kirchlinde. Ein weiteres Anliegen ist die Verbesserung digitaler Verbindungen wie Glasfaser für den Wohn- und Arbeitsbereich in Marten. In Bezug auf die Germania-Siedlung herrscht der Wunsch nach der Erhaltung eines einheitlicheren Ortsbilds.

Zahlreiche Anregungen bezogen sich auf den Themenkomplex **Mobilität und Verkehr**: Viele Martener*innen wünschen sich den Ausbau und die Verbesserung der Fahrradinfrastruktur in ihrem Stadtteil. Dabei wurden mehrfach die auszubauende Markierung und Ausleuchtung vorhandener Wege, aber auch die Anbindung an umliegende Stadtteile, die Universität, die Innenstadt sowie zu den umgebenden Grün- und Naturräumen genannt.

Hinzu kommen verschiedene Vorschläge zur Verkehrsberuhigung auf den Hauptstraßen, beispielsweise durch Grüninseln, Zebrastreifen, Temporeduzierung und die Umleitung des Durchgangsverkehrs, um die Sicherheit für Fußgänger*innen, insbesondere für Kinder, zu erhöhen. Bezüglich des ÖPNV herrscht der Wunsch nach einem Ausbau und der Verlängerung der Stadtbahn. Weitere Hinweise bezogen sich auf die Aufwertung vorhandener Straßen, Brücken und des S-Bahnhofs. Einen konkreten Vorschlag gab es auch hinsichtlich einer autofreien Gestaltung der Meile.

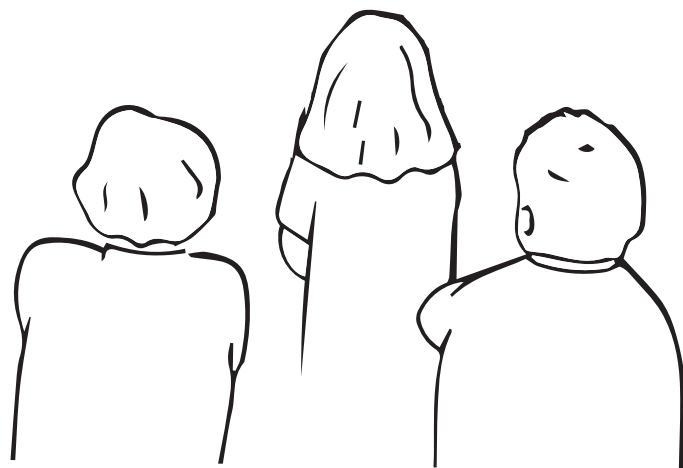
Ein häufig auftauchendes Thema im Bereich **Freiraum und Grünflächen** war die bessere Zugänglichkeit und Nutzbarmachung der vorhandenen Grünräume. Es wurden sich mehr durchgängige Grünverbindungen für den Fuß- und Radverkehr gewünscht, um die Gebietsteile Martens besser miteinander zu verbinden. Insbesondere an den Hauptstraßen und an der Meile wird sich eine grünere Gestaltung des Straßenraums gewünscht, die durch Aufstellung von neuen Bänken auch zum Verweilen einlädt. Weitere Anmerkungen bezogen sich auf die Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Ausstattung von Sport- und Spielflächen im Stadtteil sowie auf die Aufwertung einzelner Grünräume. Es besteht außerdem der Wunsch, vorhandene Brachflächen zu entwickeln und z.B. im Rahmen eines Gemeinschaftsgartens zugänglich zu machen. Zudem wurden auf zu entsiegelnde Flächen hingewiesen und Potentiale für Dachbegrünungen und Photovoltaikanlagen vermerkt.

Beim Thema **Handel und Versorgung** haben die Bürger*innen auf den vorhandenen Leerstand hingewiesen und mögliche Nutzungsalternativen vorgeschlagen. Zudem wünschen sie sich eine bessere Kommunikation mit den Betreibenden, um Geschäfte langfristig in Marten halten zu können. Es wurde außerdem darauf hingewiesen, dass sowohl Fachgeschäfte als auch bestimmte Nahversorgungseinrichtungen im Stadtteil fehlen. Mehrere Vorschläge bezogen sich auch in diesem Themenbereich auf die Gestaltung der Meile, etwa mit Außen- und Gastronomie und weiteren Nahversorgungsangeboten. Zudem wurde sich eine Aufwertung des Marktbetriebs durch veränderte Marktzeiten und Themen gewünscht. Durch die Definition eines Ortszentrums sowie die Verbesserung der Straßenqualität erhoffen sich die Bewohner*innen auch eine Verbesserung des Handels im Stadtteil.

Hinsichtlich der **Kultur und Gemeinschaft** in Marten gab es vielfältige Anregungen von den Bürger*innen. Zum einen wurden Themen benannt, die in Zukunft stärker in den Fokus rücken sollten. Hierzu zählen etwa die Themen Integration und Demokratieförderung. Zum anderen wurden Zielgruppen benannt, die bisher Angebote vermissen. Hierzu zählen etwa Senior*innen oder junge Eltern. Im Rahmen der Runden Tische wurde sowohl auf bereits bestehende Orte hingewiesen, die ihr (Veranstaltungs-)Angebot erweitern könnten, als auch der Wunsch geäußert, neue Einrichtungen, wie ein Bürger*innenzentrum oder Sportanlagen im öffentlichen Raum zu schaffen, um das gemeinschaftliche Zusammenleben zu stärken. Weiterhin besteht der Wunsch, das Profil von Marten zu schärfen und zusätzliche Alleinstellungsmerkmale zu identifizieren sowie das Vereinsleben in Marten grundsätzlich zu stärken.

Im Themenbereich **Bildung und Chancen** lassen sich zwei Themenschwerpunkte bei den Anmerkungen identifizieren: Einerseits die Notwendigkeit der Verbesserung der Schulsituation in Marten durch z.B. Schulsozialarbeit oder auch Lärmschutzmaßnahmen und andererseits das Thema der außerschulischen und Erwachsenenbildung. Dabei wurde der Erhalt der Bücherei genannt sowie der Wunsch nach einem größeren Angebot an Veranstaltungen im Stadtteil. Damit einhergehen könnte eine stärkere Zusammenarbeit der Bildungsträger untereinander.

Alle Ergebnisse der Runden
Tische finden Sie hier:



3.5 GRUNDLAGEN-

ERMITTLUNG (WER MACHT SCHON WAS?)

In der jüngeren Vergangenheit war Marten Mittelpunkt diverser Formate, die den Stadtteil in unterschiedlicher Detailschärfe und aus verschiedensten Perspektiven betrachteten. Es fanden Bürger*innendialoge, Stadtteilgespräche, Informationsveranstaltungen und interaktive Mitmach-Aktionen statt. Aus Studien wurde Wissen über den Stadtteil generiert und mit diesem Wissen Konzepte entwickelt, die den Stadtteil nach vorne bringen sollten. Marten beheimatete darüber hinaus in den letzten Jahren mehrere wissenschaftliche Forschungsprojekte, die sich mit der Entwicklung des Stadtteils vor dem Hintergrund ausgewählter Fragestellungen beschäftigten und auch ihrerseits Vorschläge für Martens Zukunft bereithielten. All diese Entwicklungen schauen wir uns in diesem Kapitel etwas genauer an.

Im Jahr 2009 veröffentlichte das Stadtplanungs- und Bauordnungsamt der Stadt Dortmund ihr **integriertes Stadtentwicklungskonzept** für den Stadtbezirk Lütgendortmund. Als gesetzlich nicht geregelte Planwerke der Stadtentwicklung formulieren integrierte Stadtentwicklungskonzepte, kurz INSEKS, Zielvorstellungen für die künftige räumliche Entwicklung auf Stadtbezirksebene. Marten befindet sich im Dortmunder Stadtbezirk Lütgendortmund und so findet sich der Stadtteil auch in diesem Werk wieder. Neben einer kleinteiligen Analyse des damaligen Ist-Zustandes des Stadtbezirks Lütgendortmund mit Blick auf die Bevölkerungs-, Erwerbs- und Sozialstruktur und einem Überblick über Veränderungen im Stadtbezirk seit dem Jahr 2004 formuliert das INSEK grobe Zukunftsperspektiven mit Blick auf ausgewählte Fachressorts wie das Wohnen, den Einzelhandel, die soziale Infrastruktur, Freizeit und Kultur und weitere den Stadtteil betreffende Themen.

In 2014 folgte dem INSEK eine **Quartiersanalyse** mit spezifischem Fokus auf den Stadtteil Alt-Marten. Durchgeführt vom städtischen Amt für Wohnungswesen betrachtete diese Analyse insbesondere das Thema "Wohnen". Sie umfasst neben der Erhebung kleinräumiger Daten und Fakten, Expert*inneninterviews sowie eine Bewohner*innenbefragung auch ein Stärken- und Schwächenprofil des Ortsteils und stellt auf Basis der Analyseergebnisse zielgerichtete Handlungsoptionen für die Entwicklung des Quartiers dar. Die als am wichtigsten erachteten Handlungsoptionen umfassten gezielte Beratungsangebote für Immobilieneigentümer*innen, den Abbau von Gewerbeleerständen, das Aktivieren von Gewerbeigentümer*innen, die Vernetzung lokaler Akteur*innen, das Investieren in Bestandsimmobilien sowie das Fortsetzen des damals begonnenen Martener Bürgerdialogs. Im Jahr 2022 erfolgte eine Revision der Quartiersanalyse, die evaluierte, was sich in den 7 Jahren zwischen den beiden Untersuchungen im Stadtteil getan hat. So konnte ein leichter Rückgang des Wohnungsleerstandes und auch der als sanierungsbedürftig eingestuftes Gebäude verzeichnet werden. Ein Viertel der Wohngebäude wurde durch Fassadenanstriche aufgewertet. Positiv zu bewerten sei ebenfalls das hohe zivilgesellschaftliche Engagement im Stadtteil sowie die gute Zusammenarbeit der Vereine und lokalen Initiativen untereinander. Problemfelder seien weiterhin die bestehende Verunreinigung des öffentlichen Raums sowie das hohe Verkehrsaufkommen, insbesondere durch Lkw.

Zwischen 2014 und 2017 fanden in Marten insgesamt **vier Bürgerdialoge** statt. Ins Leben gerufen vom ehemaligen Dortmunder Oberbürgermeister Ullrich Sierau verfolgten diese gleich mehrere Zielsetzungen: Zum einen dienten sie dazu, die Bedürfnisse und Anliegen der Martener Bürger*innen kennenzulernen und gleichzeitig das Engagement und die Motivation für eine gemeinsame Zusammenarbeit im Stadtteil zu wecken. Zum anderen sollten sie die Martener*innen über Aktivitäten und Maßnahmen der Stadt in ihrem Stadtteil informieren. Im Rahmen der Veranstaltungen wurden der damals aktuelle Stand zur Quartiersanalyse sowie der Entwicklungsbericht Marten vorgestellt. In Gruppen- und Workshopformaten wurde sich intensiv mit der Entwicklung des Stadtteils beschäftigt und Impulse für mögliche zukünftige Aktivitäten und Entwicklungen in Marten vorgestellt und diskutiert.

Im Jahr 2015 veröffentlichte das Stadtplanungs- und Bauordnungsamt der Stadt Dortmund seinen **"Entwicklungsbericht Marten"**. Das Instrument des Entwicklungsberichts analysiert Stadtteile vor dem Hintergrund verschiedener Problemlagen, wie etwa steigenden Leerstandszahlen oder hohen Arbeitslosenquoten. So sollen problematische Entwicklungen möglichst frühzeitig erkannt und ihnen durch entsprechende Maßnahmen positiv begegnet werden. Die Umsetzung dieser Maßnahmen obliegt hierbei den entsprechend verantwortlichen Akteur*innen innerhalb der Verwaltung, Politik oder auf Seiten der Bürgerschaft. Für den Stadtteil Marten zeichnete der Entwicklungsbericht zunächst positive Bilanz mit Blick auf die Themen Nahversorgung, Verkehrsinfrastruktur sowie das bürgerschaftliche Engagement im Quartier. Handlungspotentiale bestanden etwa in den Bereichen Sauberkeit, Wohnen sowie der Aufwertung von Grün- und Freiräumen. Der Entwicklungsbericht hält eine Vielzahl von möglichen Maßnahmen für den Stadtteil vor, die im Laufe der letzten Jahre zu Teilen bereits Umsetzung fanden.

Ebenfalls 2015 startete das städtische **Projekt "nordwärts"**, das mit seiner zehnjährigen Laufzeit darauf abzielt, die Lebensbedingungen in den nördlichen Dortmunder Stadtbezirken zu verbessern und damit an die Bedingungen im Süden der Stadt anzugleichen. Um dieses Ziel zu erreichen, erarbeitet "nordwärts" dialog- und beteiligungsorientiert Entwicklungsstrategien, initiiert neue Konzepte und Projekte für die Stadtteile und unterstützt bürgerschaftlich entwickelte Ideen und Projekte finanziell und strukturell. Unter dem Schirm von "nordwärts" wurden in der bisherigen Laufzeit bereits viele Entwicklungen für Marten angestoßen und Projekte, wie die durch Drittmittel geförderten Bundesprojekte KuDeQua und ZUKUR, aber auch bürgerschaftlich eingebrachte Projekte durchgeführt und unterstützt. Auch die Einführung der Martener Quartierskoordination ist auf Entwicklungen und Erkenntnisse aus "nordwärts" zurückzuführen.

Die im Jahr 2016 veröffentlichte und durch die Dortmunder Wirtschaftsförderung in Auftrag gegebene **PERSONA-Studie** von Nicolas Beucker, Martin Platzer und Monika Zurnatzis skizziert mit Blick auf das öffentliche Leben und das Erscheinungsbild mögliche Zukunftsszenarien für die Evinger Bergstraße sowie die Martener Meile. Auf Basis von Literaturrecherchen, Spaziergängen durch die Stadtteile sowie Interviews mit Multiplikator*innen aus Politik, Verwaltung und der Bürgerschaft beschreibt die Studie skizzenhafte Ansätze für die jeweiligen Untersuchungsgebiete, die Anregungen zum Weiterdenken liefern sollen. Im Falle der Martener Meile werden etwa raumprägende Maßnahmen, wie die Gestaltung der Meile als lebendigen Straßenraum durch das Ermöglichen von Außengastronomie oder die Inszenierung von Wasser, vorgeschlagen. Aber auch soziale Maßnahmen wie der Stärkung der bereits engagierten Personengruppen im Quartier finden sich als Maßnahmen in der Studie wieder.

Von 2016 bis 2020 befasste sich das durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte Projekt **“Demografiewerkstatt Kommunen”** in vier Dortmunder Referenzquartieren, darunter auch Dortmund Marten, mit der systematischen Entwicklung und Umsetzung einer schlüssigen Demografiestrategie in Abhängigkeit von der exemplarischen Situation vor Ort. Dies erfolgte in Zusammenarbeit mit lokalen Akteur*innen und unterstützt durch externe Berater*innen. In Marten lieferte eine breit angelegte Befragung von Senior*innen Erkenntnisse über die Wohnsituation, die allgemeine Lebenszufriedenheit sowie zu Themen wie Mobilität, Selbstversorgung, der Nutzung moderner Medien und zur seniorengerechten Infrastruktur in Marten. Auf Basis der Befragungsergebnisse wurde so etwa das Projekt **“Digital Aktiv in Marten”** initiiert, das Senior*innen Kompetenzen für die Nutzung digitaler Medien vermittelte.

Von 2017 bis 2020 beheimatete Dortmund Marten das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt **“KuDeQua – Kultur- und demografiesensible Entwicklung bürgerschaftlich getragener Finanzierungs- und Organisationsmodelle für gesellschaftliche Dienstleistungen im Quartier”**. Im Laufe der Projektzeit erforschte das Projektkonsortium aus Stadt Dortmund, dem Gelsenkirchener Institut für Arbeit und Technik (IAT) sowie der NRW.BANK, wie Versorgungslücken im Bereich von gesellschaftlich notwendigen Dienstleistungen mittels neuer Organisations- und Finanzierungsmodelle geschlossen werden können. Im Rahmen des Projektes entstand so etwa ein multifunktionales Raumkonzept, das diverse Angebote für Jugendliche und Erwachsene bündelt und sich hierbei durch eine Kombination aus kostenfreien und bezahlten Diensten finanziert. Zudem entwickelten die Projektverantwortlichen auf Basis ihrer Erkenntnisse aus der Quartiersarbeit einen **“Wegweiser Quartiersentwicklung”**, der anderen Kommunen Lösungen für die Quartiersentwicklungen aufzeigen kann. Er enthält Instrumente zur Quartiersanalyse, zu Formen der Koproduktion, zur Finanzierung von schwach rentierlichen bis rentierlichen Diensten. Diese sind jeweils von konkreten Beispielen unterlegt und somit auch für Akteur*innen vor Ort in den Quartieren möglichst praxisnah beschrieben.

Zeitgleich zum Projekt KuDeQua beschäftigte sich das ebenfalls vom BMBF geförderte Verbundprojekt **“ZUKUR – Zukunft-Stadt-Region-Ruhr”** mit der nachhaltigen Entwicklung widerstandsfähiger Ressourcen in Dortmund-Martens, um das Quartier und seine Bewohner*innen auf die Folgen des Klimawandels vorzubereiten. Ziel des Projektes war es, die Klimaresilienz in Dortmund-Martens zu erhöhen und so sozio-ökologische Ungleichheiten abzubauen. ZUKUR war ein Verbundprojekt zwischen dem Regionalverband Ruhr (RVR), der Technischen Universität Dortmund und den Städten Bottrop und Dortmund. Im Rahmen des Projektes verfassten die Verbundpartner*innen einen Praxispartnerbericht zu den Entwicklungen und Perspektiven für die Stadtregion Ruhr, welcher eine kompakte Grundlage für zukünftige Handlungsoptionen in Dortmund-Martens im Bereich der kooperativen Grün- und Freiraumplanung lieferte.

2019 fand mit dem **Martener Stadtteilgespräch**, organisiert durch die Koordinierungsstelle **“nordwärts”**, eine groß angelegte und einmalige Dialogveranstaltung statt. Ziel war es, Fragen aus der Bürgerschaft zu aktuellen Aktivitäten der Verwaltung in Marten zu klären. Hiermit knüpfte das Format indirekt an die in den Jahren zuvor stattgefundenen Martener Bürger*innendialoge an. Die Bedarfe für ein solches Gespräch ergaben sich aus vorangegangenen Beteiligungsformaten von **“nordwärts”** im Stadtteil. Im Vorfeld sowie während und auch nach der Veranstaltung war es der interessierten Bürgerschaft möglich, offene Fragen mit Bezug auf die Entwicklungen im Stadtteil direkt an die entsprechenden Ansprechpartner*innen innerhalb der Fachverwaltung zu richten und durch diese Beantwortung zu finden.

DER PROZESS ZUR ENTWICKLUNG DES MARTENER ZUKUNFTSKONZEPTES STARTETE IM SOMMER 2021 MIT VERSCHIEDENEN FORMATEN, IN DEREN ZUGE DIE MARTENER BEWOHNER*INNEN SICH ZU IHREM STADTTTEIL ÄUSSERN KONNTEN, EXPERT*INNEN ZU MARTEN BEFRAGT WURDEN UND KONKRETE IDEEN FÜR DEN STADTTTEIL GESAMMELT UND ENTWICKELT WURDEN.

4. MARTEN HEUTE

EINE ANALYSE

Das nachfolgende Kapitel befasst sich im Detail mit der Analyse Martens. Nach einer grundlegenden Einführung in den Stadtteil werden die sechs Themenfelder des Zukunftsprozesses vertiefend betrachtet, um schließlich aus den Erkenntnissen dieser Analyse ein Stärken- und Schwächenprofil des Stadtteils aufzustellen.

4.1 EINFÜHRUNG (STRUKTUR DES STADTTEILS)

Der Stadtteil Marten liegt im Westen Dortmunds im Stadtbezirk Lütgendortmund. Er grenzt an die Stadtteile Dorstfeld, Oespel, Kley und Kirchlinde, wobei die A45 und die Bahngleise im Norden und Süden als raumbildende Elemente fungieren und den Stadtteil begrenzen. Marten wird im Inneren durch die Grünräume und bestehenden Wasserläufe strukturiert und weist zwei verschiedene Siedlungsbereiche auf: Marten und Germania. Der Ortskern Martens und die Germania-Siedlung sind hauptsächlich durch Wohnnutzung geprägt, die nordwestlich und südlich von Gewerbenutzungen ergänzt wird. Im Ortskern Martens befindet sich an und um die Allee "in der Meile" ein zentraler Versorgungsbereich mit Mischnutzungen mit Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen sowie Wohnen in den oberen Geschossen. Die Erschließung des Stadtteils erfolgt über mehrere Achsen, die nord-südlicher und ost-westlicher Richtung verlaufen. Durch die räumlichen Barrieren in Form von Autobahn und Bahngleisen entsteht eine voneinander räumlich losgelöste Wirkung.



Karte: Raumbild Marten

Organisatorisch besteht der Stadtteil Marten aus den Unterbezirken Marten und Germania, die sich auch hinsichtlich ihrer räumlich-baulichen Struktur unterscheiden und durch die Grünanlage am Schmechtingsbach verbunden sind. Während die Germania-Siedlung als Bergarbeitersiedlung in den 1950er Jahren entstanden ist und durch eine einheitliche Baustruktur aus Reihenhäusern und Zeilenbau auffällt, weist Marten als älterer Stadtteil vorwiegend zwei- und dreigeschossigen Gebäudebestand aus der Gründer- und Nachkriegszeit auf. Der Ortsteil Marten ist mit 5.700 Einwohner*innen etwas größer als Germania mit 4.000 Einwohner*innen. Sofern nicht anders gekennzeichnet, bezeichnet der Stadtteil Marten immer Germania und Marten gemeinsam.

WER LEBT IN MARTEN?

Marten ist bei der Betrachtung statistischer Werte ein in vielerlei Hinsicht nah am Dortmunder Durchschnitt liegender Stadtteil mit nur geringfügigen Abweichungen. Beispielsweise fällt auf, dass Marten eine eher jüngere Bevölkerungsstruktur mit einem leicht höheren Anteil von unter 30-Jährigen aufweist und das Durchschnittsalter ca. zwei Jahre unter dem gesamtstädtischen Wert liegt. Zwar existiert im Stadtteil ein Überschuss an Sterbefällen gegenüber den Geburten, jedoch besteht mit dem Zuzug ins Stadtviertel in den vergangenen fünf Jahren eine leicht positive Bevölkerungsentwicklung.

Auch hinsichtlich der Bevölkerungsstruktur liegt Marten im Dortmunder Durchschnitt und weist einen Anteil von rund 18 Prozent an Deutschen mit Migrationshintergrund, 22 Prozent Nicht-Deutschen sowie 60 Prozent Deutschen ohne Migrationshintergrund auf. Im Stadtteil liegt jedoch eine leicht überdurchschnittliche Arbeitslosenquote vor, die sich gegenüber 2017 allerdings um 0,1 Prozent gesenkt hat. Abweichungen gibt es auch im Transferleistungsbezug: Knapp jede vierte Person bezieht Transferleistungen, womit Marten über dem Dortmunder Durchschnitt liegt.

Obwohl der Stadtteil in sozialer Hinsicht leichte Defizite aufweist, können Germania und Marten als stabile und funktionierende Unterbezirke bezeichnet werden. Die Vielfalt Martens soll im Folgenden entlang der bereits bekannten Themen aufgezeigt und analysiert werden.

4.2 WOHNEN UND ARBEITEN

Marten und Germania weisen verschiedene Schwerpunkte in der Wohnnutzung auf: Wie bereits angeklungen ist, unterscheiden sich die Siedlungsbe- reiche offensichtlich in ihrer Baustruktur und damit auch im Charakter des Wohnens. Germania ist insgesamt mit viel Grün ausgestattet, das zwischen der aufgelockerten Siedlungsstruktur liegt. Im westlichen Teil Germanias, in der Crengeldanz-Siedlung, sind primär Reihenhäuser vorhanden, die durch Umbau ihren ursprünglichen, einheitlichen Charakter eingebüßt haben. Germania ist vor allem durch seine Wohnnutzung geprägt, jedoch existieren entlang der Martener Straße einige Arbeitsplätze in den ansässigen Gewerbe- und Hand- werksbetrieben sowie im Ausbildungszentrum des Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands (CJD) auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Germania.

Der Kern Martens hat insgesamt eine städtischere Atmosphäre und weist insbesondere am nördlichen Beginn der Meile eine Blockrandbebauung mit Mehrfamilienhäusern auf. Entfernt man sich von den Hauptstraßen, so wird auch hier die Bebauung lockerer und ist stärker durch Ein- bis Zweifamilienhäuser geprägt. Arbeitsplätze sind zum einen im Einzelhandel und in der Gastronomie entlang der Martener Straße und zum anderen im südlich angrenzenden Gewerbegebiet angesiedelt.

Das Mietpreisniveau in Marten und Germania befindet sich weiterhin im mittel- bzw. niedrigpreisigem Bereich zwischen 7 und 8 €/m² als Nettokaltmiete. In den vergangenen fünf Jahren ist jedoch das Mietpreisniveau insgesamt – wie in ganz Dortmund – gestiegen. 2016/17 zahlte man in Marten noch etwa 6 bis 6,50€/m² bei einer Neuanmietung.

GEWERBE, WOHNEN ODER BEIDES?

Die Antwort ist wohl: die Mischung macht's! Auf den ersten Blick ist Marten primär ein Wohngebiet, das in seinem Siedlungsbereich unterschiedliche Wohnangebote an die Bewohner*innen macht. Betrachtet man jedoch Marten von oben, so wird deutlich, welchen Stellenwert Gewerbe und Industrie haben und welches Potential an Arbeitsplätzen im Stadtteil vorhanden ist. Mit Blick auf den Aufbau des Stadtteils fällt auf, dass Marten von den beiden Gewerbegebieten eingefasst ist und die Wohn- bzw. Mischnutzung sich eher mittig konzentriert. Sichtbar ist jedoch auch, dass die Bereiche Germania und Marten zwar aneinander angrenzen, aber nicht wirklich miteinander verbunden sind.



Karte: Nutzungen im Quartier

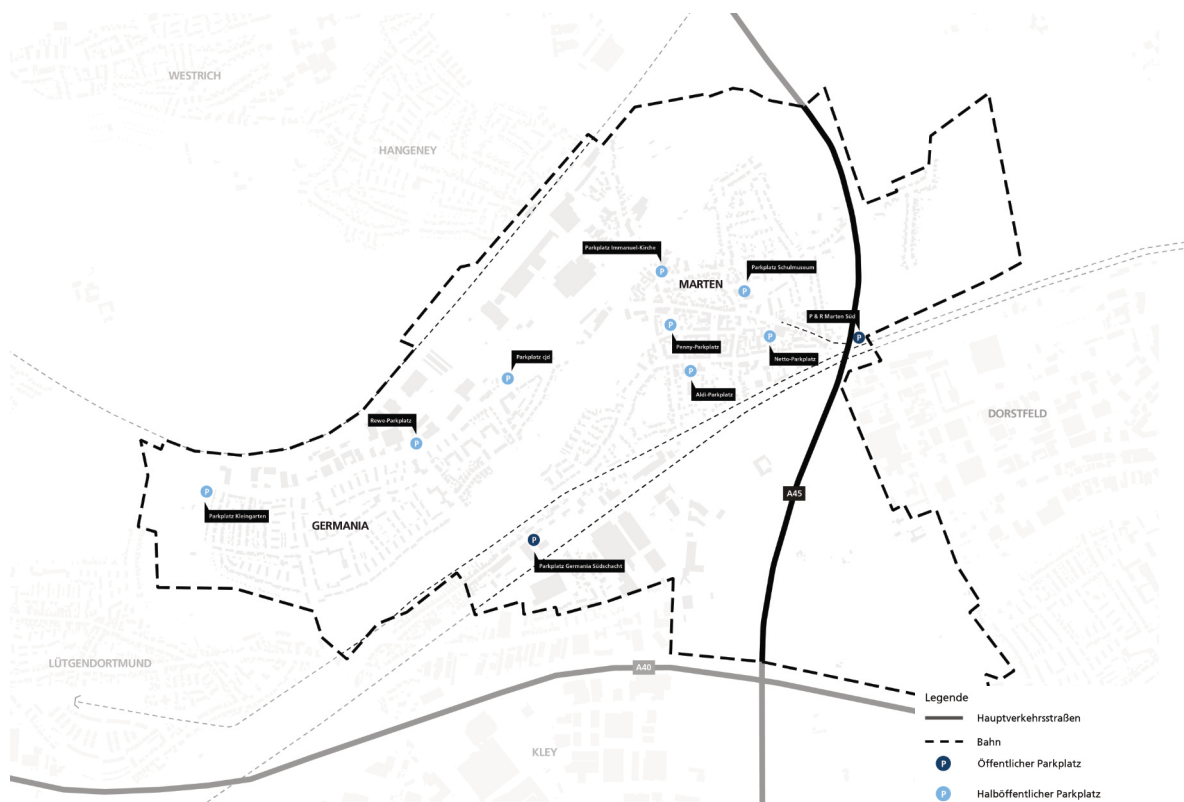
4.3 MOBILITÄT & VERKEHR

Das Thema Mobilität rückt immer weiter in den Fokus. Auch in Marten steht die Diskussion darüber, wie sich der Stadtteil mit diesem Thema weiterentwickelt, nicht still.

DAS AUTO IN MARTEN

Durch seine Lage an der A45 und der A40 ist Marten gut an den (über-)regionalen Verkehr angeschlossen, der in wenigen Minuten aus dem Stadtteil erreichbar ist. Als Folge entsteht im Stadtteil viel Autoverkehr, sodass insgesamt eine erhöhte Lärm- und Luftbelastung herrscht. Ein Großteil des Verkehrs wird über die Hauptachsen wie die Martener Straße, Schulte-Heuthaus-Straße, Bärenbruch, Kesselborn, Germaniastraße, Steinhammerstraße, Overhoffstraße und den Martener Hellweg abgewickelt. Durch das vorhandene Gewerbe wird weiterer Verkehr induziert, auch in Form von Lkws.

Die Dominanz des motorisierten Individualverkehrs fällt auch im Stadtbild auf, welches stark von parkenden Autos geprägt wird. Neben Parkmöglichkeiten im öffentlichen Raum existieren in Marten zwei Park + Ride Parkplätze an den Haltestellen der S-Bahn Dortmund-Martener Süd und Dortmund Germania sowie weitere, halb-öffentliche Parkplätze der ansässigen Supermärkte im Stadtteil. Viele Martener*innen nutzen zudem Parkmöglichkeiten auf ihrem eigenen Grundstück, in einer Garage oder im Hinterhof.

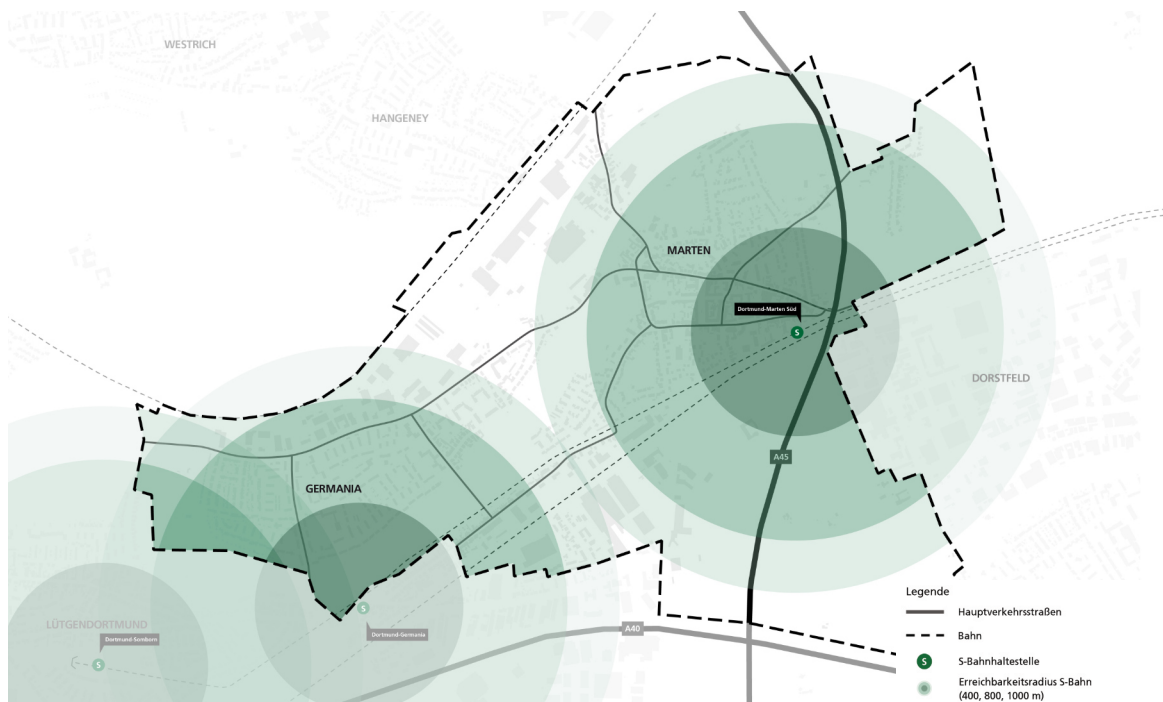


Karte: Ruhender MIV

WANN KOMMEN BUS UND BAHN?

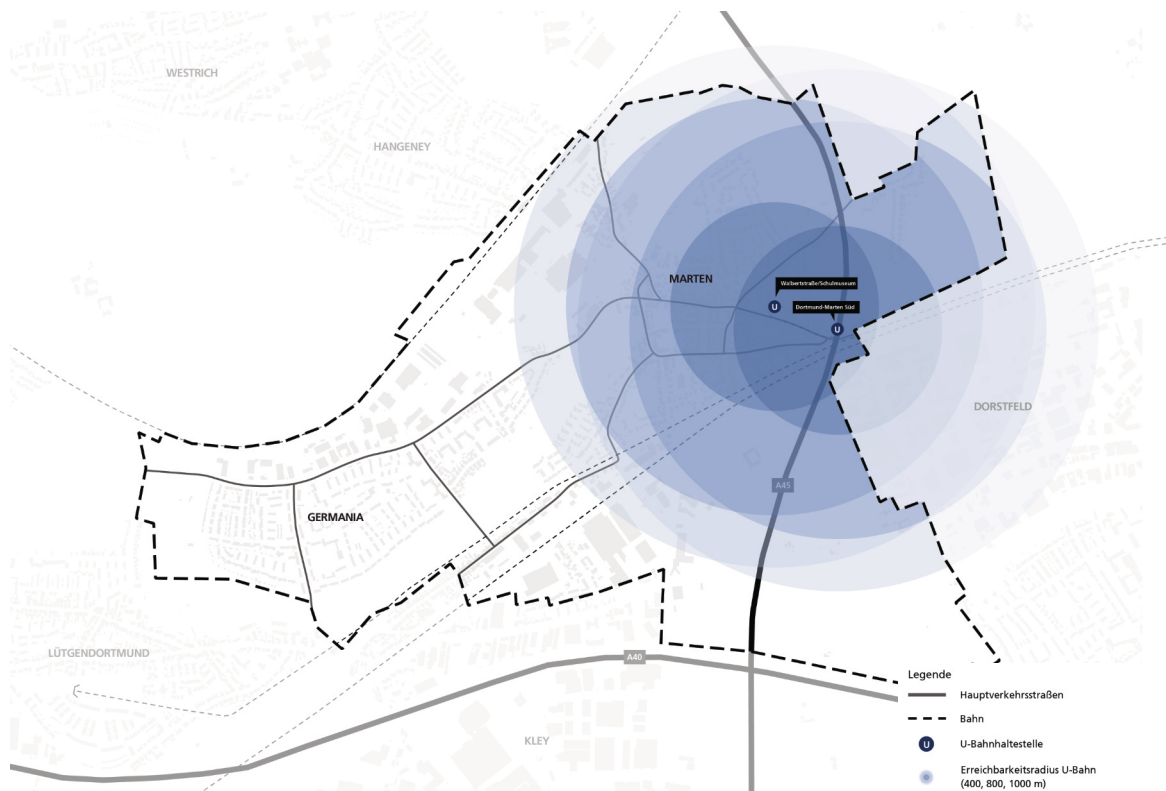
In Marten herrscht insgesamt ein gutes Angebot des öffentlichen Nahverkehrs vor, das sowohl den Anschluss an die Innenstadt und umliegende Stadtbezirke als auch in benachbarte Städte und Gemeinden ermöglicht. Die Erreichbarkeit und der Zustand der einzelnen Haltestellen unterscheiden sich jedoch stark voneinander.

Die im Norden Martens gelegene Station Dortmund-Marten schließt die Martener*innen im stündlichen Takt an die Dortmunder Innenstadt und das nördliche Ruhrgebiet bis nach Dorsten an, während im Süden die Bahngleise der S-Bahnlinie vier verlaufen, die an den Haltestellen Dortmund-Marten Süd und Dortmund Germania im 15- bzw. 30-Minuten-Takt den Anschluss nach Unna ermöglichen. Fast alle Bewohner*innen Martens können eine der Haltestellen innerhalb von 15 Minuten zu Fuß erreichen. Negativ zu vermerken ist der umständliche barrierefreie Zugang zum Haltepunkt Dortmund-Marten Süd, der über den Sadelhof und eine Rampe erfolgt.

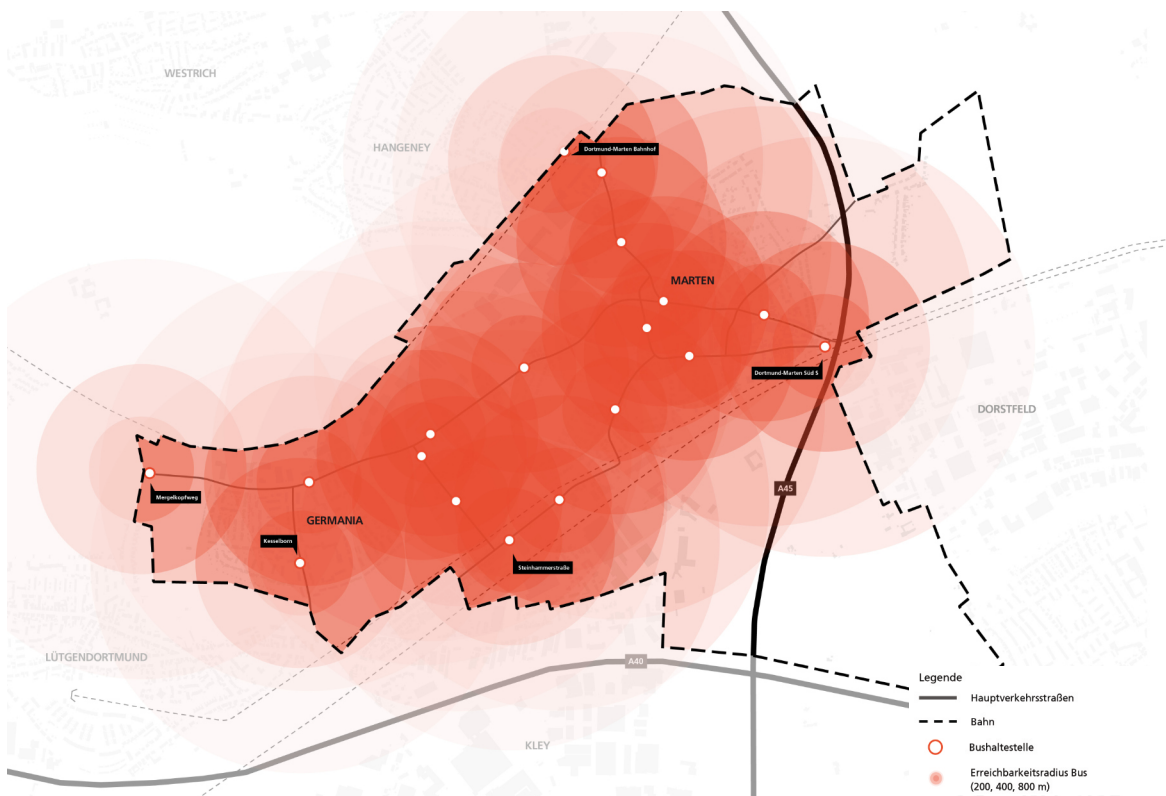


Karte: Erreichbarkeit S-Bahn

Auf städtischer Ebene sind vor allem die U-Bahn und der Busverkehr relevant. Das Netz der Buslinien ist im Stadtteil recht dicht und schließt insbesondere Germania an. Im Stadtteil fahren die Busse 462, 463, 464, 480, E462, 466 sowie der Nachtexpress N12 und die meisten Bürger*innen erreichen eine Bushaltestelle in einem Radius von 800m. An einigen Bushaltestellen fehlen jedoch Wind- und Regenschutz sowie Sitzgelegenheiten. Außerdem ist die U-Bahnlinie U44 relevant, mit der die Innenstadt innerhalb von 16 Minuten erreicht wird. Die U-Bahn ist allerdings nur wenig attraktiv für die Bewohner*innen Germanias, da diese bereits kurz vor dem Schulmuseum in Alt-Marten endet. Positiv hervorzuheben ist die 10-Minuten-Taktung, die tagsüber angeboten wird. Den öffentlichen Nahverkehr betreffend ist Germania insgesamt schlechter angebunden als der Ortsteil Marten.



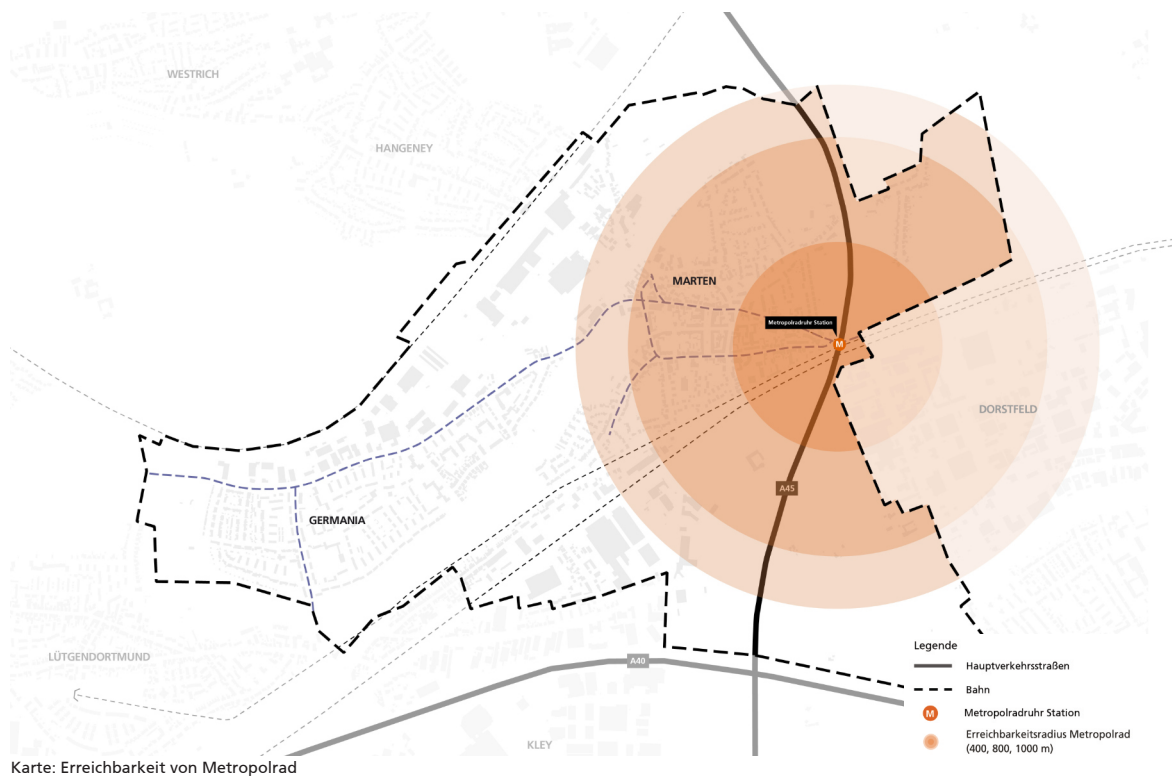
Karte: Erreichbarkeit U-Bahn



Karte: Erreichbarkeit Bus

MIT DEM RAD UNTERWEGS

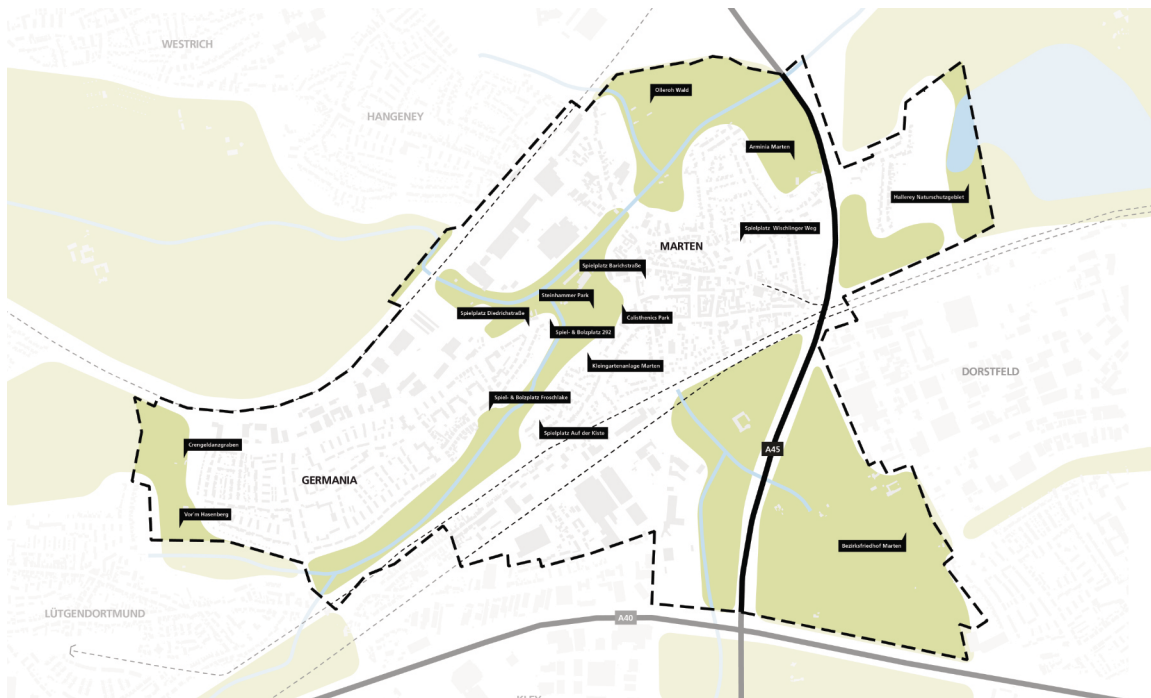
Die Förderung des Radverkehrs in Dortmund und die Schaffung einer „Stadt der kurzen Wege“ ist ein Kernanliegen des Masterplans Mobilität 2030 der Stadt Dortmund. Doch wie sieht es derzeit in Marten aus? Der Stadtteil verfügt im Moment über eine Fahrradleih-Station nahe des S-Bahn-Haltepunkts Dortmund-Martensüd, aber weist insgesamt einen Mangel an Abstellmöglichkeiten auf, die beispielsweise überdacht sind oder über eine Ladestation für E-Bikes verfügen. Negativ zu vermerken ist der schlechte Ausbau von Fahrradstreifen und Schutzstreifen fast im gesamten Stadtteil: Wenn Fahrradstreifen vorhanden sind, enden diese häufig mitten auf der jeweiligen Straße und erschweren ein sicheres Fahren. Zwar existieren in und um Marten einige Fahrradrouten durch Grünflächen, jedoch ist auch die Anbindung an diese Wege sowie in die Innenstadt nicht ausgebaut. Derzeit ist ein sicheres und komfortables Fahrradfahren nur an wenigen Orten im Stadtteil möglich.



4.4 FREIRAUM & GRÜNFLÄCHEN

In Marten sind die Auswirkungen des Klimawandels durch die aufgetretenen Starkregenereignisse in den Jahren 2008 und 2014 bereits in das Bewusstsein gerückt. Auch die Anzahl heißer Tage mit über 30 °C und die tropischen Nächte, in denen es nicht mehr unter 20 °C abkühlt, nehmen zu. Dabei spielen eine unzureichende Durchlüftung und der hohe Grad an asphaltierten Flächen eine große Rolle, da sie in einem dicht bebauten Stadtteil wie Marten die Entstehung von Wärmeinseln verstärken. Umso relevanter wird die Verfügbarkeit hochwertiger Frei- und Grünräume vor Ort. In Marten existieren bereits heute vielfältige Frei- und Grünflächen, die sich in ihrem Aufbau, ihren Qualitäten und den verfügbaren Aktivitäten unterscheiden.

Insgesamt entfallen 30 Prozent der Siedlungsfläche Martens auf grüne Flächen, also unterliegen einer landwirtschaftlichen Nutzung, sind Friedhöfe, Wald, Erholungs- und Sportflächen oder Kleingärten. Als Bestandteil des Freiraums gilt außerdem der öffentliche Raum, der derzeit in Marten wenig Aufenthaltsqualität besitzt.



Karte: Freiflächen & Grünflächen in Marten

IN DER MEILE VERWEILEN?

Der vielleicht zentralste öffentliche Freiraum Martens, die Straße "in der Meile", weist derzeit weder besondere ökologische noch kommunikative Qualitäten auf. Mit seiner Allee-Struktur liegen zwar grundsätzlich gute Bedingungen vor, jedoch mindert der fließende und ruhende Autoverkehr die Aufenthaltsqualität. Neu entstandene Bänke ermöglichen jedoch inzwischen wieder das Aufhalten. Weitere öffentliche Orte, die derzeit wenig bespielt sind, sind der als Parkplatz genutzte Marktplatz und der Platz vor der evangelischen Immanuel-Kirche, der auch lediglich zum Parken dient. In Germania gibt es keine vergleichbaren öffentlichen Plätze.

ORTE FÜR SPIEL UND SPORT

Als Treffpunkte zum Bewegen und aktiv sein haben Spiel- und Sportplätze eine hervorgehobene Rolle. Diese sind über die beiden Ortsteile verteilt, wobei sie sich tendenziell mittig im Ort befinden und schwerpunktmäßig im Ortsteil Marten liegen. Das Angebot und die Ausstattung der Flächen unterscheiden sich stark voneinander: Im Steinhammer Park ist z.B. sowohl eine Calisthenics- als auch eine Discgolf-Anlage sowie ein gut ausgestatteter Spielplatz vorhanden. Andere Spielanlagen bieten lediglich wenige Geräte und Sitzgelegenheiten. Negativ fällt auf, dass einige Anlagen vermüllt sind. Neben Bolzplätzen, die oft an Spielplätze angeschlossen sind, bilden die Fußballplätze des SV Arminia Marten die größten Sportanlagen im Stadtteil. Für den Ortsteil Germania ist allerdings die Vereinsanlage des SG Lütgendortmund näher und besser zu erreichen.



Karte: Spielplätze in Marten



Karte: Sportflächen in Marten

ENTSPANNUNG IM GRÜNEN

Marten und Germania sind von weitläufigen Wald- und Grünflächen umgeben, die zum Spazieren, Fahrradfahren und Entspannen einladen. Gen Osten sind der Wald Olleroh und das sich hinter der A45 befindliche Naturschutzgebiet Hallerey gelegen, welches sich wiederum an den Revierpark Wischlingen anschließt. Das Gebiet Hallerey bildet eines der wichtigsten Feuchtbiotope in Dortmund und beheimatet zahlreiche seltene Tier- und Pflanzenarten. Der Zugang zu dem naturnahen Erholungsraum ist aus dem Stadtteil heraus durch die kreuzende Autobahn jedoch erschwert. Nordwestlich vom Ortsteil Germania befindet sich zudem das Naturschutzgebiet Dellwiger Bachtal mit dem Haus Dellwig, wobei auch hier die Zugänglichkeit nur eingeschränkt gegeben ist.

Als zentrale Grünachse des Stadtteils ist daher noch der Steinhammer Park zu nennen, der sich zum Grünbereich am Schmechtingsbach verengt und Germania und Marten miteinander verbindet. Der Steinhammer Park erhält seine besondere Qualität durch den offengelegten Oespeler Bach und die sich darum entwickelnde Artenvielfalt von Flora und Fauna. Derzeit wirken allerdings die Zugänge zur Parkanlage unscheinbar und wenig attraktiv.



Karte: Wälder in und um Marten



Karte: Parks in Marten

QUALITÄTEN AN UNGEAHTEN ORTEN

Auch Friedhöfe weisen, abgesehen von ihrer primären Funktion als Bestattungs- und Trauerort hohe ökologische Qualitäten und Erholungspotentiale auf. Mit der Lage östlich der A45 und südlich der Bahngleise wirkt der Bezirksfriedhof Marten jedoch weitestgehend vom Stadtteil abgeschnitten und eher zu Dorstfeld zugehörig. Als weitere grüne Orte im Stadtteil sind die drei Kleingartenanlagen zu nennen. Diese liegen zum einen am westlichen Rand Germanias (Vereine Crengeldanz und Vor'm Hasenberg) und zum anderen entlang des Schmechtingsbach an der Steinhammerstraße (Kleingartenverein Marten). Obwohl die Anlagen selbst den Mitgliedern des jeweiligen Vereins vorbehalten sind, tragen sie mit ihrer Gestaltung zu einem grünen Umgebungsbild bei und bieten z.B. Lebensraum für Insekten.



Karte: Friedhöfe in Marten



Karte: Kleingärten in Marten

IN ZEITEN DES KLIMAWANDELS

Auch im Stadtteil Marten werden sich die Folgen des Klimawandels in Zukunft bemerkbar machen. Im Nachgang der Starkregenereignisse von 2008 und 2014 wurden der Schmechtlings- und der Roßbach ökologisch verbessert und verbreitert sowie die Regenrückhaltebecken am Schmechtlingsbach und an der Meile ausgebaut. Nichtsdestotrotz besteht im Stadtteil auch in Zukunft die Gefahr von Überschwemmungen bei Starkregenereignissen. Durch den hohen Grad an Versiegelung im Stadtteil ist zudem von einer zunehmenden Überhitzung der Flächen auszugehen. Die Integration des Grüns in den Siedlungsbereich ist daher ein Anliegen, das in Zukunft weiterverfolgt werden sollte, beispielsweise durch die Installation von Gründächern auf geeigneten Dachflächen.

4.5 Handel & Versorgung

Im Stadtteil existiert ein grundlegendes Nahversorgungsangebot, das vor allem den kurzfristigen Bedarf deckt. Als zentraler Versorgungsbereich kann der Abschnitt zwischen Martener Straße, Schulte-Heuthaus-Straße und Steinhammerstraße identifiziert werden, da hier vier der fünf Lebensmittelhändler angesiedelt sind. Entlang der Martener Straße im Bereich Alt-Martens sind außerdem einige gastronomische Angebote vorhanden, wobei es sich hier vor allem um Imbisse mit niedrigpreisigem, einheitlichem Angebot handelt. Gemeinsam mit unterschiedlichen (ärztlichen) Dienstleistungsangeboten entsteht eine für den Alltag ausreichende Ausstattung.



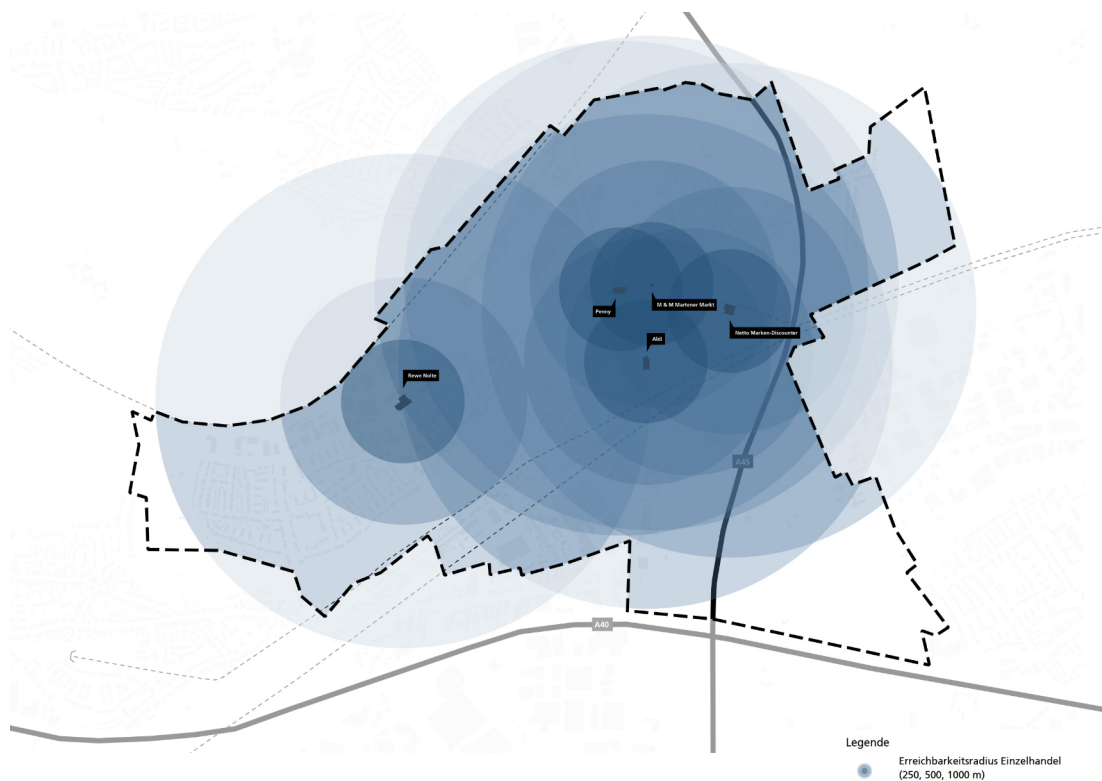
Karte: Übersicht Handel und Versorgung in Marten

GUT VERSORGT IN GERMANIA?

Es ist zu beobachten, dass sich die vorhandenen Geschäfte und Dienstleistungen stark auf den Ortsteil Marten konzentrieren, während in Germania lediglich ein Lebensmittelhändler angesiedelt ist und wenige gastronomische Angebote existieren. Auch die Versorgung mit Apotheken beschränkt sich auf den Ortskern Martens. Angesichts der suboptimalen Versorgungslage Germania ist davon auszugehen, dass viele Anwohner*innen außerhalb des Stadtteils einkaufen, z.B. in Lütgendortmund oder im Indupark in Dorstfeld.

ALLES DA, WAS MAN BRAUCHT?

Insgesamt ist das Angebot in Marten durch eine Mischung aus Discountern und Supermärkten geprägt, die unterschiedliche Angebote und Preisniveaus aufweisen. Neben den klassischen Lebensmittelhändlern gibt es in Marten und Germania jeweils noch eine Bäckerei und verschiedene Kioske. Im Stadtteil fehlt bisher ein Drogeriemarkt, jedoch gibt es seit einiger Zeit wieder eine Postfiliale. Die Versorgung ist im Stadtteil also grundsätzlich gegeben, aber fällt je nach genauem Wohnort sehr unterschiedlich aus. Wer nah an der Meile und der Martener Straße wohnt, kann viele verschiedene Angebote zu Fuß in wenigen Minuten erreichen – wer jedoch weiter am Rand oder in Germania wohnt, ist in vielen Fällen auf ein Auto angewiesen, um Einkäufe zu erledigen.



Karte: Einzelhandel in Marten

LEERSTAND IM ZENTRUM?

Betrachtet man die Erdgeschosszonen im Martener Ortskern, fällt auf, dass einige Ladenlokale nicht genutzt werden und leer stehen. Aufgrund ihrer prominenten Lage fallen sie schnell ins Auge und wirken sich negativ auf die Umgebung aus. Auch eine Erhebung der Stadt Dortmund bestätigt diesen Eindruck: Der Ortsteil Marten weist eine Leerstandsquote von 3-4 % auf, was über dem städtischen Durchschnitt von 1,7% liegt. In Germania ist dagegen wenig Leerstand zu erkennen, da auch die Erdgeschosse vornehmlich einer Wohnnutzung unterliegen. Neben dem Leerstand bestehen im Stadtteil zudem Nachverdichtungspotentiale auf Baulücken bzw. wenig genutzten Flächen an der Martener Straße. Als negativ zu bewerten sind außerdem Nutzungen mit geringem Qualitätsanspruch wie ein Bordellbetrieb sowie eine Spiel- und Wetthalle an der Martener Straße. Zur Verhinderung der Ansiedlung weiterer Vergnügungstätten trat im Jahr 2016 der Bebauungsplan LÜ 180 „Ortszentrum Marten“ in Kraft.



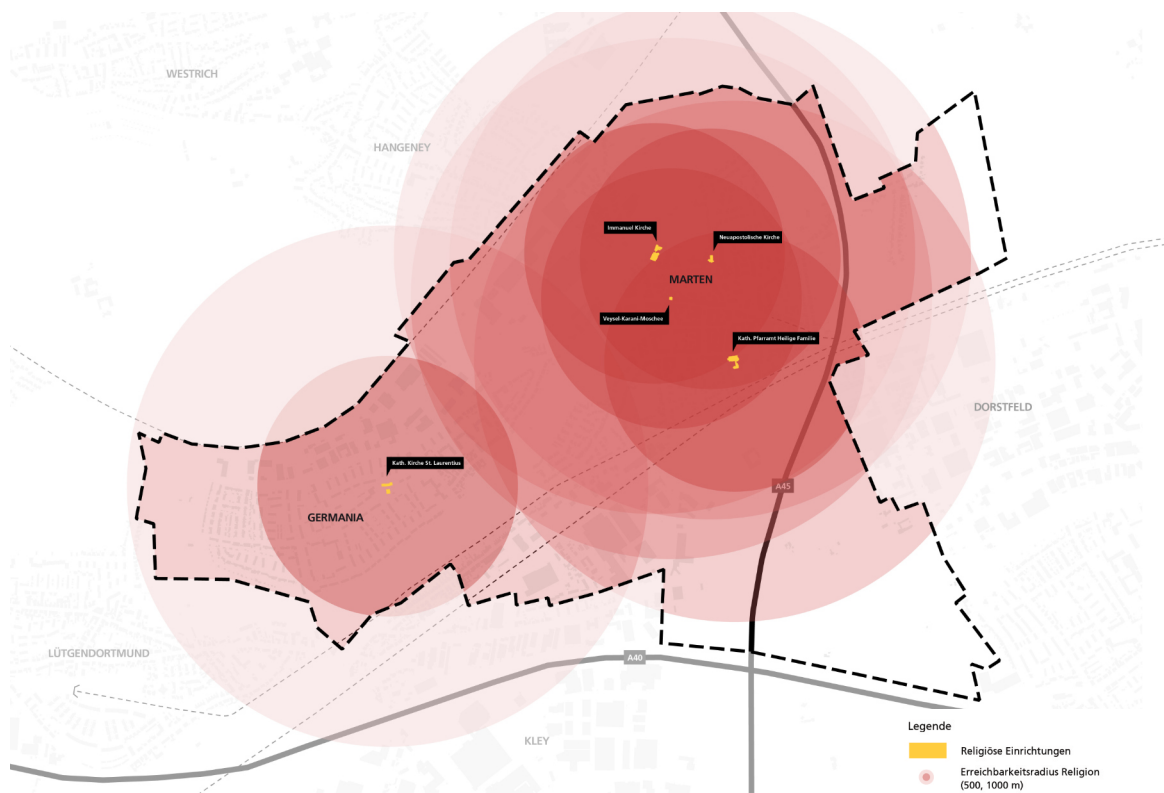
Karte: Leerstand in Alt-Marten (Stand: 10/2023)

4.6 Kultur & Gemeinschaft

Marten wird stark von den vielfältigen Angeboten der Bürgerschaft und ansässiger Vereine geprägt, die ein buntes gemeinschaftliches Leben vor Ort ermöglichen. Gemeinschaft kann im Stadtteil an ganz unterschiedlichen Orten erlebt werden, zum Beispiel in religiösen, kulturellen und sportlichen Zusammenhängen.

GLAUBEN IM STADTTEIL

Als Orte religiöser Gemeinschaft können mehrere Kirchen sowie eine Moschee im Stadtteil identifiziert werden. Auch hier liegt der Schwerpunkt auf dem Ortsteil Marten, da die evangelische Immanuel-Kirche, die neuapostolische Kirche, die katholische Kirche Heilige Familie sowie die Veysel-Karani-Moschee rund um das Zentrum Martens angesiedelt sind. In Germania liegt lediglich die katholische St. Laurentius Kirche. Ganz am südlichen Rand Martens liegt zudem die serbisch-orthodoxe Kirche Heiliger Apostel Lukas. Neben ihrer religiösen Funktion dienen die Glaubenshäuser auch als Treffpunkte für Austausch und gemeinschaftliche Aktivitäten für verschiedene Altersgruppen. In vielen Fällen fungieren diese Einrichtungen auch als Träger von Kindertagesstätten im Stadtteil.

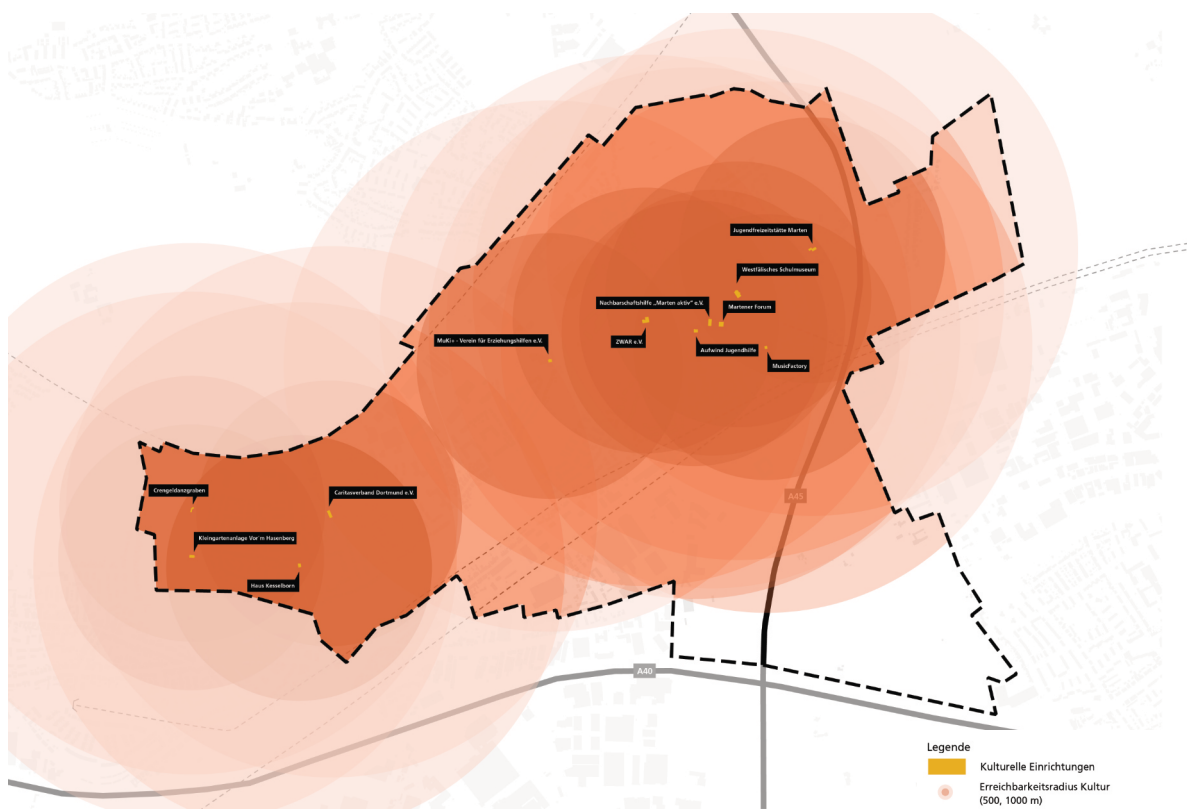


Karte: Religiöse Einrichtungen in Marten

MARTENS GEMEINSCHAFT ERLEBEN

In Marten haben sich auch viele weitere, nicht-religiöse Vereine angesiedelt. Zu nennen sind etwa die Seniorenfreizeitstätte ZWAR e.V., die einen niedrigschwelligen Treffpunkt zur Förderung der Partizipation und des Engagements älterer Menschen bietet oder die Jugendfreizeitstätte Marten, die sich mit ihrem Angebot an Kinder und Jugendliche richtet. Generationsübergreifende Angebote bieten beispielsweise das Westfälische Schulmuseum, die Stadtteilbibliothek sowie private Musikschulen im Stadtteil.

Zudem gibt es zwei Vereine*, die sich dem nachbarschaftlichen Engagement im und für den Stadtteil verschrieben haben, nämlich die Vereine Martener Forum und Marten aktiv. Darüber hinaus sind noch die im Stadtteil vertretenen Kleingartenvereine zu benennen, die sich am Rande Germanias und am Steinhammer Park befinden. Außerdem befindet sich mit dem Haus Kesselborn eine Einrichtung mit Wohn- und Betreuungsangebot für Menschen mit Beeinträchtigungen in Germania.

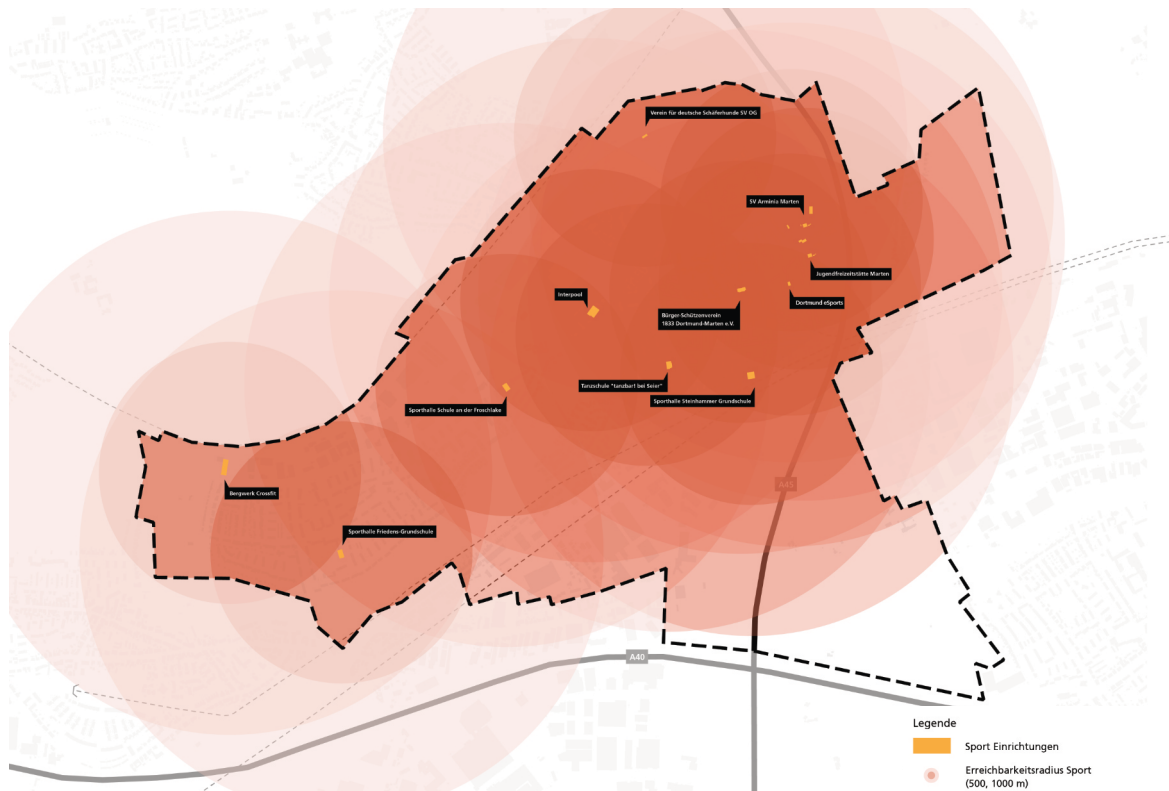


Karte: Kulturelle Einrichtungen in Marten

* Anm. d. Red: Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Marten Atlas hat der Marten Aktiv e.V. seine Aktivitäten eingestellt.

SPORTLICH AKTIV

Auch in sportlicher Hinsicht haben die Martener*innen reichlich Auswahl: Von den Fußballvereinen SV Arminia 08 Marten und der Mannschaft Tamilstars Dortmund, über den Kraftsportverein KSV Jahn 05 Dortmund-Marten und das Taekwondo Team Kocer, wo Hapkido und Yoga praktiziert werden können, hin zum Turnerbund Materloh 1902. Die Vereine nutzen sowohl die Sporthallen der ansässigen Schulen, als auch eigene Anlagen wie die Sportanlage des SV Arminia 08 Marten und der Jugendfreizeitstätte. Im Ortsteil Germania ist außerdem ein Fitnessstudio angesiedelt. Weitere Vereine sind der Bürger-Schützenverein 1833 Dortmund-Marten am Schulmuseum und der Verein für Deutsche Schäferhunde SV am Olleroh Wald. Zusätzlich gibt es im Ortskern von Marten eine Tanzschule und auf der Martener Straße zwischen Germania und Marten eine Billard- und Darthalle.



Karte: Sportvereine in Marten

FESTE FEIERN

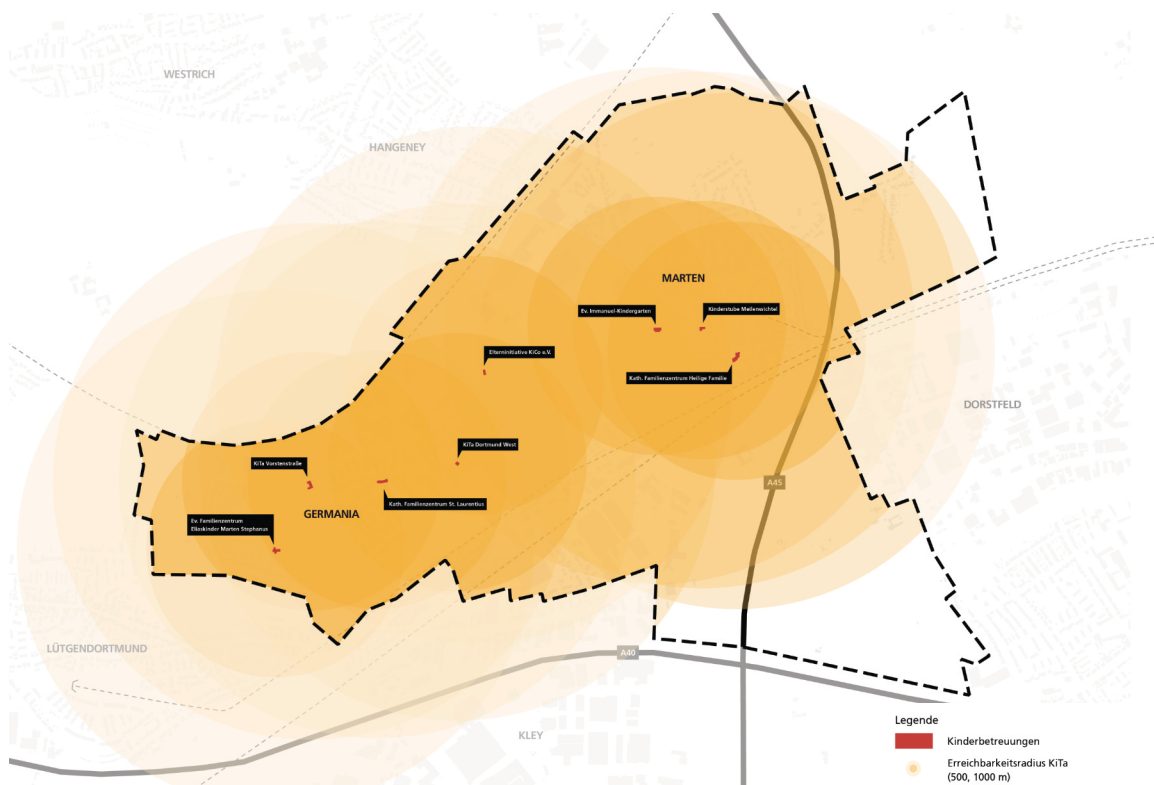
Neben regelmäßigen Veranstaltungen finden im Stadtteil immer wieder Feste wie das Stadtfest "Unter den Linden" auf der Martener Meile oder das "Martener Bürgerfest" auf dem Schützenplatz statt. Organisiert werden diese Feste von Vereinen und engagierten Bürger*innen aus Marten. Hier stellen sich die Vereine vor und die Bürgerschaft hat die Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen. Mit der Veranstaltung "Marten im Advent" findet zudem im Dezember ein Adventsmarkt auf dem Gelände des Westfälischen Schulmuseum statt.

4.7 Bildung & Chance

Der Zugang zu Bildungsangeboten ist auch im Stadtteil Marten ein wichtiges Anliegen, weil insbesondere durch sie die Chancengleichheit erhöht wird. Um die Kinder im Stadtteil optimal zu fördern, kooperieren die Bildungsträger vor Ort eng miteinander. Da Marten einen Aktionsraum des Aktionsplans Soziale Stadt bildet, wird das Anliegen, Kinder zu stärken, bereits seit einigen Jahren von städtischer Seite verfolgt.

FÜR DIE KLEINSTEN

Im Stadtteil gibt es insgesamt acht Kindertagesstätten, die sich über Marten und Germania verteilen und von unterschiedlichen Trägern betrieben werden. Die vier kirchlichen Einrichtungen sind die evangelischen Familienzentren Eliaskinder Immanuel und Eliaskinder Marten sowie der katholische Kindergarten Heilige Familie und das Familienzentrum St. Laurentius. Daneben existieren in freier Trägerschaft die Kindertagesstätte Marten Vorstenstraße, KiCo und Froschlake. Die im Stadtteil angesiedelten Betreuungsstätten unterscheiden sich in ihrem Konzept, ihrer Größe und ihrem Betreuungsumfang. Einige Einrichtungen bieten beispielsweise auch Angebote für die gesamte Familie an. Im Stadtteil Marten liegt der Anteil der 0- bis unter 6-Jährigen an der Hauptwohnbevölkerung im Jahr 2022 bei 5,8 Prozent. Die U3-Versorgungsquote mit Betreuungsplätzen in Marten lag zum 31.12.2022 bei 36 Prozent, die Ü3-Quote bei 95,3 Prozent und damit leicht rückläufig gegenüber 2020. Nichtsdestotrotz ist die Versorgungsquote durchschnittlich höher als im Stadtbezirk Lütgendortmund und im Dortmunder Durchschnitt. Die Versorgung mit Betreuungsplätzen ist somit insgesamt positiv zu bewerten.



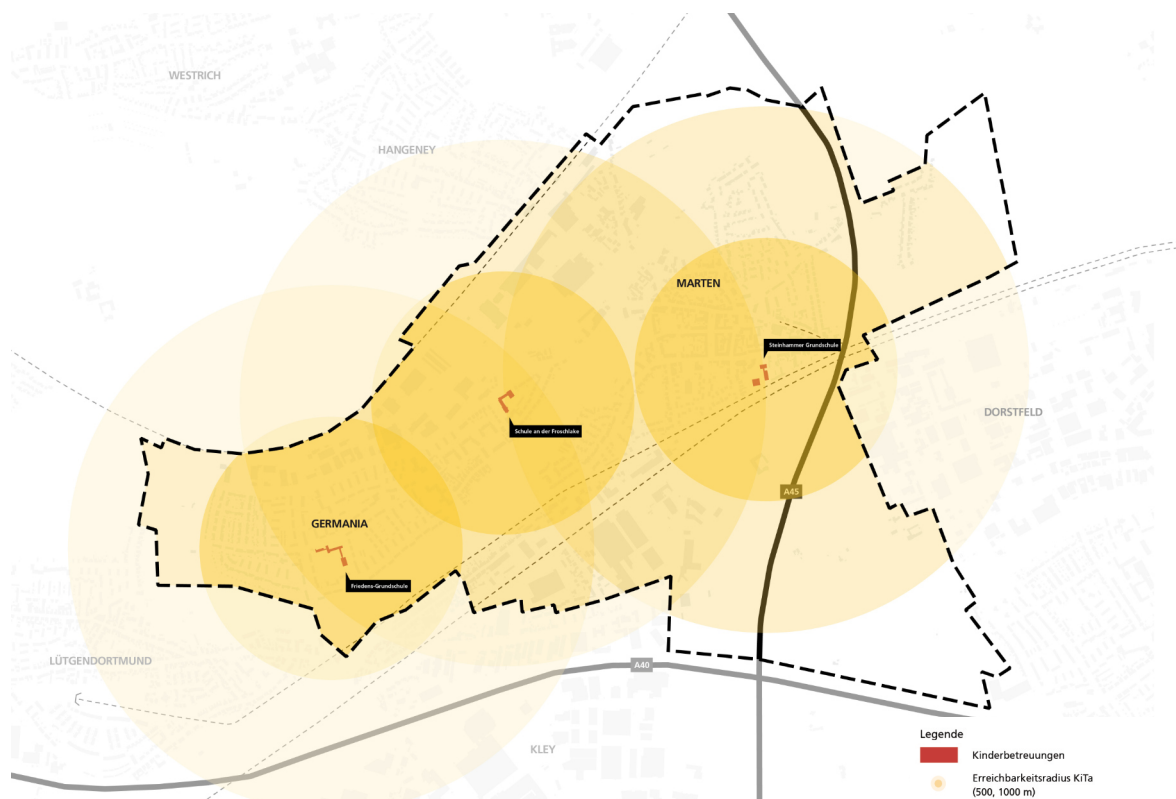
Karte: Kinderbetreuung in Marten

SCHULBILDUNG IM STADTTEIL

In Marten gibt es insgesamt zwei Schulen, die für die Grundbildung der Kinder im Stadtteil sorgen. Im Ortsteil Marten ist die Steinhammer Grundschule ansässig, die zweizügig organisiert ist und derzeit von ungefähr 160 Schüler*innen besucht wird. Im Ortsteil Germania befindet sich die Friedens-Grundschule, die zwei- bis dreizügig aufgebaut ist und ca. 200 Kinder betreut. Beide Schulen sind als offene Ganztagschule organisiert und bieten für die Schüler*innen vor und nach Unterrichtsende bis 16 Uhr weitere Betreuungsangebote an. Bisher gibt es jedoch keine flächendeckende Schulsozialarbeit.

Zusätzlich ist im Stadtteil die Schule an der Froschlake ansässig, die als Förderschule einen Schwerpunkt auf die soziale und emotionale Entwicklung der Schüler*innen legt. In Marten befinden sich die Klassen ab der Jahrgangsstufe 7, während die Stufen 1-6 in Oespel unterrichtet werden. Da die Schule eine stadtbezirksübergreifende Angebotsfunktion erfüllt, ergänzt sie das Angebot im Stadtteil nur teilweise.

Alle Schulen sind zu Fuß oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Auffällig in Bezug auf die Schulen im Stadtteil ist jedoch die niedrige Empfehlungsquote für das Gymnasium, die im Ortsteil Marten bei nur 12,5 Prozent und in Germania bei 27,3 Prozent liegt, was weit unter dem städtischen Durchschnitt von 33,5 Prozent liegt.

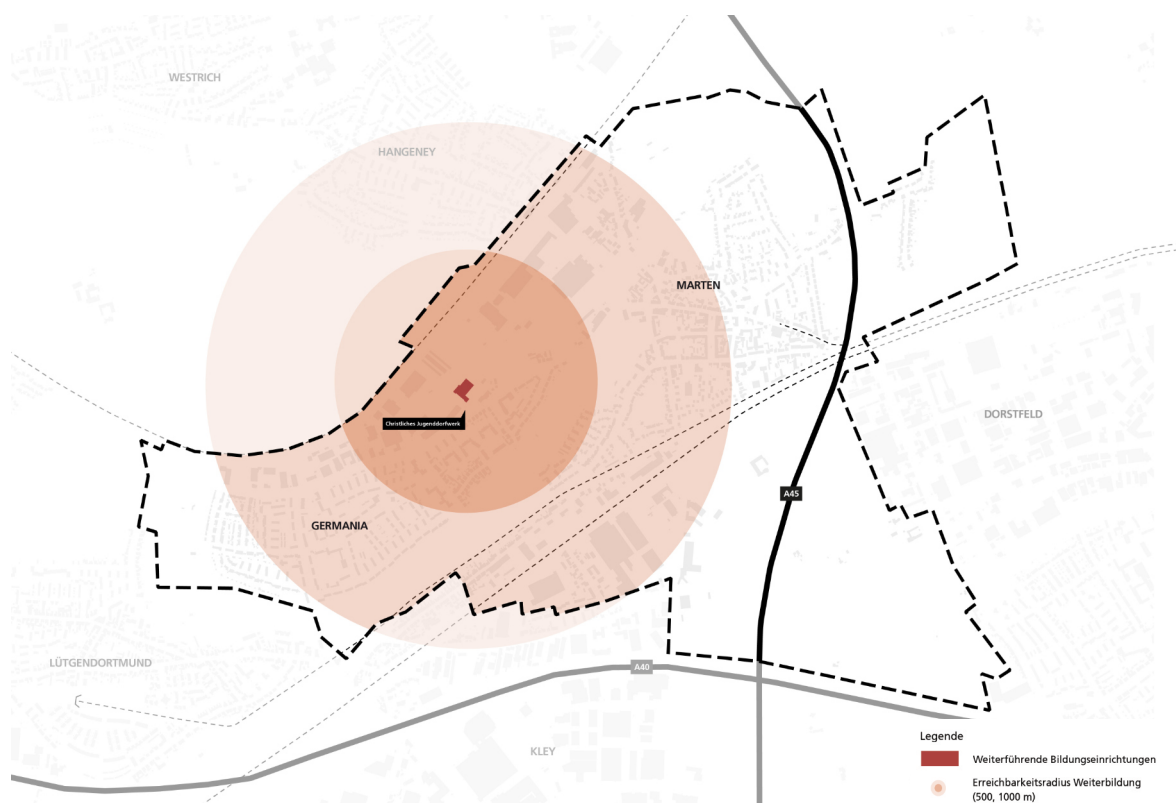


Karte: Schulen in Marten

WEITER- UND AUSBILDUNG

Im Stadtteil Marten befinden sich keine weiterführenden Schulen. Schüler*innen müssen nach Abschluss der Grundschule in umliegende Stadtteile ausweichen, beispielsweise nach Kirchlinde oder Lütgendortmund. Dafür gibt es im Ortsteil Germania auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Germania jedoch ein Ausbildungs-, Beschäftigungs- und Dienstleistungszentrum des CJD-Integrationsbetriebs.

Als Betrieb arbeitet der CJD inklusiv und ermöglicht Menschen mit und ohne Behinderung die Ausbildung in Bereichen des Caterings und Veranstaltungsmanagements, der Betriebs- und Transportlogistik sowie die Arbeit in einem Second-Hand-Laden. Vor allem aus der Germania-Siedlung ist die Einrichtung in 10-15 Minuten Fußweg zu erreichen. Vom Ortskern Martens können beispielsweise mit dem ÖPNV die Bushaltestellen „Gewerbegebiet Germania“ sowie „Diedrichstraße“ erreicht werden. Im Stadtteil bestehen Kooperationen zwischen dem CJD und den ansässigen Schulen, so übernimmt der Betrieb unter anderem das Catering für die Friedens-Grundschule.



Karte: Weiterführende Bildung in Marten

Weitere Ausbildungsplätze sind in den umliegenden Gewerbegebieten angesiedelt und bei Aufnahme eines Studiums besteht eine große räumliche Nähe zur Technischen Universität, die aus dem Stadtteil mit dem Fahrrad, dem ÖPNV oder dem privaten Pkw in wenigen Minuten erreicht werden kann.

4.8 STÄRKEN, SCHWÄCHEN

CHANCEN & RISIKEN

Aufbauend auf die zuvor erfolgte Analyse der einzelnen Themenfelder soll nun eine zusammenfassende Betrachtung der aktuellen Stärken und Schwächen von Marten erfolgen. Erweitert wird diese um eine weitere Ebene, die die mögliche Entwicklung der Stärken und Schwächen in der Zukunft mit einbezieht und hieraus erwachsende Chancen und Risiken für den Stadtteil ableitet.

STARK IN MARTEN

Marten zeichnet sich durch verschiedene Stärken aus, die den Stadtteil zu einem attraktiven Wohnort machen, was sich unter anderem in dem Bevölkerungszuwachs der letzten Jahre äußert. Im Stadtteil existiert ein breites Wohn- und Vereinsangebot für verschiedene Altersklassen und Interessen. Gemeinsam mit den ansässigen Schulen und Bildungsträgern entsteht ein Umfeld, das Aktivitäten und Familienfreundlichkeit im Stadtteil fördert und den sozialen Zusammenhalt durch spezifische Angebote stärkt. Positiv hervorzuheben ist das starke ehrenamtliche Engagement im Stadtteil. Als Standort mit vielen Grün- und Waldflächen bietet Marten nicht nur siedlungsnaher Erholung, sondern wurde durch Um- und Ausbau des Schmechtingsbach und der Regenrückhaltebecken auch an die Notwendigkeiten des Hochwasserschutzes und des Klimawandels angepasst. Positiv hervorzuheben ist außerdem die gute Anbindung an den Öffentlichen Nahverkehr und die verkehrsgünstige Lage an der Autobahn A45, die einen Anschluss an das (über-)regionale Verkehrsnetz bietet sowie die Bedeutung Martens als Arbeits- und Ausbildungsplatz stärkt. Schließlich ist das Westfälische Schulmuseum zu nennen, das den Stadtteil mit seiner überregionalen Relevanz bekannt macht.

SCHWÄCHEN MARTENS

Marten weist, neben den oben beschriebenen Stärken, derzeit auch einige Schwächen auf, die teilweise im Zusammenhang mit den Stärken stehen wie z.B. die Luft- und Lärmbelastung durch die Autobahn. Auffällig ist zudem, dass der öffentliche Raum stark von parkenden Autos dominiert wird und häufig wenig belebt wirkt. Gerade der Ortseingang von Marten wirkt durch die Gestaltung ohne grün unattraktiv. Durch einen hohen Versiegelungsgrad im Quartier steigt außerdem die Gefahr von Hitzeinseln bei gleichzeitig schlechter Zugänglichkeit von Grün- und Freiflächen durch bestehende Barrieren. Unvollständige und in schlechtem Zustand befindliche Radwege erschweren zudem eine nachhaltige und umweltfreundliche Mobilität. Augenfällig ist außerdem der fortschreitende Leerstand im Ortskern Martens sowie die allgemeine Funktionsschwäche Germanias mit wenigen Versorgungsmöglichkeiten. Als zentrale Herausforderung sollte jedoch auch die oft negative Selbstwahrnehmung der Bürgerschaft und die fehlende gemeinsame Identität und Austausch der Ortsteile Marten und Germania erkannt werden.

CHANCEN FÜR DIE ZUKUNFT

Ausgehend vom derzeitigen Zustand ergeben sich verschiedene Chancen für den gesamten Stadtteil. Im Sinne einer klimasensiblen Stadtentwicklung kann eine bessere Verbindung und Gestaltung der Grünräume mit dem Stadtteil realisiert werden, die Naherholung, nachhaltige Mobilität und Klimaschutz miteinander verbindet.

Durch die gezielte bauliche Erneuerung von Plätzen, Straßenräumen und Fassaden kann außerdem die Aufenthaltsqualität gesteigert und der öffentliche Raum, z.B. an der Meile oder am Marktplatz, belebt werden. Weitere bauliche Veränderungen könnten die Förderung von Dachbegrünungen und den Ausbau von erneuerbaren Energien betreffen. Um Martens Rolle als Wohnstandort zu fördern, könnte sich Martens Wohnangebot in Zukunft weiter ausdifferenzieren, um sowohl für Studierende als auch für Senior*innen mit betreutem Wohnangebot attraktiv zu werden. Und schließlich besteht die Chance, Martens Profil durch die Sichtbarmachung der eigenen Vergangenheit zu stärken.

MÖGLICHE RISIKEN

Risiken für die Zukunft könnte die Verstärkung derzeitiger Schwächen bergen, z.B. wenn es zu einer Verödung der Einkaufsstraße durch wachsenden Leerstand und die Vereinheitlichung des Angebots kommt. Durch eine weitere Zunahme von Pkw- und Lkw-Verkehr in Kombination mit den Auswirkungen des Klimawandels könnten die Bewohner*innen in Zukunft noch stärker durch Überhitzung, abnehmende Luftqualität und Überschwemmungsgefahr belastet werden. In sozialer Hinsicht besteht die Gefahr der Entkopplung der Entwicklung der Ortsteile Germania und Marten sowie eine Verstärkung des Armutsrisikos im Stadtteil bei gleichzeitigen Nachwuchsproblemen in gemeinnützigen Vereinen.

STÄRKEN

Bevölkerungswachstum	Historischer Baubestand	Mittelständisches Gewerbe mit Arbeitsplätzen ansässig
Starkes ehrenamtliches Engagement	Umfangreiches Vereinsangebot für alle Altersgruppen	Jüngere Bevölkerungsstruktur
Öffentliche Jugendarbeit		Hohe Taktung des ÖPNV
Überregionaler Anschluss mit dem Pkw	Regelmäßige Stadtteilfeste	Angrenzende Grün- und Waldflächen unterschiedlichen Charakters
Ausdifferenziertes Sport- und Spielplatzangebot	Anschluss an Stadt- und Regionalverkehr	Umfangreiches Angebot an Kindertagesstätten verschiedener Träger
Vielfältiges Angebot an Wohnformen	Grundschulen in beiden Ortsteilen	
	Differenziertes Ausbildungsangebot im Stadtteil	Kooperation der ansässigen Schul- und Bildungsprojekte
Schmechtlingsbach als ortsbildendes Element	Nachhaltig realisierter Hochwasserschutz mit Qualität	Museum mit überregionaler Bedeutung
Quartiersbezogene Erwachsenenbildungsangebote	Nähe zur Technischen Universität	Aktive Bürgerschaft

SCHWÄCHEN

Lärm- und Luftbelastung durch Autobahn und Autoverkehr im Stadtteil	Fehlender Austausch zwischen den Ortsteilen	Keine gemeinsame Identität, negative Selbstwahrnehmung
Öffentlicher Raum stark durch parkende Autos geprägt	Starke Erhitzung durch hohen Anteil versiegelter Flächen im Quartier	Zugänglichkeit zu Grünräumen schlecht (Barrieren)
Kein Anschluss an die Innenstadt mit dem Rad	Unvollständige Radwege in schlechtem Zustand	Unattraktiver Ortseingang
Funktionsschwäche Germania	Leerstandsentwicklung im Ortsteil	Leicht erhöhte (Kinder-)Armut
Niedrige Übergangsquote zum Gymnasium	Begrenzte Flächenverfügbarkeit	Ungleiche Verteilung von öffentlichen Räumen
Niedrige migrantische Arbeitstätigkeit		

CHANCEN

Engere Zusammenarbeit der ansässigen Vereine, Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements	Gestaltung als grüner Stadtteil durch bessere Anbindung an Grünräume	Aufwertung durch Steigerung der Grünqualität
Attraktive Fahrradrouen gestalten	Anschluss an (über-)regionale Fahrradrouten	Gezielte bauliche Erneuerung von öffentlichen Plätzen, Straßenräumen und Fassaden
Mehr Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum	Verkehrsfreie/-beruhigte Zonen in Alt-Marten	Ausbau der Stadtbahn bis nach Germania
Ausbau erneuerbarer Energien	Klimasensible Stadtentwicklung	Dachbegrünung, insb. im Gewerbe
Stärkung als Wohnstandort für Arbeitnehmer*innen	Ausbau von Pflege- und Betreuungsmöglichkeiten für Senior*innen	Gewerbeflächen für Gründer*innen aktivieren
Ausbau als Studierenden-Wohnort	Sichtbarmachung des historischen Erbes aus der Bergbauzeit	

RISIKEN

Verödung Einkaufsstraße	Vereinheitlichung des Einzelhandelsangebots (fehlende Vielfalt)	Belastung der Verkehrsinfrastruktur durch Durchgangsverkehr, insb. Lkws
Negative Auswirkungen des Klimawandels, z.B. Überschwemmungsgefahr	Entkopplung der Entwicklung von Marten und Germania	Armutrisiko
	Nachwuchsprobleme und Bedeutungsverlust der Vereine	

4.9 FAZIT

Marten ist heute ein vielfältiger Stadtteil, der durch unterschiedliche Stärken und Schwächen geprägt ist. Die Analyse zeigt, dass Marten durch aktive Vereine, vielfältige Bildungsangebote und eine gute Verkehrsinfrastruktur zu einem lebendigen Stadtteil im Westen Dortmunds wird. Nichtsdestotrotz bestehen auch Schwächen. Diese reichen von sozialen Herausforderungen im Bildungsbereich über Umweltbelastungen durch Verkehr hin zu wenig zugänglichen Grünflächen und gewerblichem Leerstand. Um nun gemeinsam die aktuellen Herausforderungen in Angriff zu nehmen und die bestehenden Chancen zu nutzen, bedarf es eines gemeinschaftlichen und koordinierten Vorgehens. Um die Lebensqualität im Stadtteil langfristig zu steigern, braucht es einen lebendigen Dialog, um gemeinsam herauszufinden, welche Veränderungen Marten nach vorne bringen. Im folgenden Kapitel werden daher die in Zusammenarbeit mit der Bürgerschaft identifizierten Zukunftsprojekte dargestellt. Zentral für die Zukunft ist in jedem Fall der Erhalt und die weitere Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in und für den Stadtteil.

MARTEN IST HEUTE EIN VIELFÄLTIGER STADTTEIL, DER DURCH UNTERSCHIEDLICHE STÄRKEN UND SCHWÄCHEN GEPRÄGT IST. UM DIE LEBENSQUALITÄT IM STADTTEIL LANGFRISTIG ZU STEIGERN, BRAUCHT ES EINEN LEBENDIGEN DIALOG, UM GEMEINSAM HERAUSZUFINDEN, WELCHE VERÄNDERUNGEN MARTEN NACH VORNE BRINGEN.

5. ZUKUNFTSPROJEKTE

FÜR MARTEN

Bis zu diesem Punkt sollte der Martener Quartiersatlas Ihnen hoffentlich einen tiefgehenden Überblick über die bisherige Entwicklung des Stadtteils Dortmund Marten sowie die Arbeiten der Martener Quartierskoordination mit spezifischem Fokus auf die Entwicklung des vom Rat der Stadt Dortmund geforderten Martener Zukunftskonzeptes liefern. Hierbei wurde im Rahmen eines geschichtlichen Abrisses des Stadtteils, sowie einer Einordnung der Hintergründe zur Quartierskoordination und einer Aufarbeitung ihrer bisherigen Arbeitsergebnisse ein detaillierter Blick zurückgeworfen. In die Tiefe wurde dann im Rahmen der umfangreichen Analysen zu den verschiedenen Themengebieten gegangen.

Nun ist es an der Zeit, den Blick nach vorne zu richten und all diese Informationen in ein zukunftsgerichtetes Konzept mit konkreten Projekten und Maßnahmen für den Stadtteil zu gießen. In dem nun folgenden Kapitel beschreiben wir diese konkreten Maßnahmen als sogenannte "Zukunftsprojekte". Diese überführen die Ideen aus den verschiedenen Beteiligungs- und Kommunikationsformaten sowie die darin enthaltenen, teilweise abstrakten Wünschen und Anregungen aus Bürgerschaft, Verwaltung und Politik in eine operative Struktur, also in einzelne, konkret umsetzbare Maßnahmen. Hierfür wurden die Ergebnisse aus den Formaten zunächst gesammelt und nach den Themenbereichen der Analyse und der Kommunikationsformate sortiert. Die zuvor genutzten sechs Analysekatégorien werden nun in die vier Handlungsfelder „Bauliche Entwicklung und Ortsgestaltung“, „Mobilität und Verkehr“, „Freiraum und Umwelt“ und „Soziales, Bildungs- und Versorgungsinfrastruktur“ überführt, um die Komplexität zu reduzieren und verknüpfte Themen gemeinsam zu behandeln. Jedes dieser vier Handlungsfelder ist hierbei wie folgt aufgebaut: In einer oder mehreren Zielebenen werden die übergeordneten wünschenswerten Entwicklungsszenarien formuliert. Schlüsselprojekte beschreiben jene Maßnahmen, die konkret auf Erreichung mindestens einer dieser Zielebenen einzahlen. Zusätzlich finden sich in jedem Handlungsfeld weitere Maßnahmen, deren Realisierung in diesem entsprechenden Handlungsfeld weiterhin für einen positiven Entwicklungsschub im Quartier sorgen kann. Inhaltliche Verknüpfungen einzelner Projekte und Maßnahmen untereinander werden durch farbliche Codierungen am Rand deutlich gemacht.



Weiterführende Informationen zu ausgewählten Themen finden sich durch QR-Codes am Rand der entsprechenden Maßnahme. Wie oben erwähnt, handelt es sich bei dem nachfolgenden Maßnahmenkatalog um das Ergebnis des in Kapitel 3 beschriebenen, umfangreichen Beteiligungsprozesses. Die aufgeführten Maßnahmen sind als Empfehlungen der Quartierskoordination zu verstehen, durch welche Impulse für eine positive, langfristige Entwicklung von Marten gesetzt werden können. Sie sollen eine Grundlage und Orientierung für das (themen- und institutionenübergreifende) Handeln aller vor Ort tätigen politischen, kommunalen, privatwirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen bilden.

Als ein kommunaler Akteur in diesem Sinne wird sich die Quartierskoordination im Rahmen ihrer personellen und finanziellen Ressourcen in die Umsetzung einzelner Maßnahmen einbringen, wird darüber hinaus aber in erster Linie moderierend bzw. koordinierend tätig sein, um so zu einer Harmonisierung, Bündelung, Steigerung und Vernetzung der Entwicklungsarbeit im Stadtquartier Marten beizutragen. In jedem Fall leitet sich aus der Aufnahme der Maßnahmen in das Zukunftskonzept kein Anspruch auf eine verbindliche Umsetzung ab – weder gegenüber den lokalpolitischen Institutionen (Stadtrat, Bezirksvertretung), noch gegenüber der Verwaltung. Die Ziele und Maßnahmen des Zukunftskonzeptes Marten 2025 werden im Folgenden Kapitel ausführlich beschrieben.

5.1 HANDLUNGSFELD A

BAULICHE ENTWICKLUNG & ORTSGESTALTUNG

Das Handlungsfeld A umfasst die Entwicklung und Ortsgestaltung Martens sowohl im bebauten als auch im öffentlichen Raum. Die im Handlungsfeld enthaltenen Zukunftsprojekte zielen darauf ab, negativen Entwicklungstendenzen wie dem (gewerblichen) Leerstand im Stadtteil entgegenzuwirken und die bestehenden Strukturen weiter zu qualifizieren. Hierbei soll das Ortsbild gesichert werden und gleichzeitig eine nachhaltige Gestaltung öffentlicher Räume ermöglicht werden.

ZIELEBENEN

ZIEL 1

Marten soll seine baulichen Entwicklungsmöglichkeiten nutzen.

ZIEL 2

Marten soll seinen "Dorfcharakter" auch in Zukunft bewahren, trotz Umwandlung von Leerständen und Baulücken.

ZIEL 3

Die Qualität des Wohnens in Marten soll verbessert und durch die Qualifizierung der Freiraumpotenziale gefördert werden.

STÄRKEN

- ortsbildprägende Elemente und Gebäude (historische Bausubstanz)
- einheitliche historische Siedlungsbestände mit Potenzial
- Potenzial für Förderung sozialer Wohnraum

SCHLÜSSELPROJEKTE

SP1: Umbau Marktplatz ● 10

SP2: Gestaltung der Meile 8

SP 3: Dialog zur Findung der Ortsmitte 5

WEITERE MASSNAHMEN

Neugestaltung Hof Korte ● 4

Ortstypische Merkmale wahren und ausbauen 4

Martener Straße aufwerten 4

Einheitliche Gestaltung Alt-Marten 2

Aufwertung Zeche Germania 2

Ortseingänge gestalten 1

Eigentümer*innenberatung (Gebäude, Energie, Gestalt) 1

Wohnungsvermittlung fördern 1

SCHWÄCHEN

- fehlende Entwicklungsflächen für Wohngebiete
- Siedlungsgebiete mit überformter Identität ohne historischen Bezug
- leerstehende, unbewohnte Gebäude
- Einbeziehung der Starkregenthematik bei baulicher Entwicklung nicht ausreichend

Ansprechpartner:
Felix Brückner
Daniel Bläser

quartiermartens@stadtdo.de
<https://dortmund-nordwaerts.de/quartierskoordination>

BAULICHE ENTWICKLUNG UND ORTSGESTALTUNG

ZIELEBENE

ZIEL 1

MARTEN SOLL SEINE BAULICHEN ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN NUTZEN

Themenfeld	Bauliche Entwicklung & Ortsgestaltung
Ebene	Zielebene
Beschreibung der Maßnahme	Martens baulich ungenutzte und untergenutzte Wohn- sowie Gewerbeflächen liegen größtenteils aktivierbar im Innenbereich. Diese können durch Maßnahmen der Innenentwicklung nachhaltig genutzt werden, um so das „Potential der Baulücke“ zu aktivieren. Im Fokus können dabei moderne Wohnkonzepte und gemeinschaftlich orientierte Wohnformen stehen. Des Weiteren können Leerstände und ungenutzte Gebäude für neue Nutzungen aktiviert werden. Zentraler Inhalt muss dabei die Motivation und Mitarbeit der Eigentümer*innen sein, um die Flächenreserven wieder nutzbar zu machen.

ZIEL 2

MARTEN SOLL SEINEN „DORFCHARAKTER“ AUCH IN ZUKUNFT BEWAHREN, TROTZ UMWANDLUNG VON LEERSTÄNDEN UND BAULÜCKEN

Themenfeld	Bauliche Entwicklung & Ortsgestaltung
Ebene	Zielebene
Beschreibung der Maßnahme	Für die Martener*innen ist es sehr wichtig, dass bei der zukünftigen Entwicklung ihres Stadtteils Rücksicht auf den bestehenden Dorfcharakter des Quartiers genommen wird und dieser auch in der zukünftigen Entwicklung des Stadtteils erhalten bleibt. Das bauliche Potenzial liegt vor allem in der Innenentwicklung. Immobilien wie der Hof Korte können dabei eine wichtige Rolle spielen. Es ist wichtig, bei der Gestaltung des Ortes auf typische architektonische Merkmale zu achten. Das bedeutet jedoch nicht, dass in Zukunft nur noch Einfamilienhäuser gebaut werden dürfen. Es sollten moderne Gebäude- und Wohnkonzepte entwickelt werden, die sich harmonisch in die dörfliche Struktur einfügen.

ZIEL 3

DIE QUALITÄT DES WOHNENS IN MARTEN SOLL VERBESSERT UND DURCH DIE QUALIFIZIERUNG DER FREIRAUMPOTENZIALE GEFÖRDERT WERDEN

Themenfeld	Bauliche Entwicklung & Ortsgestaltung
Ebene	Zielebene
Beschreibung der Maßnahme	<p>Marten hat unterschiedliche Siedlungsstrukturen. Der ältere Teil von Marten ist vor allem von alten Gebäuden geprägt, während die Bebauung in Germania sehr gemischt ist. Wenn Gebäude in Zukunft umgestaltet werden, müssen auch die Freiflächen verbessert werden, die zum Wohnen gehören. Der hohe Anteil an Grünflächen im Martener Ortsbild sollte für die Bewohnerinnen und Bewohner leichter erreichbar und optimal nutzbar sein. Dies könnte beispielsweise durch die Förderung von Wohnformen im Grünen und die Aufwertung des öffentlichen Raums erreicht werden.</p>

SCHLÜSSELPROJEKTE

SCHLÜSSELPROJEKT 1

UMGESTALTUNG MARKTPLATZ

Themenfeld	Bauliche Entwicklung & Ortsgestaltung
Ebene	Schlüsselprojekt
Beschreibung der Maßnahme	<p>Der Marktplatz in Marten wird aktuell neben seiner Nutzung für den Wochenmarkt hauptsächlich als Parkplatz für kostenfreie Pkw-Stellplätze genutzt. Die umliegenden Immobilien sind größtenteils mit ihren Garten- bzw. Rückseiten zum Platz orientiert. Um den ortsbildprägenden Platz auch außerhalb der Marktzeiten als attraktiven Aufenthaltsort zu revitalisieren, könnte dieser umgestaltet werden. Zu möglichen Maßnahmen könnten etwa die Reduzierung der vorhandenen Parkplätze sowie die Aufwertung der bestehenden Grünflächen gehören. Durch eine neue Platzgestaltung könnten zusätzliche Sitzgelegenheiten geschaffen werden. So kann ein offener, einladender und barrierefreier Platz entstehen, der zum Verweilen und Entspannen einlädt und als zentraler Aufenthaltsraum für die Martener*innen fungiert. Durch eine teilweise Absenkung des Platzniveaus zur Rückhaltung von Regenwasser könnte zudem den Anforderungen an die Gestaltung von öffentlichen Räumen in Zeiten des Klimawandels Rechnung getragen werden.</p> <p>Es ist wichtig, dass Politik und Verwaltung eng mit Anwohner*innen, lokalen Unternehmen und der Marktführung zusammenarbeiten, um sicherzustellen, dass ein möglicher Umbau des Marktplatzes den Bedürfnissen der Gemeinschaft entspricht. In diesem Zusammenhang könnten zusätzliche Workshops mit Fachexpert*innen von der Quartierskoordination begleitet werden. Die Quartierskoordination kann auch Bürger*innen-Workshops zur Bedarfsermittlung moderieren und begleiten.</p>

SCHLÜSSELPROJEKT 2

GESTALTUNG DER MEILE

Themenfeld	Bauliche Entwicklung & Ortsgestaltung
Ebene	Schlüsselprojekt
Beschreibung der Maßnahme	<p>Die Meile ist ein prägender Ort im Herzen von Alt-Martens. Durch gestalterische und funktionale Aufwertungen kann sie künftig dazu beitragen, die Ortsmitte zu revitalisieren und die Aufenthaltsqualität wieder zu steigern. Die Martener Quartierskoordinatoren haben in Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt der Stadt Dortmund und der Förderung der Bezirksvertretung Lütgendortmund bereits das Aufstellen von vier Bänken an verschiedenen Standorten auf der Meile realisiert und begleiten diesen Prozess weiterhin aktiv. Die Auswahl der Standorte wurde in Zusammenarbeit mit den Einwohner*innen und den aktiven Vereinen vor Ort getroffen. Die Einrichtung neuer Sitzgelegenheiten entlang der Meile schafft einerseits neue Aufenthaltspotenziale, andererseits wird die Meile hierdurch für mobilitätseingeschränkte Personen auch wieder attraktiver, da sie beim Durchqueren der Meile mehr Orte zum Pausieren auffinden können.</p> <p>Der alte Baumbestand auf der Meile sorgt an heißen Sommertagen bereits für Schatten. Durch die Integration des Themas "Wasser", beispielsweise durch die Installation von Wasserspielen, können weitere Beiträge zur Klimaanpassung im dicht bebauten Ortskern Martens geschaffen werden. Der breite Mittelstreifen der Meile bietet sich außerdem für eine kinderfreundlichere Gestaltung, etwa mit Spielgeräten an, und könnte in Zukunft als eine Station einer Spiellinie durch das Quartier realisiert werden.</p> <p>Auch die lokalen Akteur*innen können einen Beitrag zur weiteren Gestaltung der Martener Meile leisten. Neben dem bereits vorhandenen privaten Engagement, welches aktuell bereits zu einer Belebung der Meile beiträgt, könnten sich auch die Immobilieneigentümer*innen in einer Interessensgemeinschaft zusammenschließen, um so den lokalen Einzelhandel und die Gastronomie um und auf der Meile zu stärken. Bestehende Ladenlokale sollten stets modernisiert sein, um die Vermietbarkeit zu garantieren. Ergänzend könnte ein Leerstandsmanagement zur Reaktivierung der Erdgeschosszone eingesetzt werden. Dies könnte beispielsweise durch die Einrichtung eines Verfügungsfonds, der durch die Eigentümer*innen vor Ort, Politik und Verwaltung getragen wird, geschehen.</p>



Durch Maßnahmen zur Verminderung des direkten Autoverkehrs auf der Meile können weitere Nutzungspotenziale für die Allee geschaffen und hierdurch eine weitere Steigerung der Aufenthaltsqualität realisiert werden. Erste Ideen hierzu formuliert das Pilotprojekt autofreie Meile.

SCHLÜSSELPROJEKT 3

DIALOG ZUR FINDUNG DER ORTSMITTE


Themenfeld	Bauliche Entwicklung & Ortsgestaltung
Ebene	Schlüsselprojekt
Beschreibung der Maßnahme	<p>Ein mehrfach geäußerter Wunsch der Martener*innen ist die Findung einer Ortsmitte als identifikationsschaffendes Zentrum für Marten und Germania. Eine Ortsmitte fungiert als zentraler Treffpunkt für die Bürgerschaft und prägt das Bild des Stadtteils. Zudem kann sie die Attraktivität des Stadtteils erhöhen und Anreize, etwa für Gastronomen schaffen, sich im Stadtteil anzusiedeln. Durch einen transparenten, offenen und inklusiven Dialog mit den Bewohner*innen können gemeinsam potenzielle Lösungen diskutiert und gleichzeitig der Zusammenhalt im Quartier gestärkt werden. Alle beteiligten Parteien sollten hierbei die Möglichkeit haben, ihre Meinungen und Vorschläge zu äußern und gehört zu werden. Der Prozess zur Findung einer Ortsmitte sollte in einem mehrstufigen Verfahren gestaltet werden. Zunächst sollte die breite Bürgerschaft über die Absichten des Vorhabens informiert werden und die Möglichkeit erhalten, ihre Anregungen für eine Ortsmitte einzubringen. Durch Workshops und Umfragen können die Meinungen und Bedürfnisse der Martener*innen gesammelt werden. In der Vergangenheit konnten die Martener Quartierskoordinatoren die Bürger*innen vor Ort bereits mit Online-Umfragen, welche eine zeit- und ortsunabhängige Mitwirkung ermöglichten, beteiligen. Im Dialog um die Findung der Ortsmitte könnte sich anschließend ein Expert*innengremium bestehend aus Vertreter*innen der Bürgerschaft, der Stadtverwaltung und lokaler Institutionen bilden, das sich mit der Aufgabe dediziert beschäftigt. Die Stadtverwaltung kann hier auch weitere Expert*innen wie Architekt*innen, Stadtplaner*innen oder Landschaftsarchitekt*innen einladen, um deren Meinungen und Vorschläge zur Gestaltung der neuen Ortsmitte mit in die Planungen einzubeziehen.</p>

WEITERE MASSNAHMEN

MASSNAHME 1

NEUGESTALTUNG HOF KORTE

Themenfeld	Bauliche Entwicklung & Ortsgestaltung
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Der ehemalige Hof Korte an der Wasserburg soll in den nächsten Jahren umfangreich neugestaltet werden. Die Entwicklung des Hofes erfolgt durch Privateigentümer*innen, wobei diese durch die Martener Quartierskoordinatoren unterstützt werden können. Das Ziel der Neugestaltung soll sein, den historischen Charme des Hofes zu bewahren und gleichzeitig moderne Elemente zu integrieren, um so einen lebendigen Ort im Herzen Martens zu schaffen. Bei der Entwicklung sollen das historische Gebäude und die Fassaden saniert, die alten Elemente aber erhalten und restauriert werden, um den ursprünglichen Charakter des Hofes zu bewahren. Um den Hof zu einem beliebten Treffpunkt für Bewohner*innen und Besucher*innen von Marten zu machen, ist eine multifunktionale Nutzung des Hofes denkbar. Die Martener Quartierskoordination schlägt die Integration sozialer Elemente wie z.B. eines Dorfladens oder einer Stadtteilbücherei vor. Hier kann auch die Einbeziehung von Kunst und Kultur ein wichtiges Element sein, um den öffentlichen Raum zu beleben und die Kultur und Geschichte des historischen Ortes zu würdigen. Bei der Umgestaltung des Hofes bietet sich zudem die Schaffung von barrierefreiem Wohnen an. So können auch Wohnungsangebote für ältere oder mobilitätseingeschränkte Personen in Marten geschaffen werden.</p>



SIEHE AUCH:
Wohnangebote
für alternde
schaffen

MASSNAHME 2

ORTSTYPISCHE MERKMALE BEWAHREN UND AUSBAUEN

Themenfeld	Bauliche Entwicklung & Ortsgestaltung
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Neben dem Hof Korte sind in Marten ebenfalls weitere für den Siedlungsbereich prägende Orte und Architekturen vorhanden. Hier sind als Beispiel das Westfälische Schulmuseum, das Martener Amtshaus, die Immanuel-Kirche oder gar die Grundzüge der Germania-Siedlung zu nennen. Außerdem verfügt Marten über zahlreiche Merkmale einer dörflichen, eigenständigen Entwicklung, wie zum Beispiel die überall im Stadtgebiet aufzufindenden kleinen Mäuerchen, die ursprünglich als Grenzanlagen von Höfen entstanden sind. Ortstypische Ziegelsteinmauern sind möglicherweise auf die ortsansässige Dampfziegelei Gustav Barich von 1893 zurückzuführen. Die Wahrung dieser baukulturellen Merkmale muss im Interesse aller stehen und bedarf einer strategischen Bestandsaufnahme, um zukünftige Entwicklungen auch im Sinne des bestehenden Ortsbilds fortzuführen.</p>

MASSNAHME 3

MARTENER STRASSE AUFWERTEN

Themenfeld	Bauliche Entwicklung & Ortsgestaltung
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Die Martener Straße stellt eine wichtige Verkehrsachse durch das Quartier dar. Als Aushängeschild des Stadtteils gestaltet sie sich für Anwohner*innen und Besucher*innen aktuell wenig attraktiv. Die Errichtung von Sitzgelegenheiten und die Schaffung von grünen Elementen zum Verweilen oder zur Aufwertung der Straße im Sinne einer klimafreundlichen Gestaltung (Klimaresilienz), können die Attraktivität der Straße steigern und zur Schaffung von mehr Aufenthaltsqualität beitragen. So kann die Martener Straße nicht nur als wichtige Verkehrsachse fungieren, sondern auch zum Aufhalten im und Erkunden des Stadtteils einladen.</p> <p>Zur Förderung des Radverkehrs können die bestehenden Radschutzstreifen ausgebaut sowie weitere Fahrradparkplätze und Fahrradverleihsysteme installiert werden.</p>

Um die lokalen Geschäfte und Unternehmen entlang der Martener Straße zu fördern, können weitere Maßnahmen wie die Einrichtung von Pop-up Stores oder die temporäre Nutzung von leerstehenden Ladenlokalen in Betracht gezogen werden. Hierfür können von Seiten der Verwaltung ggf. neue Rahmenbedingungen für entsprechende kurzzeitige Zwischennutzungen geschaffen werden. Auch die Unterstützung von Existenzgründer*innen und die Förderung von kleinen Unternehmen können hier eine Rolle spielen.

MASSNAHME 4

EINHEITLICHE GESTALTUNG ALT-MARTENS

Themenfeld	Bauliche Entwicklung & Ortsgestaltung
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Alt-Marten weist eine reiche Geschichte und eine einzigartige architektonische Identität auf. Um diese Identität zu bewahren und weiterzuentwickeln, ist für die Zukunft eine einheitliche Siedlungsgestaltung von hoher Bedeutung. Diese Siedlungsgestaltung sollte sowohl im Bereich der Maßnahmen zur Erhaltung bestehender Gebäude als auch zur Gestaltung neuer Bauvorhaben abgestimmt sein. Farben und Materialien, Fassadengestaltung sowie Außenraumgestaltung mit ortstypischen Elementen spielen eine zentrale Rolle, um der historischen Gestalt des Stadtteils gerecht zu werden.</p> <p>Hierzu können beispielsweise Leitlinien für die Gestaltung von Neubauten und Renovierungen erarbeitet werden. Diese berücksichtigen sowohl die historische Bedeutung des Stadtteils als auch die Bedürfnisse der Bewohner*innen. So werden beispielsweise bestimmte Farb- und Materialkombinationen empfohlen, um ein einheitliches Erscheinungsbild zu schaffen. Auch die Gestaltung von Fenstern und Türen sowie die Anordnung von Gebäuden und Grünflächen werden in den Leitlinien beschrieben. So kann durch gezielte Maßnahmen und Leitlinien das historische Erbe des Stadtteils bewahrt und weiterentwickelt werden, um ein harmonisches Gesamtbild zu schaffen.</p>

MASSNAHME 5

AUFWERTUNG DER ZECHER GERMANIA

Themenfeld	Bauliche Entwicklung & Ortsgestaltung
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Die Zeche Germania stellt ein Stück Industriegeschichte mitten in Marten dar. Von dem ehemaligen Steinkohlebergwerk blieben nur die Hallen und das Gelände erhalten. Diese werden aktuell von dem Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands (CJD) genutzt und können auch für große, wie kleinere Veranstaltungen gemietet werden. Das Gelände selbst ist momentan nur mäßig für die Öffentlichkeit erlebbar. Die Zufahrt über die Germaniastraße sowie die Zugänge über die Martener Straße sind wenig sichtbar. Die Martener Quartierskoordinatoren empfehlen eine Aufwertung der Zeche Germania durch eine bessere Zugänglichkeit und Sichtbarmachung des historischen Erbes. Ein einheitliches Nutzungskonzept für die Zeche könnte ein erster Schritt sein. Zentrales Element sollte die Anknüpfung an bestehende Nutzungen sein, indem weitere Angebote ergänzt werden. Beispielsweise ein Kulturcafé als attraktiver Ort für alle. Mit ihrer Lage zwischen der Zeche Zollern und der Kokerei Hansa kann ihr Potenzial in Zukunft weiter ausgeschöpft werden, indem beispielsweise durch Informationstafeln an das (bau)kulturelle Erbe in Marten erinnert wird.</p>

MASSNAHME 6

ORTSEINGÄNGE GESTALTEN

Themenfeld	Bauliche Entwicklung & Ortsgestaltung
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Um ein einladendes Erscheinungsbild zu schaffen und so ein Gefühl von Zugehörigkeit und Offenheit für Einwohner*innen und Besucher*innen zu vermitteln, sollten die Ortseingänge Martens gestaltet werden. Aus der Innenstadt erreicht man Marten durch die Unterführung der A45. Durch die dunkle Brücke und die ARAL-Tankstelle entsteht kein attraktiver Eingang in den Stadtteil. Ein Teil des Ortseingangs wurde bereits Ende August 2019 von örtlichen Graffiti-Künstler*innen gestaltet. Diese werteten auch den östlichen S-Bahn Zugang und Bushaltestellenknotenpunkt künstlerisch auf.</p>

Unterstützt wurden sie hierbei von Straßen.NRW und dem Tiefbauamt der Stadt Dortmund.

Neben der optischen Gestaltung ist auch die Einbindung des Knotenpunktes in das städtische Gefüge suboptimal. Hier sollten anliegende Nutzungen überprüft und die verkehrlichen Situationen bewertet werden. Nicht zuletzt der S-Bahn Haltepunkt benötigt langfristig einen unmittelbar barrierefreien Zugang.

MASSNAHME 7

EIGENTÜMER*INNENBERATUNG (GEBÄUDE, ENERGIE, GESTALT)

Themenfeld	Bauliche Entwicklung & Ortsgestaltung
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Die Zukunft des Wohnens in Marten ist durch das knappe Platzangebot begrenzt. Dementsprechend kommen vor allem Strategien des Umbaus, der Instandsetzung und der Nachverdichtung in Frage. Um über entsprechende Möglichkeiten zu informieren und diese zu koordinieren, können gezielte Eigentümer*innenberatungen angeboten werden, denn die Entwicklung Martens kann nur als gemeinsamer Prozess mit privaten Akteur*innen gestaltet werden. In der Vergangenheit wurden bereits Eigentümer*innen von selbst genutzten, denkmalgeschützten, denkmalershaltenswerten und/oder städtebaulich und baukulturell erhaltenswerten Wohngebäuden für Beratungen angesprochen. Die Martener Quartierskoordinatoren unterstützen die Idee, bereits begonnene Gesprächsrunden zu reaktivieren.</p> <p>Mögliche Beratungsthemen reichen von der energetischen Sanierung, dem Leerstandsmanagement bis hin zu gestalterischen Elementen und Klimaanpassungsmaßnahmen. Durch die Beratung können unterschiedliche Probleme frühzeitig erkannt und gelöst werden, um langfristige Schäden und Kosten zu vermeiden und die vielfältigen Potenziale Martens auszuschöpfen. Möglicher Anknüpfungspunkt bildet hier das Dortmunder Dienstleistungszentrum Energieeffizienz und Klimaschutz (dlze) als zentrale Anlaufstelle bei allen Fragen zur Gebäudemodernisierung, zukunftsweisender Neubauten und des Energiesparens. Dazu gehören insbesondere Informationen zur Wärmedämmung, zur Nutzung erneuerbarer Energien sowie zu Fördermöglichkeiten.</p>

MASSNAHME 8

WOHNUNGSVERMITTLUNG FÖRDERN

Themenfeld	Bauliche Entwicklung & Ortsgestaltung
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Marten ist durch einen sehr diversen Wohnungsmarkt mit einem Mix aus Ein- und Zweifamilienhäusern, welche durch Mehrfamilienhäuser ergänzt werden, gekennzeichnet. Aktuell liegt der Mietpreisspiegel in Marten niedriger als im gesamtstädtischen Vergleich. Gleichzeitig steigt der Bedarf an preiswertem und bedarfsgerechtem Wohnraum auch vor dem Hintergrund einer alternden Bevölkerung. Um Marten weiterhin als attraktiven Wohnort zu erhalten, empfiehlt die Martener Quartierskoordination die Vermittlung von Wohnungen. Möglich ist beispielsweise das Identifizieren, Sichten und Vermitteln von Leerständen. Für Eigentümer*innen können hier besondere Anreize geschaffen werden, um leerstehende Wohnungen schneller zu vermieten. Wünschenswert wäre hier auch der barrierefreie Umbau zur Förderung vom altersgerechten Wohnen. Eine weitere Möglichkeit ist die Förderung von sozialen Wohnungsbauprojekten, um Menschen mit niedrigem Einkommen oder besonderen Bedürfnissen bezahlbaren Wohnraum zu bieten. Hierbei können Zuschüsse helfen, um den Bau oder die Renovierung von Wohnungen zu finanzieren. Aufgrund des vergleichsweise niedrigen Mietpreisspiegels und der Nähe zur Universität kann Marten auch als Wohnort für Studierende in Frage kommen. Ein entsprechendes Angebot an kleinen und modernen Wohnungen ist denkbar, um die Attraktivität des Stadtteils in dieser Zielgruppe zu erhöhen.</p>



5.1 HANDLUNGSFELD B

MOBILITÄT & VERKEHR

Das zweite Handlungsfeld behandelt Zukunftsprojekte rund um die Themen Mobilität und Verkehr. Neben der Förderung einer nachhaltigen und multi-modalen Mobilität, ist hier auch eine Überarbeitung der grauen Verkehrsinfrastruktur im Stadtbild ein wichtiger Inhalt. So können in Zukunft nicht nur Beiträge zum Umwelt- sowie Klimaschutz geleistet werden, sondern auch die Qualität der Mobilität sowie die Sicherheit und Attraktivität Martens verbessert werden.

ZIELEBENEN

ZIEL 1

In Marten sollen die Angebote und Ausstattung für den Radverkehr attraktiviert werden.

ZIEL 2

In Marten soll versucht werden, der teilweise trennenden Wirkung der Durchfahrtsstraßen und sonstigen Infrastrukturen entgegenzuwirken.

ZIEL 3

In Marten soll graue Infrastruktur zum Teil der grünen Infrastruktur werden.

STÄRKEN

- gute Anbindungen ÖPNV und SPNV
- ausreichendes Angebot für den ruhenden MIV
- gute Abdeckung von ÖPNV und SPNV im gesamten Untersuchungsgebiet

SCHLÜSSELPROJEKTE

SP1: Ausbau Rad- und Fußwege

11

SP2: Anteil Straßenbergrünung erhöhen (Durchfahrtsstraßen)

9

SP3: Erarbeitung Wegekonzepte (Wege, Verbindungen, Querungen)

7

SCHWÄCHEN

- keine direkte Anbindung an das Dellwiger Bachtal
- unsichere Zuwegung zu öffentlichen Grün- und Spielflächen
- starker Durchgangsverkehr
- fehlendes Radwegenetz
- Qualität der Zugänge zum SPNV unzureichend

WEITERE MASSNAHMEN

Elektromobilität fördern

6

Ausbau Laternen laden in Marten

4

Zugang/Eingang Steinhammer Park verbessern

4

Anbindung Nachbarstadtteile verbessern

4

Geschwindigkeitsreduzierung Ortsdurchfahrt (Steinhammer)

3

Pilotprojekt Autofreie Meile (Allee als Spielstraße)

3

Ortsdurchfahrt gestalten

2

Bahnverbindung verbessern

1

Barrierefreiheit S-Bahn Zugänge

1

Ansprechpartner:
Felix Brückner
Daniel Bläser

quartiermarten@stadtdo.de
<https://dortmund-nordwaerts.de/quartierskoordination>

MOBILITÄT UND VERKEHR

ZIELEBENE

ZIEL 1

IN MARTEN SOLLEN DIE ANGEBOTE UND AUSSTATTUNG FÜR DEN RADVERKEHR ATTRAKTIVER WERDEN

Themenfeld	Mobilität & Verkehr
Ebene	Zielebene
Beschreibung der Maßnahme	<p>Marten ist stark durch die Priorisierung des Autoverkehrs geprägt. Wünschenswert wäre es, wenn zukünftig auch die Bedürfnisse des Radverkehrs gestärkt würden. Entlang der Hauptverkehrsstraßen verlaufen verschiedene Radschutzstreifen. Damit ist in Marten zwar ein grundlegendes Radverkehrsangebot gegeben, welches jedoch nur in Teilen attraktiv gestaltet ist. Auch ist derzeit keine durchgehende Fahrradverbindung an die Innenstadt gegeben. Die bestehenden Strukturen in Marten sollten qualifiziert und durch weitere Angebote und Ausstattungen ergänzt werden, um die Sicherheit und Attraktivität des Stadtteils für Radfahrer*innen zu erhöhen und so umweltfreundliches Mobilitätsverhalten zu fördern. Maßnahmen reichen von dem Ausbau des Radwegenetzes hin zur Schaffung ergänzender Angebote wie Abstell- und Reparaturmöglichkeiten.</p>

ZIEL 2

IN MARTEN SOLL VERSUCHT WERDEN, DER TEILWEISE TRENNENDEN WIRKUNG DER DURCHFAHRTSSTRASSEN UND SONSTIGEN INFRASTRUKTUREN ENTGEGENZUWIRKEN

Themenfeld	Mobilität & Verkehr
Ebene	Zielebene
Beschreibung der Maßnahme	<p>Marten ist östlich von der A45 und nördlich sowie südlich von viel belieferten Gewerbe- und Industriegebieten umschlossen sowie von einigen Hauptstraßen durchzogen. Die Martener*innen nehmen das hohe Verkehrsaufkommen hierbei als störend wahr. Besonders für Kinder wirken die Durchgangsstraßen als Barrieren. Dieser trennenden Wirkung könnte künftig durch eine strategische Beruhigung der Verkehrswege entgegengewirkt werden. Potenziale bestehen hier sowohl in der Förderung des Umweltverbundes und der Umleitung des Schwerlastenverkehrs als auch in der Gestaltung der Straßenräume selbst, beispielsweise durch die Schaffung von Überwegen oder der Begrünung der grauen, also technischen, Infrastruktur.</p>

ZIEL 3

IN MARTEN SOLL GRAUE INFRASTRUKTUR ZUM TEIL DER GRÜNEN INFRASTRUKTUR WERDEN.


Themenfeld	Mobilität & Verkehr
Ebene	Zielebene
Beschreibung der Maßnahme	<p>Grünflächen spielen eine zentrale Rolle für das Wohlbefinden der Menschen. Die Naherholung in Marten erfolgt vor allem in den umgebenden Grünstrukturen und im Steinhammer Park. Große Teile Martens, besonders der Stadtteilkern, sind dahingegen durch einen hohen Versiegelungsgrad gekennzeichnet und bieten keinen Raum für die Schaffung neuer Grünflächen. Stattdessen können die Potenziale bestehender grauer (Verkehrs-)Infrastruktur genutzt werden, um neben der Erschließungs- und Verbindungsfunktion auch mehr grüne Elemente im Stadtbild zu installieren. Durch die Begrünung der Straßen- und Verkehrsräume kann ein grünes Netz entstehen, das sowohl die Verbindung der Grünflächen untereinander stärkt als auch ein durchgrüntes und naturnahes Stadtbild fördert.</p>

SCHLÜSSELPROJEKTE

SCHLÜSSELPROJEKT 1

AUSBAU RAD- UND FUßWEGE

Themenfeld	Mobilität & Verkehr
Ebene	Schlüsselprojekt
Beschreibung der Maßnahme	<p>Der Wunsch nach dem Ausbau der bestehenden Rad- und Fußwege wird vielfach von den Bewohner*innen in Marten geäußert. Die Quartierskoordinatoren schlagen daher sowohl die Stärkung der Vernetzung innerhalb des Stadtteils als auch die Verbindungen aus diesem hinaus vor. Potenzial bietet beispielsweise die Anbindung Martens an die Universität Dortmund über die Planetenfeldstraße. Durch die verbesserte Erreichbarkeit kann der Stadtteil auch für Studierende attraktiver gestaltet werden. Die Anbindung an die Universität ist bereits Teil des Konzeptes „Radverkehr und Verkehrssicherheit“ des Masterplans Mobilität 2030 der Stadt Dortmund, in welchem das Haupt-, Neben- und Freizeitrouthenetzes für den Radverkehr für das gesamte Stadtgebiet definiert wird.</p> <p>Neben der Schaffung neuer Wege ist auch der Ausbau der bestehenden Strukturen essenziell, um den Umstieg der Martener*innen auf den Rad- und Fußverkehr zu erleichtern. Als zentral werden hier die Martener „Ringstraßen“, bestehend aus der Martener Straße, der Schulte-Heuthaus-Straße und der Steinhammerstraße errichtet. Wünschenswert wäre die Schaffung konfliktfreier, breiterer Fahrradschutzstreifen sowie die weitere Begrünung des Rings. Auch Überwege an zentralen Orten, beispielsweise in der Nähe von Kitas, können das Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum vergrößern. Für den ruhenden Radverkehr empfehlen die Martener Quartierskoordinatoren die Schaffung ergänzender Abstellmöglichkeiten, wie Bike and Ride Stationen an Haltestellen des ÖPNV oder ein Fahrradparkhaus in zentraler Lage.</p>



SIEHE AUCH:
Erarbeitung
Wegekonzept



SIEHE AUCH:
Rundweg zum
Spaziergehen
und Bänke an
zentralen
Punkten

SCHLÜSSELPROJEKT 2

ANTEIL DER STRASSENBEGRÜNUNG ERHÖHEN (DURCHFARTSSTRASSEN)

Themenfeld	Mobilität & Verkehr
Ebene	Schlüsselprojekt
Beschreibung der Maßnahme	<p>Um den Martener Straßenraum attraktiver zu gestalten und der trennenden Wirkung der Durchfahrtsstraßen entgegenzuwirken, empfehlen die Martener Quartierskoordinatoren die Erhöhung des Anteils der Straßenbegrünung. Exemplarisch können zentrale Verkehrsachsen begrünt werden und bei Erfolg eine Ausweitung des Projektes erfolgen. Eine Möglichkeit wäre beispielsweise die Schaffung eines „grünen Rings“ in Marten durch den Ausbau der Martener Straße, Steinhammerstraße und Schulte-Heuthaus-Straße zu Alleen.</p> <p>Durch die Begrünung der Durchfahrtsstraßen können diverse Vorteile entstehen. Bäume und Sträucher dienen als natürliche Elemente und können somit dazu beitragen, dass sich Anwohner*innen wohler fühlen. Auch die Luftqualität kann durch die Begrünung von Straßen verbessert werden, da Bäume und Pflanzen Schadstoffe aus der Luft filtern können. Durch die Schaffung von Grünflächen entlang von Straßen können die Martener*innen zudem zum Spaziergehen oder Radfahren animiert werden. Auch die Schaffung von begrünten Sitzgelegenheiten kann dazu beitragen, dass die Durchfahrtsstraßen attraktiver gestaltet und der Verkehr beruhigt wird.</p>



SCHLÜSSELPROJEKT 3

ERARBEITUNG WEGEKONZEPT (WEGE, VERBINDUNGEN, QUERUNGEN)

Themenfeld	Mobilität & Verkehr
Ebene	Schlüsselprojekt
Beschreibung der Maßnahme	<p>Die Martener Quartierskoordinatoren empfehlen die Erarbeitung eines übergeordneten Wegekonceptes für Marten, in welchem der Bestand mit Barrieren und Defiziten sowie die Entwicklungspotenziale in Form von möglichen Wegen, Verbindungen sowie Querungshilfen in Marten dargestellt wird. Bei der Erarbeitung von Wegekoncepten geht es darum, ein durchdachtes Netzwerk von Wegen, Verbindungen und Querungen zu schaffen, welches für alle Verkehrsteilnehmer*innen sicher und komfortabel ist. Ein gutes Wegekoncept berücksichtigt die Bedürfnisse von Fußgänger*innen, Radfahrer*innen, Autofahrer*innen und öffentlichem Nahverkehr gleichermaßen. Es sorgt dafür, dass alle Verkehrsteilnehmer*innen schnell und einfach von A nach B gelangen können, ohne dabei auf Hindernisse oder Gefahren zu stoßen. Um die Wahrnehmung der Bürger*innen vor Ort zu erfahren, kann hier mit einer Workshopreihe, studentischen Arbeiten und einer öffentlichen Beteiligung gearbeitet werden. Gerade die Institutionen vor Ort (Schule, Kindergärten, etc.) können wichtige Hinweise für die Erarbeitung eines solchen Konzeptes geben.</p>

WEITERE MASSNAHMEN

MASSNAHME 1

ELEKTROMOBILITÄT FÖRDERN

Themenfeld	Mobilität & Verkehr
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Vor dem Hintergrund des Klimawandels und der Energie- wende stellt die Förderung der Elektromobilität eine wichti- ge Maßnahme dar, um den Verkehr in Marten umwelt- freundlicher zu gestalten. E-Fahrzeuge sind emissionsfrei und tragen somit zur Reduzierung von Lärm- und Luftver- schmutzung und Treibhausgasemissionen bei. Zur Steige- rung der Attraktivität der Elektromobilität in Marten kann der Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur sowie von Stellplätzen für E-Fahrzeuge intensiviert werden. Hier kann auch die Schaffung von Mobilitätsstationen, also Stand- orten, die verschiedene Verkehrsmittel bündeln, in Frage kommen. Die Martener Quartierskoordination empfehlen den bestehenden Verkehrsknotenpunkt am Ortseingang an der S-Bahn Haltestelle „Dortmund-Martens Süd“.</p> <p>Im Rahmen des Forschungsprojektes „NOX-Block“ werden seit Anfang 2021 Dortmunder Straßenlaternen durch eine „Huckepack-Lösung“ zu Ladepunkten mit einer Leistung von bis zu 11 kW im öffentlichen Raum umgewandelt. Die Ladepunkte ergänzen das Angebot auch für Bürger*innen ohne private Infrastruktur. Zur Nutzung wird allein ein Standardladekabel mit Typ-II-Stecker benötigt. Bezahlen kann man entweder mit einer Ladekarte mit RFID-Chip, via App oder über eine Webseite mit Direct Payment. In Marten befinden sich bereits einige Pilot-Ladepunkte am Sadelhof, auf der Schulte-Heuthaus-Straße, der Haumannstraße sowie der Lina-Schaefer-Straße. Die Martener Quartierskoordi- natoren empfehlen die Sicherung und den Ausbau dieses Angebots, um auch den Martener*innen den Umstieg auf die E-Mobilität künftig zu erleichtern.</p>

MASSNAHME 2

ZUGANG / EINGANG STEINHAMMER PARK VERBESSERN

Themenfeld	Mobilität & Verkehr
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Der Steinhammer Park stellt einen zentralen Naherholungs-ort im Herzen Martens dar. Durch diverse Umbauten, wie die Schaffung einer Calisthenics-Anlage oder eines Jugendplatzes, wurde er bereits in der Vergangenheit in Zusammenarbeit mit den Martener Bürger*innen aufgewertet. Allerdings erscheinen die Zugänge zur Anlage weiterhin unattraktiv. Besonders der Eingang an der Steinhammerstraße ist aufgrund fehlender Schilder und wegen des häufigen Zuparkens wenig sichtbar. So wird die Nutzbarkeit des Parks als wichtige Grün- und Erholungsfläche für die Martener*innen nicht ausgenutzt. Zur Erhöhung der Sichtbarkeit und um eine einladende Wirkung zu erzielen, empfehlen die Quartierskoordinatoren das Aufstellen einer Informationstafel am Eingang Steinhammerstraße. Auch die Schaffung von biodiversen Wiesen und Urban Gardening Stationen an den Eingängen können identitätsstiftend wirken.</p> <p>In unmittelbarer Nähe zum Park befinden sich mehrere Kitas. Zur Gewährleistung einer sicheren Überquerung des Parks für Kinder können hier visuelle Sicherheitsbereiche geschaffen werden.</p> <p>Denkbare Maßnahmen, um etwa der Verschmutzung im Steinhammer Park zu begegnen, sind die Aufstellung von Abfalleimern an den Eingängen.</p>



MASSNAHME 3

ANBINDUNG AN DIE NACHBARSTADTEILE VERBESSERN

Themenfeld	Mobilität & Verkehr
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>In Marten sollen Brücken geschlagen und somit die Verbindung des Stadtteils nach außen verbessert werden. Die direkt an Marten angrenzenden Stadtteile sind Dorstfeld, Oespel, Kley, Lütgendortmund und Kirchlind. Marten ist bereits gut durch den motorisierten Individualverkehr und ÖPNV erschlossen, jedoch kann die Anbindung durch den Rad- und Fußverkehr noch verbessert werden.</p>



Eine direkte Anbindung Martens an die Universität Dortmunds mit dem Fahrrad über die Planetenfeldstraße würde den Stadtteil attraktiver für Studierende machen. Auch eine Verlängerung der Buslinie aus Huckarde bis Marten-Süd wäre denkbar. Des Weiteren sollen auch Brücken zwischen den beiden Ortsteilen geschlagen werden. Hier stehen vor allem die umliegenden Freiräume des Emschersystems im Fokus. Beispiel für einen Brückenschlag kann die Neugestaltung des Bolzplatzes an der Froschlake sein, der durch die Integration ins Emschersystem und eine offenere Gestaltung der Anlage zum verbindenden Ort für die beiden Ortsteile Marten und Germania werden kann. Weitere Brückenschläge gilt es im Laufe der Projektarbeit zu identifizieren und zu verwirklichen.

MASSNAHME 4

PILOTPROJEKT AUTOFREIE MEILE (ALLEE ALS SPIELSTRASSE)

Themenfeld	Mobilität & Verkehr
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Die Martener Meile stellt einen prägenden Ort im Herzen Martens dar. Um die Aufenthaltspotenziale hier künftig zu reaktivieren und als Magnet des Stadtteils zu funktionieren, wurde eine Umgestaltung der Meile schon mehrfach von der Bürgerschaft vorgeschlagen. Da der städtische Raum jedoch keine wesentlichen funktionalen oder substanziellen Mängel aufweist, erweisen sich Umgestaltungen auf der baulichen Ebene als nicht zielführend. Kleinteilige, temporäre Maßnahmen wurden auf Initiative der Bürgerschaft bereits durchgeführt. Sofortmaßnahmen, wie die Aufstellung von Bänken, konnten die Quartierskoordinatoren bereits im laufenden Tagesgeschäft realisieren.</p> <p>Neben den bereits beschriebenen gestalterischen und funktionalen Aufwertungen, empfehlen die Martener Quartierskoordinatoren daher temporäre verkehrliche Maßnahmen. Eine Möglichkeit ist hier die Erprobung von autofreien Tagen. Eine temporäre Sperrung des Autoverkehrs könnte eine Belebung der Allee durch Außengastronomie und weitere Veranstaltungen durch die Bewohner*innen erlauben. Freizeit und Aufenthalt könnten so auch wieder Platz im Ortskern Martens finden. Bei positiver Resonanz des Pilotprojektes kann eine Ausweitung orientiert an den Bedürfnissen der Martener*innen erfolgen, indem beispielsweise weitere autofreie Tage festgelegt werden oder der Parkraum an einzelnen Abschnitten der Meile reduziert wird.</p>



MASSNAHME 5

GESCHWINDIGKEITSREDUZIERUNG DER ORTSDURCHFART

Themenfeld	Mobilität & Verkehr
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>In großen Teilen Martens gilt eine zeitliche Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h. Einige Straßen wie die viel befahrene Steinhammerstraße lassen allerdings noch Tempo 50 zu. Künftig erscheint eine einheitliche Geschwindigkeitsgestaltung auf Tempo 30 auch an diesen Standorten in Marten sinnvoll. Besonders an Schulen kann für mehr Sicherheit im Straßenverkehr gesorgt werden. Eine einheitliche Geschwindigkeitsgestaltung auf Tempo 30 wirkt sich zudem positiv auf das Verkehrsverhalten aus. So kann sich eine Verkehrskultur des Miteinanders besser herausbilden als bei höheren Geschwindigkeiten. Autofahrer*innen haben mehr Zeit, auf Gefahrensituationen zu reagieren und die Kommunikation untereinander wird erleichtert. Tempo 30 beeinflusst zudem die Verkehrsmittelwahl: Niedrige Geschwindigkeiten wirken sich positiv auf die Umfeldqualität im Straßenraum aus und sind daher wichtige Elemente der Förderung von Fuß- und Radverkehr. Durch mehr Menschen, die Rad fahren und zu Fuß gehen, steigt die urbane Lebensqualität. Durch den geminderten Verkehrslärm wird die Aufenthaltsqualität gesteigert, was wiederum ebenfalls die Lebensqualität im Quartier positiv beeinflussen kann.</p>

MASSNAHME 6

ORTSDURCHFART GESTALTEN

Themenfeld	Mobilität & Verkehr
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Die Martener, Steinhammer- und Schulte-Heuthaus-Straße bilden die Ortseinfahrt in den Stadtteil. Diese sollen künftig einheitlich erlebbar gestaltet werden. Die Straßenzüge sind aktuell durch das Parken auf der Straße geprägt. Wünschenswert wäre hier die Reduzierung des Parkraums zugunsten einer grünen Gestaltung der Straßenzüge. Außerdem empfinden viele Martener*innen die starke Befahrung des Stadtteils durch Lkws als störend. Im aktuellen Lkw-Routenplan der Stadt Dortmund sind die Germaniastraße und Teile der Martener Straße als Lkw-Strecken eingezeichnet. Wünschenswert wäre hier eine Sperrung des Ortskerns für die Lkws und eine Umleitung durch das Gewerbegebiet Germania.</p>





Auch eine einheitliche Geschwindigkeitsreduzierung entlang der Martener Straße und der Schulte-Heuthaus-Straße wird von den Quartierskoordinatoren als zielführend angesehen.

MASSNAHME 7

BAHNVERBINDUNG VERBESSERN

Themenfeld	Mobilität & Verkehr
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Um die Nutzung klimafreundlicher Verkehrsmittel zu fördern, sollte die bestehende Bahn- und ÖPNV-Anbindung stetig verbessert werden. Zur Förderung des ÖPNV empfiehlt die Martener Quartierskoordination daher die Verbesserung der Wegeführung zu den Haltestellen, die Aufwertung des Zustands der Haltestellen sowie die Schaffung von überdachten Sitzplätzen.</p> <p>Bereits in der Vergangenheit wurde über einen Ausbau der Stadtbahn nachgedacht, da die U44 an der Haltestelle „Walbertstraße/Schulmuseum“ im Kern von Marten endet. Durch eine Verlängerung der Bahntrasse könnte in Zukunft die Germania-Siedlung besser angebunden werden. Derartige infrastrukturelle Projekte benötigen allerdings einen erweiterten Planungshorizont und bedürfen der intensiven Diskussion in Politik, Verwaltung und Bürgerschaft.</p>

MASSNAHME 8

BARRIEREFREIHEIT DER S-BAHN ZUGÄNGE

Themenfeld	Mobilität & Verkehr
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Ein zentraler Verkehrsknoten ist der S-Bahnhof „Dortmund-Martens Süd“ am Ortseingang von Marten. Hier bündeln sich Haltestellen der S- und U-Bahn sowie der Busse. Die Qualität der Zugänge zu der S-Bahn-Haltestelle ist aktuell noch unzureichend. Künftig sollten diese umgestaltet werden, um einen einfachen und attraktiven Zugang in den Stadtteil für alle zu gewährleisten. Die S-Bahn wird auf der östlichen Seite über eine steile, nicht barrierefreie Treppe erschlossen und der barrierefreie Zugang erfolgt über die Straße „Am Sadelhof“. Dieser Zugang ist bisher nicht ausreichend ausgeschildert und weit entfernt vom anderen Zugang.</p>

Auch die Haltestelle selbst kann attraktiver gestaltet werden, indem beispielsweise eine Überdachung gegen Wind und Regen installiert wird. Zur Umsetzung der Maßnahme ist eine Zusammenarbeit mit der Deutschen Bahn denkbar.

5.1 HANDLUNGSFELD C

FREIRAUM & UMWELT

Im Handlungsfeld „Freiraum und Umwelt“ werden sämtliche Grün- und Freiräume in Marten betrachtet. Ziel der Zukunftsprojekte ist die Qualifizierung diverser Strukturen und die Förderung der Erlebbarkeit für alle Martener*innen. Besonders ihre Multifunktionalität als ökologische und soziale Orte sollen hier genutzt werden, um Marten attraktiver und resilienter zu machen.

ZIELEBENEN

ZIEL 1

In Marten sollen die Freiräume besser erlebbar gemacht werden, um so Umweltbewusstsein zu vermitteln und zu fördern.

ZIEL 2

Marten soll zentrale Räume stärker ökologisch ausrichten und somit den wasserwirtschaftlichen Problemen mit Konzepten entgegenwirken.

ZIEL 3

Jugendliche und Kinder stärker in die Gestaltung der Freiräume und ihrer Sport- und Spielflächen einbeziehen.

STÄRKEN

- schöne Umgebung zum Spaziergehen
- hoher Freiraumanteil
- gute Erreichbarkeit der Grünräume innerhalb Martens und Germania

SCHLÜSSELPROJEKTE

SP 1: Kinder- und Jugendparlament zur Gestaltung von Grünräumen **8**

SP 2: Rundweg zum Spaziergehen und Bänke an zentralen Punkten **8**

SP 3: Biodiverse Wiesen Steinhammer Park **5**

SCHWÄCHEN

- Spielplätze teilweise in schlechtem Zustand
- Pflege und Qualität der Grünanlagen
- Zentrale Freiräume und Platzräume sind weitestgehend ungestaltet

WEITERE MASSNAHMEN

Interkultureller Garten / Gemeinschaftsgarten **6**

Anbindung an die Bäche / Schaffung blauer Infrastruktur? **5**

Grünen Stadtraum gestalten **4**

Aktive Sportflächen im grünen schaffen (Multicodierung) **4**

Ausstattung zentraler Straßenzüge mit Baumrigolen **4**

Beratungsangebote zur Dachbegrünung intensivieren **3**

Pilotprojekt: Schwammstadt Marten **3**

Qualifizierung Spielplatzflächen (Pilot Diedrichstraße) **2**

Öffnung eingedolter Bäche **1**

Ansprechpartner:
Felix Brückner
Daniel Bläser

quartiermarten@stadtdo.de
<https://dortmund-nordwaerts.de/quartierskoordination>

FREIRAUM UND UMWELT

ZIELEBENE

ZIEL 1

IN MARTEN SOLLEN DIE FREIRÄUME BESSER ERLEBBAR GEMACHT WERDEN, UM UMWELTBEWUSSTSEIN ZU VERMITTELN UND ZU FÖRDERN

Themenfeld	Freiraum & Umwelt
Ebene	Zielebene
Beschreibung der Maßnahme	Marten ist von weitläufigen Grünräumen umgeben und von blauen Strukturen in Form von Bächen durchzogen. Um das Umweltbewusstsein der Bewohner*innen und die Aufenthaltsqualität des bestehenden Angebots zu stärken, soll dieses besser erlebbar gemacht und aufgewertet werden. Besonderer Fokus liegt hier auf der Schaffung ergänzender Angebote, des Zugangs und der Vernetzung der Grünräume sowie der Schaffung konsumfreier Räume für Jugendliche.

ZIEL 2

MARTEN SOLL ZENTRALE RÄUME STÄRKER ÖKOLOGISCH AUSRICHTEN UND SOMIT DEN WASSERWIRTSCHAFTLICHEN PROBLEMEN MIT KONZEPTEN ENTGEGENWIRKEN

Themenfeld	Freiraum & Umwelt
Ebene	Zielebene
Beschreibung der Maßnahme	Große Teile von Marten sind durch einen hohen Versiegelungsgrad gekennzeichnet. Hier bestehen vor allem im Sommer Gefahren durch Überhitzung für Mensch und Tier. Durch mangelnde Versickerungsflächen in den Kernbereichen kann es zudem bei Starkregen zu Überflutungen kommen, wie es in der Vergangenheit bereits der Fall war. Zur Schaffung resilienterer, anpassungsfähiger Strukturen sollen zentrale Orte in Marten ökologisch qualifiziert werden. Neben der urbanen Klimafolgeanpassung kann so auch die Aufenthaltsqualität im Stadtteil erhöht werden. Maßnahmen könnten von der Umsetzung des Konzeptes „Schwammstadt“ bis hin zur Aufwertung diverser Grünflächen reichen.

ZIEL 3

JUGENDLICHE UND KINDER SOLLEN STÄRKER IN DIE GESTALTUNG DER FREIRÄUME UND IHRER SPORT- UND SPIELFLÄCHEN EINBEZOGEN WERDEN

Themenfeld	Freiraum & Umwelt
Ebene	Zielebene
Beschreibung der Maßnahme	<p>Die Sport- und Spielflächen in Marten werden besonders von Jugendlichen und Kindern genutzt, dementsprechend sollten ihre Bedürfnisse und Wünsche hier besonders berücksichtigt werden. Denn wer könnte besser wissen, was für sie wichtig ist, als diejenigen, die die Räume selbst nutzen? Aus Sicht der Quartierskoordinatoren sollen Jugendliche und Kinder in die Gestaltung ihres Wohn- und Lebensumfeldes stärker einbezogen werden. So fühlen sie sich gehört und ernstgenommen, was zu einer höheren Identifikation mit ihrem direkten Umfeld führen kann. Eine geeignete Maßnahme, um dies zu erreichen, ist die Gründung eines Kinder- und Jugendparlamentes.</p>

SCHLÜSSELPROJEKTE

SCHLÜSSELPROJEKT 1

KINDER- UND JUGENDPARLAMENT ZUR GESTALTUNG VON GRÜNRÄUMEN

Themenfeld	Freiraum & Umwelt
Ebene	Schlüsselprojekt
Beschreibung der Maßnahme	<p>Zur Schaffung bedarfsgerechter Räume sollten die Stimmen von Kindern und Jugendlichen stärker gehört und diese aktiv in die Gestaltungsprozesse der Grünräume einbezogen werden. Bei der Erprobung eines Kinder- und Jugendparlaments können die jüngeren Bewohner*innen des Stadtteils über Themen mitreden, mitentscheiden sowie eigene Projekte planen. Sie dienen nicht nur der Abfrage von Präferenzen, sondern bieten vielmehr die Möglichkeit, Kompetenzen wie Kooperationsfähigkeit und das Eintreten für eigene Interessen zu erlernen. Besonders bei der Entwicklung von Flächen wie Spielplätzen sollen die Bedürfnisse der jungen Martener*innen gehört werden.</p> <p>Anknüpfungspunkt in Dortmund ist das Projekt „Mit uns ist Dortmund BUNT!“. Hier konnten Kinder und Jugendliche der Stadt Dortmund ihre Ideen, Anliegen und Gedanken für ein buntes, vielfältiges und respektvolles Dortmund in eigenen Kunstwerken darstellen. Gleichmaßen können Kinder und Jugendliche in die Planung einzelner Projekte stärker einbezogen werden. Projektarbeiten an den ortsansässigen Schulen und Betreuungseinrichtungen können Hinweise auf die Sicht der Jugendlichen auf ihren Stadtteil geben.</p>



SCHLÜSSELPROJEKT 2

RUNDWEG ZUM SPAZIERENGEHEN UND BÄNKE AN ZENTRALEN PUNKTEN

Themenfeld	Freiraum & Umwelt
Ebene	Schlüsselprojekt
Beschreibung der Maßnahme	<p>Marten ist von weitläufigen Erholungsräumen umgeben, in welchen entspannt, Sport getrieben oder spaziert werden kann. Um den Stadtteil besser erlebbar und die Potenziale der Grünflächen nutzbar zu machen, können in Marten Rundwege gestaltet und mit Bänken an zentralen Orten ergänzt werden. Hierdurch werden Fortbewegungsmittel mit geringerer Lärm- und Luftbelastung gefördert und Anreize für mehr Bewegung im Alltag geschaffen, was sich wiederum positiv auf die Gesundheit der Martener*innen auswirken kann.</p> <p>Mögliche Routen für die Rundwege diskutierten die Martener Quartierskoordinatoren zusammen mit den Martener*innen in diversen Beteiligungsprozessen. Häufig wurde der Wunsch geäußert, die Bäche in Marten wieder mehr ins Stadtbild zu integrieren. Rundwege können durch Grün(-anlagen) zu blauer Infrastruktur führen. Auch eine Wiederbegehbarmachung des Wanderweges von Dortmund Germania bis zum Mergelkopfweg wäre wünschenswert. Der Rundweg würde über die Idastraße, Crengeldanzgraben, Schmechtingsbach nach Marten führen. Bei einer erfolgreichen Renaturierung des Oespeler Bachs könnte zudem ein grüner Pfad zwischen der Schulte-Heuthaus-Straße und der Wasserburg zum Marktplatz führen.</p> <p>Außerdem kann an die bestehende Erlebnisroute „03A Kultur-Route“ von "nordwärts" angeknüpft werden, welche in Marten an der Germania-Siedlung, dem Westfälischen Schulmuseum, der Immanuel-Kirche sowie der Zeche Germania und dem Christlichen Jugenddorf CJD vorbeiführt.</p>



Weitere Informationen zu den Erlebnisrouten von "nordwärts"



SCHLÜSSELPROJEKT 3

BIODIVERSE WIESEN IM STEINHAMMER PARK

Themenfeld	Freiraum & Umwelt
Ebene	Schlüsselprojekt
Beschreibung der Maßnahme	<p>Tiere und Pflanzen haben wichtige Funktionen im Ökosystem Erde. Ohne sie könnten wir auf unserem Planeten nicht existieren. Die Biodiversität liefert Nahrung, stellt Wirkstoffe für Arzneien bereit, dient der Erholung und spielt eine wichtige Rolle in der Klimaregulation. Das Anlegen von biodiversen Wiesen kann in diesem Kontext verschiedene Funktionen erfüllen: Neben der Schaffung von bunter Blütenvielfalt bieten diese Lebensräume und Nahrungsquellen für zahlreiche Insekten, Vögel und Kleintiere. Gleichzeitig können sie identitätsstiftend sein, den Erholungswert steigern sowie positiv zum Stadtklima in Marten beitragen. Aktuell plant die Martener Quartierskoordination in Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt der Stadt Dortmund das Anlegen von biodiversen Wiesen im Steinhammer Park im Jahr 2024. Am Eingang an der Steinhammerstraße könnte zudem eine Informationstafel über den Steinhammer Park installiert werden. Zur Stärkung des Engagements im Quartier und zum frühzeitigen Lernen über den Erhalt der Artenvielfalt in Marten ist eine Zusammenarbeit mit den Martener Schulen und Kindergärten möglich. Neben der Anlegung der biodiversen Wiesen sind auch die Aufstellung von Insektenhotels, Totholzhaufen oder Nistkästen für Vögel im Steinhammer Park denkbar.</p>

WEITERE MASSNAHMEN

MASSNAHME 1

INTERKULTURELLER GARTEN / GEMEINSCHAFTSGARTEN

Themenfeld	Freiraum & Umwelt
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>In Marten können Gemeinschaftsgärten unter dem Motto „produktives Grün“ und „essbare Stadt“ frei zugänglich für alle im öffentlichen Raum angelegt werden. Durch das Anlegen von Streuobstwiesen, Naschgärten sowie Urban Gardening Anlagen können zum einen die Zusammenarbeit und der Austausch der Martener*innen gefördert werden und zum anderen tragen sie zur Verbesserung der Umwelt bei. So werden monostrukturierte Grünflächen und Feldflure vielfältiger und für die Erholungsnutzung und das Landschaftsbild aufgewertet.</p> <p>Als mögliche Standorte schlagen die Martener Quartierskoordinatoren Plätze, Straßenräume und Grünflächen vor. Für gemeinschaftliche Aktivitäten sind unter Umständen auch Höfe, Mietergärten, Siedlungsgrün und aktivierbare Brachflächen im Wohnumfeld geeignet. Großes Potenzial bietet die Anknüpfung an die bestehenden Urban Gardening Projekte in der Meile. Für die Ausweitung können auch mobile Lösungen in Frage kommen, um eine einfache Handhabung für die Müllabfuhr zu gewährleisten. Auch der Eingang zum Steinhammer Park an der Steinhammerstraße eignet sich durch seine Zugänglichkeit für Urban Gardening.</p> <p>Nach Absprache mit den jeweiligen Eigentümer*innen können auch Zwischennutzungen und die Einrichtung temporärer Gärten auf den Baulücken in der Martener Straße für gemeinschaftliche Projekte in Frage kommen.</p>

MASSNAHME 2

ZUGANG ZU DEN BÄCHEN UND DIE SCHAFFUNG EINER BLAUEN INFRASTRUKTUR

Themenfeld	Freiraum & Umwelt
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Martens Siedlungsbereich wird von verschiedenen Grün- und Erholungsflächen wie dem Schmechtingsbach durchzogen und verbindet die beiden Ortsteile Germania und Marten miteinander. Jedoch sind die Bäche derzeit schlecht zugänglich und nur wenig in das Stadtbild integriert wie der Roßbach, der durch einen Zaun abgetrennt ist. Die Quartierskoordinatoren schlagen eine Verbesserung der Anbindungen an die Bäche vor. Besonders die Erreichbarkeit der Bäche durch Grünstrukturen ist ein vielfältig geäußerter Wunsch der Martener*innen. Zur Umsetzung können das Entfernen von Zäunen oder das Anlegen von Wegen erwogen werden. Hierfür ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen städtischen und externen Organisationseinheiten notwendig.</p> <p>Neben der Entwicklung der Bäche kann das Motiv Wasser auch im restlichen Stadtraum aufgenommen werden, beispielsweise in Form von Wasserspielen auf der Martener Meile. Die Wasserelemente können nicht nur zum Spiel genutzt werden, sondern erfüllen im Sommer auch eine Kühlfunktion im versiegelten Ortskern und tragen somit zur urbanen Klimaanpassung Martens bei.</p>



MASSNAHME 3

EINEN GRÜNEN STADTRAUM GESTALTEN

Themenfeld	Freiraum & Umwelt
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Zur Steigerung der Resilienz und Lebensqualität ist die Entwicklung eines grünen Stadtraums eine wichtige Zukunftsaufgabe in Marten. Besonders der Marktplatz und die Meile eignen sich als Pilotstandorte für eine grüne Transformation des Stadtteils. Mögliche Maßnahmen reichen von der Entsigelung von Flächen und der Qualifizierung bestehender Grünstrukturen hin zur Schaffung neuer Elemente durch die Begrünung von Dächern und Fassaden, dem Pflanzen von Straßenbäumen oder dem Anlegen vom Blühstreifen.</p>

Durch die Gestaltung von Grünstrukturen können nicht nur ökologische Funktionsleistungen wie die Verbesserung der Luftqualität und die Schaffung von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen, sondern auch soziale und gesundheitliche Vorteile geschaffen werden. Grüne Stadträume bieten den Bewohner*innen die Möglichkeit, sich in der Natur zu entspannen und zu erholen. Sie können als Treffpunkt für die Gemeinschaft dienen und soziale Interaktionen fördern. Zudem tragen sie zur Verbesserung der körperlichen und geistigen Gesundheit bei, indem sie den Stress reduzieren und die körperliche Aktivität fördern.

MASSNAHME 4

AKTIVE SPORTFLÄCHEN IM GRÜNEN SCHAFFEN (MULTICODIERUNG)

Themenfeld	Freiraum & Umwelt
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Insbesondere nach der Covid-19-Pandemie ist es wichtig, die Martener*innen, speziell Kinder und Jugendliche zu unterstützen und Möglichkeiten zu schaffen, in Gemeinschaft Sport zu treiben. Sportplätze im Grünen können als Treffpunkt für die Gemeinschaft dienen und soziale Interaktionen fördern. Sie tragen zur körperlichen und geistigen Gesundheit bei, indem sie Stress reduzieren und das Wohlbefinden fördern. In Marten wurden bereits Sportanlagen wie eine Calisthenics-Anlage und eine Discgolf-Anlage im Steinhammer Park erfolgreich umgesetzt. Die Quartierskoordination empfiehlt außerdem die Schaffung vielfältiger Nutzungsangebote vor Ort, zum Beispiel durch die Einrichtung von Joggingstrecken, Trimm-dich-Pfaden oder Fitnessparcours, um vorhandene Sportanlagen aufzuwerten. Hierbei sind Kooperationen mit den verschiedenen Vereinen in Marten möglich.</p>

MASSNAHME 5

AUSSTATTUNG ZENTRALER STRASSENZÜGE MIT BAUMRIGOLEN

Themenfeld	Freiraum & Umwelt
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Bäume haben eine Vielzahl von positiven Auswirkungen auf das Stadtklima. Sie filtern Schadstoffe aus der Luft, produzieren Sauerstoff und sorgen für eine natürliche Kühlung im Sommer. Zudem tragen sie zur Verschönerung des Stadtbildes bei. Zur Bewässerung von Stadtbäumen in Trockenzeiten dienen Rigolen. Eine Baumrigole besteht aus einem Baum in einer Versickerungsfläche, die temporär eingestaut werden kann und einer unterirdisch angelegten Rigole. In Marten könnte durch die Ausstattung der viel befahrenen Straßenzüge Martener Straße, Steinhammerstraße sowie der Schulte-Heuthaus-Straße ein grüner Ring geschaffen werden, der zu einer Steigerung der Lebens- bzw. Aufenthaltsqualität in Marten und durch die oben genannten positiven ökologischen Auswirkungen auch zu einer Verbesserung des Stadtklimas insgesamt beitragen kann.</p>



MASSNAHME 6

BERATUNGSANGEBOTE ZUR DACHBEGRÜNUNG INTENSIVIEREN

Themenfeld	Freiraum & Umwelt
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Dachbegrünungen in Städten haben viele Vorteile: Die Reinigung der Luft, die Rückhaltung von Regenwasser, die Förderung der Artenvielfalt, die Verbesserung des Mikroklimas und auch die Verschönerung des Stadtbildes. Im Sommer sticht besonders die Kühlfunktion in dicht bebauten Strukturen hervor. Auch die Eigentümer*innen selbst profitieren von der Begrünung. So schützen die Module das Dach zum Beispiel vor Wind und UV-Strahlung und haben eine Dämmwirkung.</p> <p>In Marten gibt es bisher wenige Gebäude mit Dachbegrünung. Da die Installation bei den Privateigentümer*innen liegt, schlägt die Martener Quartierskoordination die Förderung der Begrünung in Marten durch die Intensivierung von Beratungsangeboten vor. Hier ist eine Anknüpfung an bestehende Beratungs- und Förderangebote der Stadt Dortmund durch das Dienstleistungszentrum Energieeffizienz und Klimaschutz (dlze) möglich.</p>



Weitere Informationen zu Dachgrün:



Das dlze bietet nicht nur Beratungen, sondern auch finanzielle Unterstützungen für Eigentümer*innen an. Eigentümer*innen können sich im Gründachkataster des Landesamts für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) bereits eine Vorstellung darüber machen, inwiefern ihr Dach für die Einrichtung einer Grünfläche geeignet ist.

MASSNAHME 7

PILOTPROJEKT SCHWAMMSTADT MARTEN

Themenfeld	Freiraum & Umwelt
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Unsere Städte sind durch ein Wechselspiel aus Starkregen, Überschwemmungen, Hitzeperioden und Trockenheit geprägt. Eine städtebauliche Anpassungsstrategie ist hier das Konzept der „Schwammstadt“. In einer Schwammstadt sollen Flächen geschaffen werden, welche in der Lage sind, große Wassermengen aufzunehmen und zeitverzögert abzugeben, anstatt sie sofort über die Kanalisation abzuleiten. Durch die Versickerung können nicht nur Folgen von Starkregenereignissen abgemildert werden, sondern auch Wasser für folgende Hitzeperioden gespeichert werden.</p> <p>Die Stadt Dortmund beschloss im Jahr 2021 die Umsetzung des Prinzips der Schwammstadt im Stadtgebiet. Vor dem Hintergrund diverser Starkregenereignisse in Marten und der starken Versiegelung im Ortskern empfehlen auch die Martener Quartierskoordinatoren die klimaresiliente Transformation des Stadtteils unter Einbeziehung aller Akteur*innen vor Ort. Es gibt diverse Standorte, welche die Martener Quartierskoordinatoren als geeignet für den Start der Umsetzung vorschlagen. Es sind beispielsweise die verschiedenen Bäche als Rückhaltebecken zu nennen oder verschiedene Plätze und Straßenzüge, welche entsiegelt werden können.</p> <p>Im Jahr 2014 erarbeitete die Stadt Dortmund bereits eine Handlungsstrategie für den Umgang mit Starkregenereignissen. Die aktuelle Kartierung der Starkregenereignisse in der Dortmunder Starkregengefahrenkarte visualisiert die Gefahren im Detail. In den vergangenen Jahren wurden die Quartierskoordinatoren immer wieder in verschiedene Formate der Fachämter eingebunden.</p>



Weitere Informationen zum Umgang mit Starkregen:



MASSNAHME 8

QUALIFIZIERUNG DER SPIELPLATZFLÄCHEN (PILOTPROJEKT DIEDRICHSTRASSE)

Themenfeld	Freiraum & Umwelt
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Spielplätze sind ein wichtiger Ort für Kinder und Jugendliche, um sich auszutoben, zu spielen und neue Freundschaften zu schließen. In Marten gibt es einige Spielplätze, deren Ausstattung aber teilweise spärlich ist. Damit diese auch künftig gerne von Kindern genutzt werden, empfehlen die Quartierskoordinatoren eine bedarfsgerechte Erneuerung und Ergänzung der Spielgeräte an den jeweiligen Standorten. Zusätzlich kann das Anlegen von Sitzgelegenheiten und Schattenplätzen dazu beitragen, dass sich auch die Eltern wohlfühlen und länger auf dem Spielplatz verweilen.</p> <p>Als Pilotprojekt empfehlen die Quartierskoordinatoren die Entwicklung des Spielplatzes an der Diedrichstraße. Während es auf diesem viele Bänke gibt, fehlt es an Spielgeräten für die Jüngeren. Aktuell gibt es nur eine Schaukel und ein Drehspiel. Bei der Entwicklung des Spielplatzes sollten vor allem auch die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt werden. Deren Einbeziehung kann beispielsweise durch die bereits unter „Schlüsselprojekt 1“ beschriebene Kinder- und Jugendparlament erfolgen.</p>



MASSNAHME 9

ÖFFNUNG EINGEDOLTER BÄCHE

Themenfeld	Freiraum & Umwelt
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Die Bäche Martens sind derzeit im Stadtbild wenig präsent. Zäune versperren den direkten Zugang zu den Bächen und andere Teile sind verrohrt. Der Oespeler Bach verläuft beispielsweise bis zur Steinhammer Straße als verrohrte Gewässertrasse und wird erst im Steinhammer Park als offener Graben weitergeführt. Die Öffnung der Teilstücke des Bachs erfolgte im Jahre 2013 durch die Emschergenossenschaft. Die Martener Quartierskoordinatoren empfehlen eine Anknüpfung an diese erfolgreiche Renaturierung an weiteren Pilotstandorten. Durch eine Öffnung der Bäche kann das ökologische Potenzial der blauen Strukturen ausgeschöpft werden. Diese strukturieren die Landschaft, vernetzen Lebensräume und weisen eine große Artenvielfalt auf.</p>

Durch die Vergrößerung der Retentionsbereiche können weitere Beiträge zum Hochwasserschutz geleistet werden. Zuletzt ermöglichen Renaturierungen eine Aufwertung des Stadtbildes und schaffen attraktive Erholungsflächen im Grünen.

5.1 HANDLUNGSFELD D

SOZIALES, BILDUNGS- &

VERSORGUNGSINFRASTRUKTUR

Im letzten Handlungsfeld werden die Themen Soziales, Bildung sowie die Versorgung innerhalb Martens behandelt. Bei den Zukunftsprojekten geht es hierbei nicht nur um die Sicherung und Qualifizierung der bestehenden Einrichtungen und Angebote, sondern auch um die Schaffung neuer Angebote, um so die Lebensqualität und den gesellschaftlichen Zusammenhalt der Martener*innen zu steigern.

ZIELEBENEN

ZIEL 1

Marten soll seine bestehende Versorgungsinfrastruktur erhalten und nach Möglichkeit kleinteilig ergänzen.

ZIEL 2

Marten soll das soziale Miteinander, die Vereinsstrukturen und das dafür erforderliche ehrenamtliche Engagement langfristig stärken.

ZIEL 3

Marten soll attraktiver für junge Menschen insbesondere aus dem Umfeld der Forschungs- und Bildungseinrichtungen werden.

STÄRKEN

- sozial gute Vernetzung
- gute soziale Infrastruktur
- noch großes ehrenamtliches Engagement

SCHLÜSSELPROJEKTE

Sicherung der Grundschule und Inklusion an der Grundschule ● 7

Planungswerkstatt Spielplatz Diedrichstraße ● 6

Nachbarschaftstreff für alle 4

WEITERE MASSNAHMEN

Bänke im Ort für ältere 7

Projekt Demokratie leben aktiv nutzen 5

Förderung des Austausches der Bürger*innen untereinander 5

Zeitgemäße Marktformen etablieren ● 4

Pilot: Wohnangebote für alternde schaffen 3

Gastronomieangebot für Eltern und Kinder schaffen 3

Neue und junge Ehrenamtliche für die Vereine gewinnen 3

Generationsübergreifendes Wohnprojekt etablieren ● 2

Weiterentwicklung der Bildungsangebote 2

SCHWÄCHEN

- Vereinen fehlt Nachwuchs auch in der Führungsebene
- Dorfladen, Metzger, Schuster fehlt und müsste durch innovative Angebote ersetzt werden
- "Dorfhaus" / "Nachbarschaftstreff" fehlt
- langsamer Ausbau der Breitband Infrastruktur

Ansprechpartner:
Felix Brückner
Daniel Bläser

quartiermarten@stadtdo.de
<https://dortmund-nordwaerts.de/quartierskoordination>

ZIELEBENE

ZIEL 1

MARTEN SOLL SEINE BESTEHENDE VERSORGUNGSINFRASTRUKTUR ERHALTEN UND NACH MÖGLICHKEIT ERGÄNZEN

Themenfeld	Soziales, Bildungs- und Versorgungsinfrastruktur
Ebene	Zielebene
Beschreibung der Maßnahme	In Marten ist durch die vorhandene Infrastruktur der größte Teil des Siedlungsbereichs mit einer fußläufigen Versorgung gut abgedeckt. Die Qualität und der Besatz der vorhandenen Struktur ist hierbei aber stark schwankend. Eine zukunftsfähige Versorgungsstruktur soll künftig weiterhin gesichert und kleinteilig ergänzt werden. Dabei kommt es auf die Schwächsten im Quartier und ihre Versorgung mit Gütern des alltäglichen Bedarfs an. Eine Fokussierung auf die fußläufige und barrierearme Erreichbarkeit solcher Einrichtungen ist Ziel der Martener Quartierskoordination.

ZIEL 2

MARTEN SOLL DAS SOZIALE MITEINANDER, DIE VEREINSSTRUKTUREN UND DAS DAFÜR ERFORDERLICHE EHRENAMTLICHE ENGAGEMENT LANGFRISTIG STÄRKEN

Themenfeld	Soziales, Bildungs- und Versorgungsinfrastruktur
Ebene	Zielebene
Beschreibung der Maßnahme	In Marten prägen verschiedene Freizeit-, Kultur- und Sporteinrichtungen das Stadtteilleben. Insgesamt wird das Gemeinschaftsgefüge von allen Martener*innen als "in Ordnung" beschrieben, die Quartierskoordinatoren sehen hier allerdings noch Steigerungspotenzial. Dieses Potenzial soll gehoben und ihm in Marten eine neue Bedeutung gegeben werden.

ZIEL 3

MARTEN SOLL ATTRAKTIVER FÜR JUNGE MENSCHEN INSBESONDERE AUS DEM UMFELD DER FORSCHUNGS- UND BILDUNGSEINRICHTUNGEN WERDEN

Themenfeld	Soziales, Bildungs- und Versorgungsinfrastruktur
Ebene	Zielebene
Beschreibung der Maßnahme	Marten hat eine vergleichsweise junge Bevölkerung. Diese soll sich auch künftig in Marten wohlfühlen und weiter angezogen werden. Hierfür muss stärker auf ihre Bedürfnisse im Stadtteil eingegangen werden. Besonderes Potenzial bietet hier die Nähe zur Technischen Universität Dortmund. Auch durch die Erhöhung des Angebotes für junge Menschen kann der Stadtteil für diese attraktiver gestaltet werden.

SCHLÜSSELPROJEKTE

SCHLÜSSELPROJEKT 1

SICHERUNG DER GRUNDSCHULE UND INKLUSION AN DER GRUNDSCHULE

Themenfeld	Soziales, Bildungs- und Versorgungsinfrastruktur
Ebene	Schlüsselprojekt
Beschreibung der Maßnahme	<p>Marten hat zwei Grundschulen, deren Sicherung wichtig ist, um eine qualitativ hochwertige Bildung für alle Kinder in Marten zu gewährleisten. Die Grundschule bildet die Basis für die weitere Bildungslaufbahn der Kinder und ist somit von großer Bedeutung. Um die Qualität der Grundschulbildung zu sichern, müssen die Rahmenbedingungen stimmen. Dazu gehört die personelle Ausstattung mit Lehrkräften und pädagogischem Personal und eine ausreichende Ausstattung der Klassenräume. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Förderung der Inklusion an den Grundschulen. Inklusion bedeutet, dass alle Kinder unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht oder ihrer körperlichen oder geistigen Verfassung die gleichen Chancen auf Bildung und Teilhabe haben. Dazu müssen die Schulen entsprechend ausgestattet sein und die Lehrkräfte über die notwendigen Kompetenzen verfügen.</p> <p>Mit Blick auf Marten wurde im Rahmen der Bürger*innenbeteiligung insbesondere das Fehlen von Schulsozialarbeiter*innen an den Grundschulen bemängelt. Diese agieren in enger Kooperation mit den Lehrkräften der Schule, der Schulleitung, den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe, verschiedenen Beratungsstellen und Hilfsangeboten im Sozialraum. Sie richten ihre Angebote sowohl an Gruppen als auch an Einzelne Schüler*innen. Sie agieren sowohl vorbeugend als auch bei konkreten Schwierigkeiten, Problemen und Konflikten. Schulsozialarbeit hat ein breites Leistungsspektrum, aus dem jede Schule passgenau thematische Arbeitsschwerpunkte für ihren Standort bildet. Allgemein hat die Martener Quartierskoordination wenig Einfluss auf die Ausgestaltung der Schulen mit entsprechendem Personal. Eine enge Zusammenarbeit der Quartierskoordinatoren mit den entsprechenden Fachbereichen der Schulen kann mit Blick auf gewisse Problemlagen sowie die Realisierung konkreter Projekte, beispielsweise das Realisieren (temporärer) außerschulischer Bildungsangebote, aber durchaus förderlich sein.</p>

Weitere Informationen zur Koordinierungsstelle Schulsozialarbeit:



SCHLÜSSELPROJEKT 2

PLANUNGSWERKSTATT SPIELPLATZ DIEDRICHSTRASSE

Themenfeld	Soziales, Bildungs- und Versorgungsinfrastruktur
Ebene	Schlüsselprojekt
Beschreibung der Maßnahme	<p>Zur Entwicklung des Spielplatzes an der Diedrichstraße empfehlen die Martener Quartierskoordinatoren eine Planungswerkstatt. Hier entwickeln Bewohner*innen gemeinsam mit Planer*innen Entwürfe für die Weiterentwicklung des Spielplatzes. Die Alltagsexpertise der Martener*innen, besonders der Kinder und Jugendlichen, kommt hier zur bedarfsgerechten Entwicklung der Fläche zum Einsatz. So ist es Ziel der Planungswerkstatt, konkrete Ideen und Pläne zur Gestaltung zu formulieren.</p>



SCHLÜSSELPROJEKT 3

NACHBARSCHAFTSTREFF FÜR ALLE

Themenfeld	Soziales, Bildungs- und Versorgungsinfrastruktur
Ebene	Schlüsselprojekt
Beschreibung der Maßnahme	<p>In Marten soll das Zusammenleben durch die Schaffung eines Nachbarschaftstreffs gestärkt werden. Ein solcher Treffpunkt bietet die Möglichkeit, sich kennenzulernen, auszutauschen und gemeinsam Aktivitäten zu planen und durchzuführen. Hierbei kann die Realisierung und Ausgestaltung eines solchen Treffpunkts unterschiedliche Formen annehmen: Es kann sich um einen einzelnen Raum handeln, der von der Gemeinde oder einem Verein zur Verfügung gestellt wird, oder um einen mobilen Treffpunkt, der an verschiedenen Orten im Stadtteil aufgestellt wird. Wichtig ist, dass der Treffpunkt für alle zugänglich ist und ein Ort der Begegnung und des Austauschs sein kann. In Marten gibt es bereits einige aktive Nachbarschaftstreffs, an die angeknüpft werden kann, beispielsweise den Martener „Meilenstein“.</p> <p>Seit der Einführung der neuen Stadtverwaltungsstrategie von Oberbürgermeister Thomas Westphal im Jahr 2022 befasst sich das Dekadenprojekt "nordwärts" der Stadt Dortmund verstärkt mit dem "Aufbau von nachhaltigen Nachbarschaftsstrukturen / Nachbarschaftszentren". Hierunter fällt die Unterstützung bereits bestehender oder Gründung neuer Nachbarschaftsstrukturen. Dieses Projekt bietet also großes Anknüpfungspotential.</p>

WEITERE MASSNAHMEN

MASSNAHME 1

BÄNKE IM ORT FÜR ÄLTERE

Themenfeld	Soziales, Bildungs- und Versorgungsinfrastruktur
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Die Martener Quartierskoordination unterstützt das Aufstellen von Sitzbänken im Stadtteil zur Förderung der Teilhabe am öffentlichen Leben und der Mobilität der (älteren) Martener*innen. Ältere Menschen haben oft Schwierigkeiten, längere Strecken zu Fuß zurückzulegen und benötigen daher regelmäßige Pausen zum Ausruhen und Kräfte sammeln. Auch für Menschen mit Gehbehinderungen oder anderen Einschränkungen können Bänke im Ort eine wichtige Unterstützung sein. Die Bänke laden zum Aufenthalt, Plaudern und Beobachten ein. Um den Bedürfnissen älterer Menschen nachzukommen, sollten Rückenlehnen und Armlehnen vorhanden sein, um das Aufstehen zu erleichtern.</p> <p>Als mögliche Standorte empfehlen die Quartierskoordinatoren die Meile, Spielplätze, Grünanlagen sowie Haltestellen. In Kooperation mit dem Tiefbauamt und dem Förderverein Marten & Germania e.V. hat die Quartierskoordination bereits den Prozess "Bänke in Marten" angestoßen und die Aufstellung von vier Bänken in der Meile umgesetzt.</p>



MASSNAHME 2

PROJEKT „DEMOKRATIE LEBEN“ AKTIV NUTZEN

Themenfeld	Soziales, Bildungs- und Versorgungsinfrastruktur
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>In Marten soll der Gemeinschaftssinn gestärkt werden. Einen Anknüpfungspunkt bietet die Stadt Dortmund bereits mit dem Projekt „Demokratie leben! - Partnerschaften für Demokratie“ des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend. Vereine, Verbände und Organisationen werden hier mit Hilfe eines Projekt-Fonds bei der gemeinschaftlichen Umsetzung vielfältiger Aktivitäten gegen Rechtsextremismus sowie für Demokratiestärkung und Toleranzerziehung gefördert.</p>



Die Martener Quartierskoordinatoren empfehlen die Nutzung dieser Ressourcen durch die Martener*innen. Hier können besonders die bestehenden Vereine im Stadtteil aktiv werden.

MASSNAHME 3

FÖRDERUNG DES AUSTAUSCHES DER BÜRGER*INNEN UNTEREINANDER

Themenfeld	Soziales, Bildungs- und Versorgungsinfrastruktur
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Die Förderung des Austausches der Bürger*innen untereinander ist eine wichtige Maßnahme, um das Zusammenleben in Marten zu verbessern. Durch den Austausch von Ideen, Meinungen und Erfahrungen können Vorurteile abgebaut und Verständnis füreinander geschaffen werden. Hierzu können beispielsweise lokale Veranstaltungen wie Straßenfeste, Kulturveranstaltungen oder Sportevents dienen. Menschen lernen sich besser kennen und können gemeinsam Projekte und Initiativen starten, um ihre Umgebung zu verbessern. Denkbar sind hier beispielsweise gemeinsame Reinigungsaktionen, Nachbarschaftshilfen oder Umweltprojekte.</p> <p>Die Förderung des Austausches der Bürger*innen untereinander sowie die Schaffung eines Nachbarschaftstreffs für Marten gehen hierbei Hand in Hand, denn ein Nachbarschaftstreff kann als Inkubator für zahlreiche wünschenswerte Entwicklungen im Quartier dienen und leistet hierdurch einen großen Beitrag zur Intensivierung des Austauschs der Bürger*innen untereinander.</p>



SIEHE AUCH:
Nachbarschafts-
treff für
Alle

MASSNAHME 4

ZEITGEMÄSSE MARKTFORMEN ETABLIEREN

Themenfeld	Soziales, Bildungs- und Versorgungsinfrastruktur
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>In Marten findet wöchentlich donnerstags ein Wochenmarkt auf dem Parkplatz von Penny statt. Hier werden frische Lebensmittel verkauft, wobei sich das Angebot derzeit vor allem auf Fleisch und Fisch beschränkt. Um den Markt künftig attraktiver zu gestalten und alle Martener*innen anzusprechen, regen die Quartierskoordinatoren eine Weiterentwicklung des Marktes an.</p>



Durch weitere Termine, besonders am Wochenende, können Erwerbstätige stärker berücksichtigt werden. Auch das Angebot kann erweitert werden. Hier sind beispielsweise Themenmärkte denkbar, bei denen neben Lebensmitteln weitere Waren angeboten werden. Auch ein Feierabend-Markt könnte erprobt werden.

MASSNAHME 5

WOHNANGEBOTE FÜR ALTERNDE SCHAFFEN UND GENERATIONSÜBERGREIFENDES WOHNEN

Themenfeld	Soziales, Bildungs- und Versorgungsinfrastruktur
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Der Trend der alternden Bevölkerung ist auch in Marten zu spüren. Die ältere Generation weist hierbei eine große Verbundenheit mit ihrem Stadtteil auf und engagiert sich in und für Marten. Damit diese Personengruppe möglichst lange selbständig in Marten weiterleben kann, muss das Wohnangebot für Alternde weiter ausgebaut werden. Im Alter bestehen besondere Wohnansprüche, wie die Barrierefreiheit, das Nutzen von weniger Platz sowie eine wohnungsnaher Versorgung mit Waren des alltäglichen Bedarfs. Während der ambulante Pflegedienst in Marten sehr gut aufgestellt ist und einige Senioren- bzw. Pflegeeinrichtungen einen Sitz in Marten haben, gibt es kaum barrierefreie Wohnungen. Da der Neubau von altersgerechtem Wohnen durch das fehlende Platzangebot in Marten beschränkt ist, bietet der Umbau bestehender Strukturen eine gute Alternative. Besonders die vorhandenen Leerstände an und um die Meile können zu seniorenrechtlichem Wohnen umgenutzt werden. Auch der umgestaltete Hof Korte stellt einen Ort mit Potenzial dar. Hier bieten sich diverse alternative Wohnformen wie Senioren-WGs, generationsübergreifendes Wohnen sowie betreute Pflegewohngruppen an. In diesem Zuge könnte auch das Thema des studentischen Wohnens aufgegriffen werden und durch das Bereitstellen moderner, kleiner und finanzierbarer Wohnungen die Attraktivität des Stadtteils für diese Zielgruppe erhöht werden.</p> <p>Generationsübergreifendes Wohnen bietet eine vielversprechende Möglichkeit, verschiedene Menschen miteinander zusammenzubringen und Einsamkeit im Alter zu vermeiden. Durch regelmäßigen Kontakt und Austausch mit anderen Bewohner*innen können soziale Kontakte erweitert werden und die Bewohner*innen sich in eine Gemeinschaft integrieren.</p>



Für junge Menschen und Familien kann ein solches Zusammenleben attraktiv sein, um sich mit Menschen mit ganz unterschiedlichen Lebenserfahrungen und -einstellungen zu umgeben und um gegebenenfalls füreinander Aufgaben zu übernehmen. Für eine erfolgreiche Umsetzung muss neben der Schaffung barrierefreier Wohnungen und Gemeinschaftsräume das soziale Miteinander und der Austausch der Bewohner*innen aktiv gefördert werden.

MASSNAHME 6

GASTRONOMIEBETRIEB FÜR ELTERN UND KINDER SCHAFFEN

Themenfeld	Soziales, Bildungs- und Versorgungsinfrastruktur
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Die Zahl der Gastronomiebetriebe in Marten hat sich in den letzten Jahren stark verringert. Künftig können hier neue Angebote unter Berücksichtigung von Eltern und Kindern geschaffen werden. Die Schaffung eines solchen Gastronomieangebots kann dazu beitragen, die Attraktivität von öffentlichen Einrichtungen und somit von Marten insgesamt für Familien zu steigern. Durch die Schaffung eines speziellen Gastronomieangebots für Eltern und Kinder können diese Bedürfnisse besser berücksichtigt werden. Auch eine kinderfreundliche Gestaltung des Gastraums mit Spielmöglichkeiten oder Malvorlagen kann dazu beitragen, dass sich Familien in Marten wohlfühlen und gerne wiederkommen.</p> <p>Eine mögliche Verortung für ein solches Angebot stellt die Martener Meile da, die nach partieller oder temporärer Sperrung für den Autoverkehr die Möglichkeit für Außen-gastronomie sowie genügend Platz zum Spielen für Kinder vorhält. Weitere denkbare Orte für ein entsprechendes Angebot sind die Zeche Germania, das Westfälische Schulmuseum sowie der Hof Korte nach seiner Wiedernutzbar-machung.</p>

MASSNAHME 7

NEUE UND JUNGE EHRENAMTLICHE FÜR DIE VEREINE GEWINNEN

Themenfeld	Soziales, Bildungs- und Versorgungsinfrastruktur
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>In Marten gibt es einige soziale Gemeinschaftseinrichtungen, wie Gartenvereine, Jugendfreizeitstätten, Sportvereine und kirchliche Gemeinschaften. Um die Zukunftsfähigkeit und Vielfalt der Vereinslandschaft zu sichern und das Gemeinschaftsgefühl in Marten zu wahren, müssen schon heute künftige Strukturen geschaffen und vor allem junge Ehrenamtliche gefunden werden, die sich in den Vereinen engagieren. Durch die stetig älter werdenden Schlüsselpersonen der Vereins- und Akteur*innennetzwerke ergibt sich mit der Zeit eine schwindende Zahl engagierter Menschen. Ohne engagierte Mitglieder und Helfer*innen können viele Vereine ihre Aufgaben aber nicht mehr erfüllen und ihre Angebote dementsprechend nicht aufrechterhalten. Eine Möglichkeit um dem entgegenzuwirken kann es sein, gezielt auf Schulen und Universitäten zuzugehen und dort für die Arbeit in Martener Vereinen zu werben. Auch über soziale Medien und Online-Plattformen können junge Menschen angesprochen werden. Wichtig ist es dabei, die Vorteile eines ehrenamtlichen Engagements hervorzuheben. Denn durch die Mitarbeit im Verein können junge Menschen nicht nur ihre Fähigkeiten und Kompetenzen erweitern, sondern auch wertvolle Erfahrungen sammeln und Kontakte knüpfen. Zudem können sie sich aktiv in die Gestaltung des Vereinslebens einbringen und so ihre eigenen Ideen und Vorstellungen verwirklichen. Um junge Ehrenamtliche langfristig an den Verein zu binden, ist es wichtig, sie aktiv in die Vereinsarbeit einzubeziehen und ihnen Verantwortung zu übertragen. Auch regelmäßige Schulungen und Fortbildungen können dazu beitragen, dass sich die jungen Helfer*innen weiterentwickeln und ihre Aufgaben im Verein erfolgreich meistern.</p>

MASSNAHME 8

WEITERENTWICKLUNG DER BILDUNGSANGEBOTE

Themenfeld	Soziales, Bildungs- und Versorgungsinfrastruktur
Ebene	Weitere Maßnahmen
Beschreibung der Maßnahme	<p>Um den Anforderungen einer sich ständig verändernden Gesellschaft gerecht zu werden und den Bedürfnissen der Lernenden besser zu entsprechen, müssen die bestehenden Bildungsangebote in Marten stets weiterentwickelt werden. Bildung und lebenslanges Lernen sind zentrale Faktoren für die Chancengleichheit und das selbstbestimmte Handeln. Hierbei müssen stets die Bedürfnisse der Lernenden berücksichtigt werden. Dazu gehört zum Beispiel die Berücksichtigung unterschiedlicher Lernstile und -geschwindigkeiten sowie die Förderung von individuellem Lernen und Selbstständigkeit.</p> <p>Die Quartierskoordinatoren empfehlen die Sicherung des Lernens „an guten Orten“. Es müssen Orte geschaffen werden, die gut erreichbar, vielfältig nutzbar, offen zugänglich und von hoher baukultureller Qualität für ihre Nutzer*innen sind. Hierzu zählen Schulen, Kindergärten und Büchereien. Auch die Schaffung von Angeboten und Räumlichkeiten für Senior*innen und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ist essenziell.</p>

DIE „ZUKUNFTSPROJEKTE“ FÜR MARTEN ÜBERFÜHREN DIE IDEEN AUS DEN VERSCHIEDENEN BETEILIGUNGS- UND KOMMUNIKATIONSFORMATEN, SOWIE DIE DARIN ENTHALTENEN WÜNSCHE AUS BÜRGER-SCHAFT, VERWALTUNG UND POLITIK IN EINE OPERATIVE STRUKTUR. DIESE ERLEICHTERT DAS „NACH VORNE SCHAUEN“ UND DAS ZIELGERICHTETE VORGEHEN IM RAHMEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG MARTENS.

6. FAZIT & AUSBLICK

Die Analysephase ist abgeschlossen. Wir sind mit vielen Leuten und Vertreter*innen aus Verwaltung, Politik, Vereinen und verschiedenen Institutionen ins Gespräch gekommen. Im Rahmen diverser Beteiligungsformate wurden konkrete Projekte und Maßnahmen für Marten benannt und im Quartier verortet. Diese wurden mit tiefgehenden Analysen inhaltlich unterfüttert, kategorisiert, priorisiert und in einer ersten Grundstruktur für das Martener Zukunftskonzept 2025 gebündelt und sind für Sie im voranstehenden Kapitel nachlesbar. Und jetzt passiert was? Diese Frage ist nachvollziehbar und deswegen möchten wir in diesem Abschnitt einen kurzen Ausblick darauf geben, was in der nun folgenden Umsetzungsphase passieren wird.

Zunächst sei noch einmal festzuhalten:

Mit der vorliegenden V.1 unseres Marten Atlas ist ein wichtiger Baustein mit Blick auf die zukunftsgerichtete Entwicklung Martens gelegt. Die beschriebenen Maßnahmen und Projekte zeigen zum einen konkrete Entwicklungspotenziale für den Stadtteil auf und liefern zudem Ideen für eine mögliche Umsetzung. Grob könnte man sagen, dass wir nun wissen, wohin die Reise gehen soll – der Fahrplan ist erstellt! Nun geht es daran, sich den benannten Projekten und Maßnahmen zuzuwenden und ausgewählte Maßnahmen in eine Umsetzung zu überführen. Einige werden wir im Rahmen unserer Möglichkeiten selbst angehen können, andere wiederum benötigen weitere Akteur*innen aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft und der Martener Bürgerschaft. Hierbei ist darauf hinzuweisen, dass die in diesem Werk verschriftlichten Maßnahmen niemandem vorschreiben wollen, was er oder sie zu tun hat, sondern als Anregung zu verstehen sind, um positive Entwicklungsprozesse in Gang zu setzen und voranzutreiben. Als Quartierskoordinatoren verstehen wir unsere Aufgabe darin, Prozesse anzustoßen und ins Rollen zu bringen. Die Planung und vor allem die Umsetzung sollte allerdings in einem gemeinsamen Abwägen und kollaborativen Vorgehen aller beteiligten Akteur*innen stattfinden, wobei wir als Quartierskoordination eine primär koordinierende Funktion haben werden.

Ein weiterer wichtiger Baustein bei der Umsetzung des Martener Zukunftskonzeptes und der darin enthaltenen Maßnahmen ist die ständige Revision und Anpassung der einzelnen Konzept-Bausteine und Parameter. Dies gewährleistet, dass kurzfristig auf sich verändernde Gegebenheiten eingegangen werden kann und Herausforderungen ggf. früh erkannt und passende Lösungswege gefunden werden können.

Wir sind gespannt auf die sich nun anschließende gemeinsame Arbeit an der Umsetzung der Zukunftsprojekte und freuen uns darauf, gemeinsam mit den Martener Bürger*innen und allen Akteur*innen aus Verwaltung, Politik und Wirtschaft positive Entwicklungen in Marten begleiten zu können.

QUELLEN

Aus Alt-Marten (1959, Februar). Werks-Nachrichten Dortmunder, Hansa- und Erin-Bergbau AG, Heft 2 (Jg. 9), S. 3 - 5. (Signatur: Ed I 38)

Förderverein Dortmund-Marten und Germania e.V. (2020): Beispielhafte Stadtteilarbeit: Bürgerinitiative „Martener Forum“ stärkt den Zusammenhalt auf vielfältige Art und Weise. Online-Quelle: https://www.dortmund-marten.de/index.php?id=90&tx_ttnews%5Btt_news%5D=373&cHash=5710cae56a7d83a53937295de02bec6c, zugegriffen am 13.12.2023.

Förderverein Dortmund-Marten und Germania e.V. (2020): Erfolgreiche Vorleseerei für Kinder des Martener Forums wird digital fortgesetzt- auch Dortmunder Persönlichkeiten lesen Geschichten für Kinder vor. Online-Quelle: https://www.dortmund-marten.de/index.php?id=90&tx_ttnews%5Btt_news%5D=375&cHash=c45b00e4716e46df3caf014386ba1d6e, zugegriffen am 13.12.2023.

Förderverein Dortmund-Marten und Germania e.V. (2020): Gabenzaun- Hilfe in Corona-Zeiten – Bilanz. Online-Quelle: https://www.dortmund-marten.de/index.php?id=90&tx_ttnews%5Btt_news%5D=353&cHash=c9d7c636455a84986504cee2e12d3996, zugegriffen am 13.12.2023.

Gieseler, A. (2009): Germania-Brauerei, AG. Online-Quelle: http://www.albert-gieseler.de/dampf_de/firmen4/firmadet46173.shtml, zugegriffen am 13.12.2023.

Grün in die Stadt: Schwammstadt: Ein Zukunftsmodell im Städtebau. Online-Quelle: Schwammstadt: Der Städtebau der Zukunft - Grün in die Stadt (gruen-in-die-stadt.de), zugegriffen am 02.02.2024.

Hermann, Wilhelm; Hermann, Gertrude (2008): Die Alten Zechen an der Ruhr. Vergangenheit und Zukunft einer Schlüsseltechnologie.

Historischer Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark e.V. Geschäftsstelle im Stadtarchiv Dortmund (o. J.): 5. Jahrtausend v. Chr. – 800 n. Chr. Die Anfänge der Besiedlung. Geschichte Dortmund. Online-Quelle: <https://historischer-verein-dortmund.de/2020/03/12/1000-v-800-n-chr-die-anfaenge-der-besiedlung/>, zugegriffen am 13.12.2023.

Huske, Joachim (2006): Die Steinkohlenzechen im Ruhrrevier. Daten und Fakten von den Anfängen bis 2005. 3., überarbeitete und erw. Aufl. Bochum: Deutsches Bergbau-Museum (Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum, Nr. 144).

Institut für partizipatives Gestalten: Planungswerkstatt. Online-Quelle: Planungswerkstatt - gut-beteiligt.de, zugegriffen am 02.09.2023.

Jasper, R. (2007): Oespel im Wandel der Geschichte – eine chronologische Zeitreise von 1130 Jahren.

Kaffanke, Hubertus; Franke, Alfred (1999): Zollern-Germania: Die Entwicklung von vier Zechen im Dortmunder Westen zur Zentralschachanlage 1850-1971. Essen: Klartext-Verl., S. 198. (Schriften/Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Westfälisches Industriemuseum; Bd. 21) (Signatur: 1537)

Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) (2023): Klimaatlas NRW. Gründachkataster NRW. Online-Quelle: https://www.klimaatlas.nrw.de/klima-nrw-karte?&itnrw_address=in%20der%20meile,
zugegriffen am 14.12.2023.

Landesarchiv NRW (o. J.): Kirchengemeinde Marten – Immanuel.

Landesarchiv NRW (o.J.): Germania-Brauerei Aktiengesellschaft. Verzeichnungseinheit. Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen. U 194 / Gesamtarchiv von Romberg / Akten, Nr. 1143. (1143) Germania-Brauerei Actiengesellschaft, Dortmund (1922 verschmolzen mit der Dortmunder Union-Brauerei Aktien-Gesellschaft).

Landesarchiv NRW (o.J.): Kloster Marienborn (1621-1807): Kotten zu Marten. Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen. D 114 / Kloster Marienborn, Lütgendortmund / Akten, Nr. 3. (3) Kotten zu Marten, sonst Mersche genannt.

Landesarchiv NRW (o.J.): Kloster Marienborn (1796): Urkunde Nr. 104. Verzeichnungseinheit. Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen. D 114u / Kloster Marienborn, Lütgendortmund / Urkunden, Nr. 104.

Landesarchiv NRW (o.J.): Werden (1050): Heberegister der abteilichen Fronhöfe und der kleineren Klosterämter (aus der Zeit Abt Gerolds). Verzeichnungseinheit: Landesarchiv NRW Abteilung Rheinland. AA 0546 / Werden, Akten AA 0546, Nr. 9 - a 1 c. (9 - a 1 c) Urbar C: Heberegister der abteilichen Fronhöfe und der kleineren Klosterämter (aus der Zeit Abt Gerolds).

LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte (o. J.): Digitale Westfälische Urkunden-Datenbank. Marienborn, Kloster. Online-Quelle: https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/portal/Internet/urkunden_datenbank/suche/vollansicht_archiv.php?id=255, zugegriffen am 13.12.2023.

Meier, Andreas (2012): Oespeler Bach erhält neues Bett: Mehr Schutz vor Hochwasser. Online-Quelle: Oespeler Bach erhält neues Bett: Mehr Schutz vor Hochwasser - Dortmund-West (lokalkompass.de), zugegriffen am 19.08.2023.

Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg (2017): Ortsdurchfahrten gestalten. Hinweise zur Gestaltung von Ortsdurchfahrten in Dörfern und kleineren Städten.

Omerzu, T. (2020): Geschichte und Gründung des Friedhofs. In: Olleroh der Waldpark in Dortmund-Marten. Online-Quelle: <https://olleroh.de/category/geschichte/>, zugegriffen am 13.12.2023.

pro natura Baselland (2018): So befreien wir die kleinen Gewässer. Online-Quelle: [So-befreien-wir-die-kleinen-Gewaesser.pdf](https://www.pro-natura.ch/so-befreien-wir-die-kleinen-gewaesser.pdf) (plattform-renaturierung.ch), zugegriffen am 02.08.2023.

Reimann, N. (1993): Kleine Geschichte des Amtes Lütgendortmund sowie der Ämter Dorstfeld und Marten. Sparkasse Dortmund (Hg.), Dortmund.

Rescher, Norbert (2023): Germania/Zollern in Dortmund-Marten/Lütgendortmund 1855-1971. Online-Quelle: <https://www.ruhrzechenaus.de/dortmund/do-germania.html>, zugegriffen am 13.12.2023.

Schmitz, Martin (2018): Das Hochwasser von 2008 hat in Marten Spuren hinterlassen. Online-Quelle: https://www.lokalkompass.de/dortmund-west/c-politik/das-hochwasser-von-2008-hat-in-marten-spuren-hinterlassen_a980484, zugegriffen am 13.12.2023.

Stadt Dortmund (2007): Vom Ancien Regime zur Moderne. Dortmunds Weg von der Agrar- zur Industriestadt.

Stadt Dortmund (2018): Wohnungsmarktbericht 2018. Ergebnisse des Wohnungsmarktbeobachtungssystems 2017.

Stadt Dortmund (2023): Sozialräumliche Jugendhilfeplanung in den Stadtbezirken [unveröffentlicht].

Stadt Dortmund (2023): Wohnungsmarktbericht 2023. Ergebnisse des Wohnungsmarktbeobachtungssystems 2022.

Stadt Dortmund (Hg.) (2011): Bronzezeit in Dortmund. Bausteine und Fundstücke. Dortmunder Denkmalhefte 01.

Stadt Dortmund (Hg.) (2015): Entwicklungsbericht Marten. Berichte zur Stadtentwicklung Dortmunds, 2. Dortmund.

Stadt Dortmund (o.J.): Kita-Portal Dortmund. Online-Quelle: <https://kita-portal.dortmund.de/profil/search>, zugegriffen am 13.12.2023.

Stadt Dortmund, Dortmunder Statistik (2023): Ausgewählte Daten für die statistischen Unterbezirke Germania und Marten zum Stichtag 31.12.2022.

Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt (2015): Entwicklungsbericht Marten. Berichte zur Stadtentwicklung Dortmunds, Band 2.

Unverferth, Gabriele (1990): Wohnen im Schatten des Förderturms. Dortmunder Bergwerke und ihre Siedlungen Beispiel Nr. 14: „Germania“ in Marten, S. 30, In: Historischer Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark e. V.: Heimat Dortmund. Stadtgeschichte in Bildern und Berichten, Dortmund, Heft 1.

Volmerich, Oliver (2018): Wie die Flut die Sicherheit erhöhte. Ruhrnachrichten Dortmund.

Stadt Dortmund (2014): LKW-Stadtplan 1:20.000.

Deutsche Umwelthilfe (2014): Umweltgerechtigkeit durch Partizipation auf Augenhöhe. Strategien und Empfehlungen für Grünprojekte in Stadtquartieren.

Deutsches Kinderhilfswerk (2021): Was ist ein Kinder- und Jugendparlament? Online-Quelle: <https://www.kindersache.de/bereiche/wissen/politik/was-ist-ein-kinder-und-jugendparlament>, zugegriffen am 14.12.2023.

IMPRESSUM

Stadt Dortmund
Amt für Angelegenheiten des Oberbürgermeisters
und des Rates
Koordinierungsstelle "nordwärts"
Betenstraße 19
44122 Dortmund

Projektverantwortliche
Dietmar Stahlschmidt
Felix Brückner
Moritz Niermann

BEARBEITUNG

Prozess, Strategie, Redaktion, Gestaltung
Koordinierungsstelle "nordwärts"

Felix Brückner
Daniel Bläser
Moritz Niermann

Mit tatkräftiger Unterstützung von

Katharina-Barbara Schmidt
Helin Hackenberg
Celine Fräbel

April 2024



Stadt Dortmund



